

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 38



Zeitung für alle Stände

Fernruf: Schriftleitung Nr. 262

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Volksmappe

Verlagspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M.,
durch Aussträger und bei allen Ausgabestellen monatlich
1.80 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeklopft 40 R.-Pf.
Einzelnummer 10 R.-Pf., Sonntagnummer 15 R.-Pf., durch
die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postliches Amt Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien
Sonntagabend, 2. Juli 1927

Anzeigenpreise: Die einfaltige Colonizeile aus dem
Reg.-Bea. Piegnis 20 R.-Pf., aus dem übrigen Deutschland
28 R.-Pf., Stellengesuche 15 R.-Pf., Arbeitnehmer 15 R.-Pf.,
Heiratsgesuche, Heilmittel- und Lotterie-Anzeige 25 R.-Pf.
Im Anschl. an den Schriftteil (Mell. 98 mm br.) 120 R.-Pf.

Dritter Ozeanflug.

Ins Meer gestürzt.

Über gerettet.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

tt. Paris, 1. Juli.

Auch Byrds Ozeanflug ist gescheitert. Freitag gegen drei Uhr früh hatte Byrd mit seinem Flugzeug „Amerika“ die Gegend von Paris erreicht. Dicker Nebel und strömende Regengüsse verhinderten aber die Landung und auf der Suche nach einem Landungsort ist Byrd mit seinem Flugzeug Freitag früh 5,45 Uhr etwa 200 Meter von der französischen Küste bei Ver-sur-Mer, nordöstlich von Bayeux ins Meer gestürzt. Byrd und seine beiden Begleiter, der amerikanische Lieutenant Areosta und Noville, sind jedoch gerettet.

Viel Glück hat Byrd auf dem ganzen Fluge nicht gehabt. Nebel und Wind machten sich bald einige Stunden nach dem Abflug recht unliebsam bemerkbar und blieben seine Begleiter, bis er das Festland erreichte. Unaufhörlich spielten die Funksender der Land- und Schiffsstationen und der Sender auf der „Amerika“ bis plötzlich jegliche Verbindung abbrach. Man wurde unruhig und funkte in das All hinaus, was nur möglich war. Natürlich fanden auch sofort unkontrollierbare Gerüchte über den Verbleib Byrds ein. Eine Radiostation will bis 3 Uhr früh das internationale Notuszeichen „S-O-S“ von der „America“ gehört haben; bald darauf wieder erklärte man, diese Behauptung nicht aufrecht erhalten zu können. Um 3,20 Uhr versuchte die Funksendestation des Pariser Flugplatzes Le Bourget, mit dem Flugzeug in Verbindung zu treten, erhielten aber keine Antwort.

Paris wartete in Le Bourget mit Ungebärd! auch Chamberlin und Levine waren auf dem Flugplatz. Gegen 3 Uhr hatte man die Ankunft erwartet. Da hieß es gegen 1 Uhr nachts, das Flugzeug sei nur noch eine Viertelstunde Flugzeit von Paris gesehen worden. Bald darauf läuft das Gerücht, Byrd habe sich verirrt, sein Kompass sei zerbrochen und er habe jegliches Orientierungsvermögen verloren. Strömender Regen rieselt unaufhörlich herab, dichte Wolken hängen schwer am Himmel. Auf dem Flugplatz, der diesmal sorgfältiger abgesperrt war als bei Lindberghs Landung, warten die Spitzeln der Behörden. Die Erregung wächst von Minute zu Minute, Scheinwerfer und Raketen lurchen die stockfinstere Nacht, vom Flieger ist nichts zu sehen und zu hören. Man will ein französisches Flugzeug auf die Suche schicken, aber die Ungnade der Witterung lässt das nicht zu. Enttäuscht verlässt die Menge, verlassen die Behördenvertreter um 4 Uhr das Flugfeld.

Und Byrd suchte vergeblich sein Ziel. Wie festgestellt wurde, hat er tatsächlich gegen 3 Uhr die Umgegend von Paris überflogen, aber die Landungsstelle nicht gefunden. Er wendete, wohl infolge des Kompassbruches, irrtümlicherweise seine Maschine wieder nach Norden und stürzte, wahrscheinlich wegen eines Motordefektes, in der Nähe der französischen Küste ab. Die drei Flieger konnten sofort an Land gebracht werden. Das Flugzeug

wurde an mehreren Schiffen befestigt, da es während der Flut nicht an den Strand gebracht werden konnte. Bei Einsetzen der Ebbe gegen 2 Uhr nachmittags hofft man es an Land schleppen zu können. Byrd erwartet an Ort und Stelle die Bergung seines Apparates, um ihn dann zu untersuchen. Hierauf wird er sich nach Caen begeben. Schon jetzt steht fest, daß der Apparat ziemlich erhebliche Beschädigungen erlitten hat.

Das Mißgeschick des Fliegers ist zu bedauern, umso mehr, als er ja bereits sein Ziel erreicht hatte. Wenn wir als Ankunftszeit 3 Uhr annehmen, so hat er die rund 6000 Kilometer lange Strecke in 38 Stunden zurückgelegt.

Prügelei im Landtag.

Der Mord von Arensdorf.
(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

© Berlin, 1. Juli.

Im preußischen Landtag kam es heute, Freitag, bei Befreiung der Blutatt vom vorigen Sonntag, bei der, wie erinnerlich, ein Reichsbannermann ums Leben gekommen ist, zu einer wütenden Prügelei zwischen Abgeordneten der Rechten und der Linken.

Auf der Tagesordnung stand die Anfrage der Sozialdemokraten wegen des Überfalls auf Mitglieder des Reichsbanners in Arensdorf durch Angehörige von Rechtsparteien. Gemeinsam damit wurden zwei kommunistische Anfragen behandelt wegen Überfalls des Stahlhelms auf Mitglieder des Roten Frontkämpferbundes und eine deutschationale Anfrage über Überfälle von Mitgliedern des Roten Frontkämpferbundes auf Mitglieder von rechtsgerichteten Organisationen.

Abgeordneter Krüger (Soz.) führt in der Begründung der sozialdemokratischen Anfrage aus: die Ermordung des neunzehnjährigen Reichsbannermanns in Arensdorf sei nur ein Glied in der Kette der vielen politischen Morde, die die Feinde der Republik auf dem Gewissen haben. Hinter diesem Mord stehen der Junfer Udo von Alvensleben und der alte Schmelzer als geistige Urheber. Udo von Alvensleben sei aus den Verhandlungen über die Fememorde bekannt. Er habe Röckbachbanden auf seinem Gute befehigt. Er ist selbst Wehrwolfsführer des Bezirkes und auf seinem Gut hat er Schieckstände eingerichtet zur Ausbildung der Dorfbewohner im Gebrauch der Waffen. Die Deutschnationalen schreien bei ihrem Kampf gegen die Republik nicht einmal vor der Begünstigung der Mörder zurück.

Bei diesen Worten entsteht auf den Bänken der Deutschnationalen große Unruhe. Der deutschationale Abg. Wiedemann ruft dem Redner wiederholte zu: Universitäter Karl! Ungehörte Universitätheit! Als von den Sozialdemokraten und Kommunisten Schmähreden gegen den Abg. Wiedemann kommen, steigert sich der Lärm so, daß Präsident Bartels dem Redner nicht mehr Ruhe verschaffen kann. Einige Sozialdemokraten und Kommunisten begeben sich in die Nähe des Abg. Wiedemann und richten gegen ihn auf der Tribüne unverständliche Burleske, die von Wiedemann erwidert werden. Als die Abgeordneten der Linken näher auf Wiedemann eindringen wollen, bilden die Deutschnationalen einen Ring um ihn. Nun kommt es zu einem wilden Faustkampf, in dem besonders

die deutschnationalen Abgeordneten Wiedemann und Körnig und die Abgeordneten Meier-Berlin (Soz.) und Abel (Komm.) verwickelt sind.

Inmitten der Schlägerei unterbrach Präsident Bartels gegen 11 Uhr die Sitzung. Der Altestenrat trat sofort zusammen. Hier beantragten die Sozialdemokraten, die Sitzung nicht wieder aufzunehmen und den Landtag bis zum Oktober zu vertagen. Gegen den sozialdemokratischen Vorschlag auf Vertagung sprach sich außer den Rechtsparteien auch das Zentrum aus. Es wurde beschlossen, die Verstöße gegen die Geschäftsordnung lediglich mit Ordnungsrufen zu rügen.

Das Plenum des Landtages trat um 1 Uhr wieder zusammen. Präsident Bartels erklärte: Ich muss dem tiefen Bedauern darüber Ausdruck geben, daß das Ansehen des Parlaments durch solche Zwischenfälle (Lachen rechts) herabgesetzt wird. Bei der eingehenden Behandlung des Vorganges im Altestenrat hat sich nicht feststellen lassen (lautes Gelächter rechts), wer sich Tätschleiten hat zuschulden kommen lassen. Für solche Ordnungswidrigkeiten gibt es nur ein Mittel nach unserer Geschäftsordnung, den Ausschluß. Infolge der Unklarheit über die Einzelvorgänge muss von einem Ausschluß abgesehen werden. Der Abg. Wiedemann hat durch seine beleidigenden Kurze den Anstoß zu den Vorgängen gegeben. (Lärm rechts.) Ich habe seine Beleidigungen zweimal gerügt. Er hat sie trotzdem wiederholt. Ich rufe den Abg. Wiedemann deshalb nachträglich zur Ordnung. (Muse rechts: Unerhört.)

Unter großer Erregung des Hauses wird darauf die Beratung fortgesetzt.

Das neue Handwerksgesetz.

© Berlin, 1. Juli. (Drahm.)

Das Reichskabinett stimmte in seiner Sitzung vom 30. Juni 1927 dem ihm vom Reichswirtschaftsminister und Reichsjustizminister vorgelegten Entwurf eines Gesetzes zur Änderung der Gewerbeordnung und des Handelsgesetzbuches (Handwerksnovelle) zu. Die Vorlage sieht vor allem die Einführung des allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrechts zu den Handwerksräten vor, in die alle selbständigen Handwerksbetriebe einzutragen sind. Die Handwerksrolle wird die Grundlage für die Wahlen zur Handwerkssammer geben und die Möglichkeit statistischer Erhebungen über das Handwerk beschaffen. Die Vorlage bringt ferner eine Änderung des Handelsgesetzbuches dahin, daß große Handwerksbetrieben die Eintragung in das Handelsregister ermöglicht und damit diesen das Firmen- und Prokura-recht gewährt wird.

Selbstverwaltung der Städte.

Mitgliederversammlung
des Reichsstädtebundes.

Görlitz, 30. Juni.

In der heutigen Versammlung des Reichsstädtebundes trat man in die Aussprache über „Selbstverwaltung, Verwaltungsreform und Finanzausgleich“ aufgrund der gestrigen Berichte ein.

Erster Bürgermeister Burmann-Bunzlau (Soz.) begründete einen sozialdemokratischen Antrag zur Verwaltungsreform, wonach diese im ganzen Reichsgebiete nach den Grundsätzen des unistisch-republikanischen Gedankens erfolgen soll. Die Staatsaufsicht soll nur bei offensichtlicher Verleugnung staatspolitischer Grundsätze eintreten. Weiter wird gefordert, daß jede direkte Einflussnahme der Wirtschaft auf den Staat und die Verwaltung der Städte unterbleibt. Ferner werden Erleichterungen von Gemeindungen, das Ausscheiden von Städten aus Kreisen, befreundete Auflösung der Gutsbezirke, erleichterter Erwerb von Grund und Boden zu gemeinschaftlichem Wohnungsbau, sowie weitgehender Einfluss auf das Schulwesen und Übernahme der Lasten auf den Staat verlangt. Seine Fraktion vermisst immer noch eine genügende Betonung des republikanischen Gedankens im Reichsstädtebund. Der Reichsstädtebund müsse auch endlich den Mut finden, sich über die partikularistischen Bedenken hinwegzusehen. Es wäre eine große Tat gewesen, so erklärte der Redner, wenn unser Vorsitzender gestern an die Spitze seiner Ausführungen die Forderung gesetzt hätte: „Nieder mit den Landesgrenzen!“ (Beifall.)

Stadtrat Dr. Becker-Weimar (D. W.) wandte sich gegen jede Einschränkung der Selbstverwaltung der Städte durch die Landkreise. Kreise Interessengemeinschaften zwischen Städten und Landkreisen sei erstrebenswert. Gemeindungen bei Klein- und Mittelstädten müßten erleichtert werden. Die Schwierigkeiten der Selbstverwaltung seien zum großen Teil auf den wachsenden Einfluß der Wirtschaft zurückzuführen. Es müsse entschieden daran festgehalten werden, daß Wünsche und Anregungen nur auf dem Wege über das Gemeindeparlament vorgebracht werden. Es geht

nicht an, eine Art außerparlamentarischen Einspruchsrechts der Wirtschaft geleglich zu verankern.

Bürgermeister Bücklich, Norden sprach für die demokratische Fraktion. Er stimmte den Ausführungen der Berichterstatter im wesentlichen zu, wandte sich aber gleichfalls gegen jedes Einspruchsrecht der Wirtschaft in Sachen der Gemeindefinanzen. Wenn man der Wirtschaft dieses Recht zugeschehe, könnten es auch die anderen Berufsverbände und Interessenten verlangen, was zu unhaltbaren Zuständen führen würde. Die Gründe, die für die Notwendigkeit der Beibehaltung der Haushaltsteuer angeführt worden seien, träfen auf die kleineren und mittleren Städte nicht zu.

Stadtverordneter Bougaris-Düren (Zentr.) bedauerte, daß man mit der Verwaltungsreform nicht vorankomme. Das Zentrum müsse verlangen, daß in dem neuen Entwurf der Städteordnung die Möglichkeit sowohl der Magistrats- wie der Bürgermeisterei verschafft werde. Beide Arten seien historisch geworden und den Gemeinden müsse die Entscheidung für diese oder jene selbst überlassen bleiben. Der Redner gab seiner Sympathie Ausdruck gegenüber allen Bestrebungen, den Begriff des deutschen Staatsbürgers zu schaffen. Daz es noch nicht so weit sei, habe aber vor allem die Sozialdemokratie selbst verschuldet, indem ihre Leute sich in Bayern, Braunschweig und anderen Ländern nach der Revolution auf die Ministerien setzten.

Stadtverordnetenvorsteher Dr. Schwartzen-Brenzlau (Dn.) wendet sich gegen die Methode, fortlaufend Gesetze zu schaffen, die aber genau bezeichnen, tatsächlich einer Aushöhlung der Selbstverwaltung gleichkommen.

Stadtrat Büdige-Rathenow (Soz.) betonte, daß auch die Arbeitnehmerschaft ein Anhörungsrecht verlange, wenn der Wirtschaft ein solches eingeräumt wird. Er hob weiter hervor, daß seine Partei gegen jedes Aushaltungrecht der Gemeinden zur Einkommen- und Körperschaftsteuer sei.

Ministerialrat Suttmann betonte, daß die Anhörung der Wirtschaftsverbände im geltenden preußischen Recht niedergelegt sei. Sie sei aus dem Motiv der Publizität der Haushaltspässe und als Mittel zur Verständigung geschaffen worden. Niemand denkt daran, daraus ein Einspruchsrecht zu machen.

Die vorliegenden Anträge und die von den Referenten im Sinne ihrer Ausführungen vorgelegten Leitsätze wurden dem Gesamtvorstand zur Beratung überwiesen, ebenso ein Antrag, der die Übernahme der gesamten Rentenfürsorge auf das Reich fordert.

Den Abschluß des zweiten Verhandlungstages bildete ein Lichtbildvortrag des Leiters der provinziellen Wohnungsfürsorge in Oppeln, Regierungsbaurmeister Wiemeyer über das Thema „Die Siedlung in Schlesien“. Der Vortragende behandelte in ausführlichen Darstellungen die verschiedenen Siedlungssysteme in Schlesien und stellte zahlenmäßig fest, daß der Wohnungsbedarf an Kleinwohnungen 44,6 Prozent und an Kleinwohnungen 84,7 Prozent beträgt. Die Schuld an dem heutigen Wohnungsmangel legt er in die Zeit vor dem Kriege, da in dieser Zeit gerade dem Siedlungswesen überhaupt nicht genügend Augenmerk zugewandt wurde und überhaupt keine Kleinwohnungen gebaut worden sind. Der Brennpunkt, um den sich in unserer heutigen Zeit alles dreht, ist ohne Zweifel die Frage der Klein- und Kleinwohnungen. Es sei unbedingt nötig, einen elastischen Bauplan zu wählen, der es ermöglicht, bei Behebung der allgemeinen Wohnungsnott aus zwei Wohnungen eine zu machen, wie er dies vortrefflich an Hand der Lichtbilder klarzumachen versuchte. Gerade in Kleinstädten erscheine es zweckmäßig, den Gedanken des Einheimischwerdens durchzuführen, um die Menschen sehaft zu machen, um sie mit dem Boden zu verbinden. Das ganze Bestreben sei in erster Linie die Heimstätte zu fördern, um dadurch gerade eine Verbindung mit dem Boden herzustellen und die Städte produktiv zu machen dadurch, daß das Brüderliche der Kräfte der Familienangehörigen ausgenutzt wird. Der Redner zeigt an Hand verschiedener Bebauungspläne die Durchführung dieses Gedankens.

In einer anschließenden Sitzung des Hauptausschusses wurde, nachdem die vorliegenden Anträge, Leitsätze usw. dem Gesamtvorstand zur Beratung überwiesen worden waren, die neue Bundesfassung angenommen. Danach wird der Kreis der Städte, die in den Reichsstädtebund aufgenommen werden, auf solche bis zu 80 000 Einwohner erweitert. Zum ersten Vorsitzenden des Bundes wurde in einer Sitzung des Gesamtvorstandes Oberbürgermeister Dr. Welian-Gelenburg wiedergewählt. Mit Ausschlägen und gesellschaftlichen Veranstaltungen nahm die Tagung dann ihren Abschluß.

An die Tagung schlossen sich Ausschläge ins Aittauer und Miesengebirge, sowie eine größere Studienfahrt durch ganz Schlesien, die vom Schlesischen Städteverband veranstaltet wird.

Das neue sächsische Kabinett.

pp. Dresden, 1. Juli. (Drahm.) Nach vielen Schwierigkeiten ist es endlich dem Ministerpräsidenten Dr. Held gelungen, die neue Regierung zu bilden. Es ist eine Koalition aus der Zentrumspartei, in der alle Parteien von den Deutschen Nationalen bis zu den sogenannten Altkonservativen vertreten sind.

Fürstenabfindung und Reichstag.

Die Spaltung der Regierungsparteien.

Das Schauspiel in der Sitzung des Rechtsausschusses wiederholte sich. Wiederholte sich zunächst im Kabinett. Die Zentrumsminister erklärten sich jetzt ebenfalls für die Verlängerung des Sperrgesetzes in der Fürstenabfindungsfrage. Wiederholte sich im interfraktionellen Ausschuss der Regierungsparteien. Die Zentrumsfraktion stimmte geschlossen mit der Opposition gegen die übrigen Regierungsparteien und — gegen die Regierung selbst, die bekanntlich die Verlängerung des Sperrgesetzes mit Mehrheit abgelehnt hat. Man sollte meinen, eine solche Koalition läßt sich schließlich ertragen, in der man dann und wann einmal einen Urlaub nehmen kann von der Regierungspolitik, noch dazu, wenn dieser politische Urlaub nichts kostet . . .

Die Aussprache im Plenum des Reichstages nahm den erwarteten Verlauf. Die Linksparteien warnten eindringlich, aber vergeblich vor dem Leichtsinn, den Prozessen ehemaliger Fürstenhäuser gegen deutsche Länder freien Lauf zu lassen. Nach dem sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Rosenfeld, der ein anschauliches Bild von dem Geldhunger der früheren Fürstenhäuser in Thüringen gab, richtete der demokratische Abgeordnete Freiherr von Richthofen noch einen lebten Appell an das Verantwortungsbewußtsein der Regierung und der Reichstagsfraktionen. Er fand bei der Opposition starken Zustimmenden Widerhall mit seiner ernsten Warnung, die in Frage kommenden Länder sich selbst zu überlassen, noch dazu, da diese Länder, obwohl ihre Regierungen politisch zum Teil rechts stehen, selbst die Verlängerung der Sperrgesetze dringlichst gewünscht haben, um bei den abschließenden Vergleichsverhandlungen eine günstigere Position zu haben. Seine Sepsis, die Abmachungen der Fürstenvertreter mit dem Reichsinnenministerium, bis Ende des Jahres keine Prozesse zu führen, seien rechtlich recht fragwürdiger Natur, konnte weder von der Regierung, noch von den Regierungsparteien zerstreut werden. Man mache auch gar nicht erst den Versuch dazu.

Das Zentrum selbst hat darauf verzichtet, vor dem Plenum des Hauses seine Stellungnahme zu begründen. Es hat sich lediglich zum großen Mißvergnügen seiner Koalitionsgenossen bei der Abstimmung offen auf die Seite der Linksparteien gestellt. So ergab sich zwar eine klare, eindeutige Mehrheit von 233 gegen 167 Stimmen für die Verlängerung der Prozeßsperrre. Nur, daß diese Mehrheit nicht ausreichte, da dazu nun einmal die verfassungsändernde Zweidrittelmehrheit notwendig gewesen wäre. Die sozialdemokratische Auffassung, daß die Anträge mit einfacher Mehrheit angenommen werden könnten, war politisch sehr bedenklich, sie würde denn auch sonst im Hause nicht geteilt. Wohl aber stand man einheitlich unter dem starken Eindruck, daß die Zentrumsfraktion diesmal nach jeder Richtung hin sehr merkwürdige Wege gegangen ist. Ihr Koalitionskredit ist damit wohl nach keiner Seite hin gesteigert. Unmittelbare Folgen wird diese Spaltung der Regierungsparteien nicht haben. Aber selbst das Berliner Zentrumsblatt, die „Germania“, meint, man dürfe sich, wenn in einer immerhin nicht ganz unwesentlichen Einzelfrage die Koalition auseinandersetzen, nicht wundern, wenn Zweifel darüber laut werden, ob die Regierung sich wirklich auf eine solche sichere Mehrheit stützen kann, die eine konstante Politik gewährleistet.

*

Hochverratsurteile und Begnadigungen.

Im Rechtsausschuss des Reichstages hat es am Donnerstag eine beachtenswerte Aussprache gegeben, bei der es sich um die Frage der Begnadigung bei Verurteilung wegen Hochverrats handelte. Besonders bedeutsam war das Ergebnis der Abstimmung, zu der diese Aussprache schließlich geführt hat; in ihr haben sich die anderen Fraktionen der Regierungskoalition — wieder einmal — von den Deutschnationalen getrennt und mit der Opposition zusammengekommen. Die Aussprache ging aus von einem Gesetzentwurf über die Gewährung von Straffreiheit, den die Kommunisten eingebracht hatten. Sie führte nach längerer Debatte zu der Formulierung einer Entschließung durch die Regierungsparteien, in der die Reichsregierung erachtet wird, zunächst allgemein eine wohlwollende Prüfung der Möglichkeiten anzustellen, ob im Gnadenwege in noch weiterem Umfang als bisher Achtungssstrafen gemildert werden könnten, die vor Inkrafttreten der Änderung des Republikaner Gesetzes verhängt sind, und in besonderen Einzelfällen auf die Begnadigung dazu geeigneter Verurteilter hinzuwirken. Die Sozialdemokraten und Demokraten wollten diese Begnadigung ausgedehnt wissen auf solche Fälle, in denen die Strafe lediglich deshalb nicht erlassen werden konnte,

weil die Verurteilung erst nach Inkrafttreten des Amnestiegesetzes erfolgt war, und in dieser Frage trennten sich, wie schon angekündigt, die Regierungsparteien. Zentrum und Deutsche Volkspartei stimmten mit für den demokratisch-sozialdemokratischen Antrag.

Kleine Vorlagen im Landtag.

Der Preußische Landtag hat am Donnerstag in knapp zwei Stunden eine ganze Anzahl von kleineren Ausschusseingaben erledigt und neue Anträge der Ausschusseratung zugeleitet. Unter lebhaften Besprechungen kam ein demokratischer Antrag, der verlangt, daß auch die infolge des Hohenzollernvergleichs in das Eigentum des Staates übergegangenen Güter zu Siedlungszwecken verwendet werden sollen.

Im übrigen ist hervorzuheben die debattelose endgültige Annahme des Gesetzentwurfs über die Verwaltung und Unterhaltung von Reichswasserstraßen im Stromspaltungsgebiet der Elbe, die auch nach dem Übergang der Wasserstraßen aufs Reich Preußen noch gewisse Rechte an seinem Elbanteil läßt, u. a. das Hafenabgaben zu erheben.

Eine ganze Anzahl angenommener Ausschusseingaben verlangen u. a. Staatsmittel für Kampfungen gegen Maul- und Klauenseuche, Errichtung einer Wolfereifachschule in Ostpreußen, Erleichterung der Lage der Roggenfeldner und Ausbau der Fischerei-Schubhäfen in der Ostsee. Auch äußert der Landtag den Wunsch, daß die Reichsbahn aussöhne, gemeinsame Propaganda-Plakate mit Holland zu verbreiten, die als Reklame für holländisches Obst und Gemüse ausgenutzt werden können.

Schließlich fand noch ein Antrag des Beamtenausschusses Annahme, der das Staatsministerium zu Vor schulungen im Hinblick auf die kommende Befolbungserhöhung der Beamten ermächtigt und zwar in gleicher Art, wie sie im Reich durchgeführt werden. Die Volksschul- und Mittelschullehrer, die Pfarrer und die Beamten und Festangestellten der Gemeinden und Gemeindeverbände sollen in diese Regelung einbezogen werden.

Am Freitag, in seiner letzten Sitzung vor der Sommerpause, will der Landtag namentlich die Interpellationen wegen der Zusammenstöße in Arensdorf und Anträge, die sich gegen den Roten Frontkämpferbund richten, beraten.

Hergis Aufwertungs-Warnung.

Der Reichstag hat gestern, nachdem er das Fürstenabfindungs-Sperrgesetz erledigt, noch mit der zweiten Beratung der Regierungsvorlage über die Verzinsung aufgewerteter Hypotheken und ihre Umwandlung in Grundschulden sowie über Vorzugsrenten begonnen. Der Reichsjustizminister Hergt warnte in einer Erklärung dringend davor, die Grundlagen des Aufwertungsgesetzes zu verlassen. Der Ausschuss sei schon weit über die Vorschläge hinausgegangen, die die Regierung in ihrer Vorlage zur Abstimmung von Mißbräuchen der Aufwertungsgesetze gemacht hatte. Mit den wesentlichen Verbesserungen, die der Ausschuss für die Gläubiger beschlossen habe, sei die Regierung einverstanden, sie halte es aber für eine Lebensnotwendigkeit des deutschen Volkes, daß nunmehr die Aufwertungsmaßnahme endlich aus der öffentlichen Diskussion ausscheide. — In gleichem Sinne war auch die Erklärung gehalten, die Abgeordneter von Guérard (Zentrum) für die Regierungsparteien verfasst. Auch Abgeordneter Dr. Nörrissen von der Wirtschaftlichen Vereinigung lehnte weitergehende Anträge ab, während der sozialdemokratische Abgeordnete Kell in verschiedenen Anträgen seiner Partei eine wesentliche Besserstellung der Gläubiger und Späher forderte. Die Beratung wurde am Freitag fortgesetzt.

General Pawelsz Einladung zur Inspektion der Ostfestungen.

London, 1. Juli. (Drahns.) Chamberslains Vertreter, Sir Alexander Lampson, teilte gestern im Unterhause mit, General Pawelsz habe als Vertreter der deutschen Regierung jetzt formell eine Einladung zu einer Inspektionsreise nach der deutschen Ostgrenze an einen oder zwei alliierte Militärrattachés gerichtet. Diese Einladung sei jetzt zur Kenntnis genommen worden und zur Zeit werde der vorgeschlagene Besuch erwogen. Er könne noch nicht voraussagen, welchen alliierten Stellen der Bericht über diese Inspektionsreise zugehen werde.

Kommunistenverhaftungen in Oslo.

Oslo, 1. Juli. (Drahns.) Die Polizei nahm in den Räumen der kommunistischen Zeitung „Norges Kommunistblad“ eine Razzia vor, vermutlich in der Hoffnung, wegen der Veröffentlichung eines Aufrufes an die englischen Matrosen, nicht gegen Russland zu kämpfen, wenn sie Befehl dazu erhalten, sondern lieber ihre Kanonen gegen einige Kapitalisten zu richten. Der Vorsitzende der kommunistischen Partei, der Redakteur und ein Redaktionssekretär des Blattes wurden verhaftet.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats Juni auf 147,7 gegen 145,5 im Vorvorjahr. Sie ist somit um 0,8 vom Hundert gestiegen.

Die Annahme des neuen Wehrgesetzes.

Das Volk in Waffen.

tt. Paris, 30. Juni.

Die Kammer hat nach monatelangen Kämpfen die vierte und letzte Vorlage des großen Wehrgegesetzes, die mit der Länge der Dienstzeit auch die Frage der Stärke des Berufsheeres regelt, mit großer Mehrheit angenommen. Damit ist das „Volk in Waffen“ endgültig gebildet und der schwere Kampf zwischen Volksvertretung und den Generälen beendet.

Frankreich hatte bekanntlich im Jahre 1913 die dreijährige Dienstzeit an die Stelle der zweijährigen gesetzt und gleichzeitig — im Gegensatz zu Deutschland — bei der Befreiung Wehrüchtiger vom aktiven Dienst einen sehr scharfen Maßstab angelegt. Die Folge war, daß Frankreich mit seinen nur 39 Millionen Einwohnern ein um fast 80 000 Mann stärkeres Heer hatte als das von 66 Millionen bevölkerte Deutschland, dessen Friedensstärke 740 000 Mann betrug. Der Weltkrieg mit seinen ungeheuren Menschenverlusten stellte gerade an Frankreich die schwersten Anforderungen. Es war daher zu verstehen, daß das französische Volk schon bald nach dem Kriege aus sozialen, aber auch wirtschaftlichen Gründen die Herabsetzung der aktiven Dienstzeit zunächst auf zwei Jahre verlangte und später die Regierung zu dem Versprechen veranlaßte, in absehbarer Zeit die Mannschaften nur ein Jahr bei der Fahne zu belassen. Hierauf wollten sich die französischen Generale zunächst nicht einlassen. Erst nach langem Widerstand und gegen andere wertvolle Zugeständnisse willigten sie endlich ein, die 18monatliche Dienstzeit einzuführen. Doch die Volksvertreter haben die Regierung immer wieder an ihr Versprechen erinnert und nun endlich auch den Sieg davongetragen, allerdings greift in anderer Hinsicht das neue Gesetz in die Rechte des Volles in einer Weise ein, wie es ähnlich bisher wohl nie vorgekommen ist. Der Übergang der gesamten Wirtschaft in die Kriegsverhältnisse wird sich hinsicht in ganz kurzer Zeit vollziehen können, da schon im Kriege jeder Franzose, gleich welchen Alters und Geschlechts, für seine Kriegsaufgaben vorbereitet ist und die Industrien aller Arten sofort umgestellt werden können. Unteroffiziere, Freiwillige sowie untere Beamte und Angestellte, welche den Arbeitsdienst im zukünftigen Friedensheere zu übernehmen haben, werden wirtschaftlich besser gestellt und auch lebenslänglich hinreichend versorgt. Ohne großen Widerstand hat die Kammer die hierfür nötigen, nicht unbeträchtlichen Mittel bewilligt. Ebenso erklärte sie sich damit einverstanden, daß die Reservisten möglichst oft zu Übungen einzugezogen und vor allem die Spezialtruppen — Krieger, Luftschiffer, Automobilfahrer usw. — planmäßig in ihrer Ausbildung gefördert würden. Anders verhielt es sich jedoch mit der Festsetzung der einjährigen Dienstzeit. Immer wieder haben die Generale darauf hingewiesen, daß bei den heutigen starken Anforderungen der technischen Ausbildung selbst für den intelligenten französischen Soldaten ein Jahr Ausbildung nicht genügte. Nach langen Beratungen ist man endlich zu einem Kompromiß gekommen: Die einjährige Dienstzeit wird bewilligt, aber das Berufsheer, das in erster Linie die sogenannten „Expeditionskorps“ und die „Deckung an der Grenze“ bildet sowie die Hauptlast der Ausbildung trägt, wird von 75 000 auf 106 000 Mann erhöht, ebenso wird die alljährliche Arbeiterquote vermehrt.

Das Gesetz als solches kann in Kraft treten, sobald der Senat seine Zustimmung gegeben hat. Doch ist dies im vorliegenden Falle eine reine Formalität. Die Regierung beabsichtigt, zum ersten Male die Rekruten des Jahrganges 1908, die im Herbst 1928 eingestellt werden, nach einem Jahre wieder zu entlassen, hat jedoch sich als Voraussetzung ausgebeten, daß bis dahin die von ihr verlangten 106 000 Berufssoldaten tatsächlich vorhanden sind.

Wieder ein Todesurteil in Russland.

□ Moskau, 1. Juli. (Drahtn.) Wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion, das offizielle Organ der Sowjetregierung, meldet, wurde die Polin Helene Wischnowskaja, die sich angeblich mit militärischer und wirtschaftlicher Spionage befaßt und die systematische Förderung gegenrevolutionärer Auswanderer unter Mitwirkung der polnischen Grenzbehörden organisiert hat, zum Tode durch Erschießen verurteilt und alsbald hingerichtet.

Deutsches Reich.

Bei Beratung der Besoldungsordnung wurde Freitag im Haushaltsausschuß des Reichstages ein sozialdemokratischer Antrag, der für die unteren Besoldungsgruppen eine Vorauszahlung von 20 Reichsmark monatlich auf die neue Besoldungsordnung rückwirkend ab 1. April verlange, mit 14 gegen 12 Stimmen abgelehnt und die Weiterberatung der Besoldungsneuordnung auf den September vertagt.

Neben die Rücksichtnahme der Mittelstandskredite, die im Sommer 1925 den Sparkassen und Kreditgenossenschaften für die Gewährung von Mittelstandsbareien übermittelt wurden, wurde im Reichstagsausschuß mitgeteilt, daß auf Grund eingehender Beratungen zwischen der Reichsregierung und den Spitzenvertretungen der beteiligten Kreise Verständigung darüber erzielt worden ist, daß die an sich im Juni 1926 zur Rücksichtnahme fälligen Mittelstandskredite nochmals

auf sechs Monate verlängert werden sollten, daß jedoch von diesem Zeitpunkt ab die Kredite seitens der Zentral-Kreditinstitute in vier vierteljährlichen Raten zu je 25 vom Hundert an das Reich zurückzuzahlen seien. Die erste Tilgungsrate ist im März d. J. die zweite in diesem Monat fällig geworden. Angesichts der bei den Sparkassen und Kreditgenossenschaften bestehenden Geldflüssigkeit und der Besserung der wirtschaftlichen Lage seien auch keine Schwierigkeiten zu befürchten.

In dem Arbeitssprogramm des Reichstages herrscht über das Steuerrahmengesetz noch keine Klarheit. Laut Tägl. Rundschau ist damit zu rechnen, daß der Entwurf nicht mehr in der Sommertagung zur Beratung gelangt. Ob das Liquidationschädengesetz den Reichstag in der laufenden Tagung noch beschäftigen wird, ist unsicher. Offen ist noch die Deckungsfrage, die nach Ansicht des Reichsfinanzministers erst geklärt sein muß, ehe der Entwurf dem Parlament angehen wird. Die Regierungsparteien treten für eine möglichste Beschränkung ein. Das Gesetz über die Arbeitslosenversicherung werde voraussichtlich noch im Laufe der kommenden Woche angenommen werden. Die Vollschriftlage dürfte heute wohl die Genehmigung des Reichsrates erhalten.

Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit dem Saarabkommen, einer Vorlage zum Handwerksgesetz und verschiedenen kleineren Vorlagen.

Der letzte deutsche Strafgefangene, der sich noch im französischen Militärgefängnis in Landau befand, ein dreundzwanzigjähriges Mädchen, ist heute den deutschen Justizbehörden übergeben worden. Somit befindet sich kein deutscher Strafgefangener mehr in den französischen Militärgefängnissen in der Pfalz.

Die preußischen Staatsentnahmen im Mai 1927 betrugen 198,5 Millionen, die Ausgaben 188,6 Millionen Mark. Der Stand der schwebenden Schulden betrug Ende Mai 1927 106,8 Millionen Mark.

Eine Rheinausstellung wird am 3. Juli unter Beteiligung der Staats- und Reichsregierung, sowie des Auslandes in Koblenz eröffnet werden.

Ein Amnestieantrag, die wegen politischer Vergehen ergangenen Urteile wohlwollend nachzuprüfen und Begnadigungen zu gewähren, wurde im Rechtsausschuß des Reichstages angenommen.

Das Schankstättengesetz, das dem Volzwirtschaftlichen Reichstagsausschuß vom Plenum überwiesen wurde, wird nicht mehr vor den Ferien beraten werden. Wie verlautet, soll das Gesetz aber sofort nach dem Wiederzusammentreffen des Reichstags zur Beratung kommen.

Mit der Verlängerung des Mieterschutzes bis Ende Dezember d. J. erklärte sich der Reichsrat einverstanden.

Die Erklärung des 11. August zum Nationalfeiertag soll am Donnerstag im Reichsrat zur Verhandlung kommen. In der gestrigen Sitzung ist der Reichsrat einer Stellungnahme aus dem Wege gegangen.

Neben die Gestaltung des Reichsschulgesetzes hatte am Freitag Reichsinnenminister von Neudell eine Besprechung mit Abgeordneten der Regierungsparteien.

Dem Erzbischof von Posen und Gnesen August Hlond, Primas von Polen, wurde durch einen päpstlichen Delegaten der Kardinalshut feierlich überreicht. Bekanntlich war Dr. Hlond, der ehemalige Bischof von Ostsachsen, einer der übelsten Deutschenfeinde.

Bei den italienischen Marinemanövern wurden die großen Verdienste des Zeppelinsluftschiffes „Esperin“, das ehemals im deutschen Westen „Bodensee“ hieß, hervorgehoben.

Ein Amnestieantrag für politische Vergehen wollen die französischen Sozialisten in der Kammer einbringen. Da die Linkenrepublikaner es abgelehnt haben, diesen Antrag zu unterzeichnen, ist es fraglich, ob er ausreichende Unterstützung finden wird.

Das neue Marineluftschiff für die Vereinigten Staaten, das 6500 Kubikmeter Gas fassen soll, ist bereits entworfen worden. Die Baukosten des neuen Luftschiffes werden ungefähr fünf Millionen Dollar, das wären über 20 Millionen Mark, betragen. Als Bauzeit sind zwei Jahre in Aussicht genommen. Das neue Luftschiff wird fünf Flugzeuge und eine Mannschaft von 45 Köpfen mit sich führen können. Seine Länge wird 234, die Breite 40,5 Meter, die höchste Geschwindigkeit achtzig Meilen in der Stunde, die Dauerflugleistung ohne Landung mit Heliumfüllung 19 050 Kilometer, bei Wasserstoffgasfüllung 25 890 Kilometer betragen. Das Luftschiff soll hauptsächlich mit der Flotte zusammenwirken, da die Los Angeles gemäß dem Versailler Vertrag für militärische Zwecke nicht verwendet werden darf. Der Leiter der Luftschiffabteilung der Goodyear-Gesellschaft erklärte, daß 15 bis 20 Sachverständige unter Dr. Arnstein von der Deutschen Zeppelin-Gesellschaft an dem Entwurf, bei dem die neuesten Verbesserungen und Erfahrungen berücksichtigt seien, mitgearbeitet hätten.

Aus Stadt und Provinz.

Elektrische Zugförderung in Schlesien.

Es ist bekannt, wie in dem letzten Jahrzehnt des vorigen und zu Beginn dieses Jahrhunderts die Elektrizität in kurzer Zeit sich das Gebiet des Straßenbahnbetriebs eroberte. Der Gedanke lag daher damals nahe, diese geheimnisvolle Naturkraft, deren Wesen wir kaum kennen, aber deren Wirkungen wir zu beherrschen gelernt haben, auch für den Eisenbahnbetrieb nutzbar zu machen. Die ersten Versuche fallen in das erste Jahrzehnt des Jahrhunderts, und zwar ging die Preußische Eisenbahnverwaltung während voran, indem sie nach einem Versuch auf der Strecke Nieder-Schöneweide-Swindersfelde und den Hamburger Vorortbahnen zwei Bahnstrecken, eine Flachlandstrecke und eine Gebirgsstrecke größerem Umfangs als Versuchsbetrieb für elektrischen Zugbetrieb einrichtete. Die Gebirgsstrecke ist die schlesische Gebirgsbahn, deren Ausbau im Jahre 1911 begonnen und infolge der Stockungen durch den Krieg und die Kriegsfolgen erst 1923 in gewissem Umfang abgeschlossen werden konnte. Ursprünglich auf die Teilstrecke Lauban-Königszelt und deren südliche Anschlusslinien Niedersalzbrunn-Halbstadt, Ruhland-Liebau und Hirschberg-Grünthal beschränkt, ist der elektrische Zugbetrieb im Jahre 1923 bis Görlitz ausgedehnt worden. Die Anlage stellte damals den größten elektrischen Zugbetrieb in Deutschland dar. Leider mußte das schlesische Bahnbau zu Gunsten der süddeutschen Strecken, die im Zusammenhang mit dem Ausbau der Wasserkräfte der Elbe für elektrischen Betrieb umgestellt wurden, bei dem weiteren Ausbau der elektrischen Zugförderung zurücktreten. Von 1923 bis 1926 ist der Betrieb nicht erweitert worden, erst im Jahre 1927 ist es möglich geworden, lang gehegte Wünsche auf vervollkommenung des elektrisch betriebenen Netzes auszuführen. In diesem Jahre werden, wie wir gestern schon nach einem Bericht von Reichsbahnoberbaurat Uebel auf der Besichtigungsfahrt ins Riesengebirge berichteten, die Strecken Breslau-Königszelt, Lauban-Kohlfurt und Lauban-Marklissa für elektrischen Betrieb eingerichtet, so daß von Ende des Jahres ab die 208 Kilometer lange Strecke Breslau-Görlitz mit Seitenstrecken von insgesamt 150 Kilometer Länge durch elektrische Lokomotiven und Triebwagen bedient werden.

Was will der elektrische Zugbetrieb? Er will zwei Ziele erreichen: Eine Verringerung der Selbstkosten der Zugförderung und eine Verbesserung des Verkehrs durch Beschleunigung der Reisezeiten der Züge. Als Vergleich sei angeführt, daß eine Tonne Lokomotivkohlen einschließlich der Transportkosten bis zum Lokomotivtender bei unseren Verhältnissen etwa 25 Mark kostet, während die im Reichsbahnkraftwert Mittelsteine verfeuerte Kohle bei etwa gleichem Wärmegehalt kaum die Hälfte dieses Betrages erfordert. Die zweite Quelle der Ersparnisse beim elektrischen Betrieb liegt in den Personalkosten. Die elektrische Lokomotive entnimmt die Energie zu ihrer Fortbewegung dem Fahrdräht, das Lokomotivpersonal braucht sich also um die Erzeugung der Energie nicht zu kümmern. Der Lokomotivführer bedient seine Fahrturkeln ähnlich wie beim Straßenbahnbetrieb, im übrigen sind nur die Lager der umlaufenden Teile zu bedienen, wie es auch beim Dampfbetrieb notwendig ist. Ein Mann genügt daher zur Bedienung der Lokomotive. Aus Sicherheitsgründen wird anstelle des beim Dampfbetrieb nötigen Heizers ein Begleiter aus dem vorhandenen Zugpersonal dem Lokomotivführer beigegeben. Nur bei den schnellfahrenden Zügen ist ein zweiter Mann vom Lokomotivpersonal auf der Lokomotive. Da ferner die elektrische Lokomotive viel leistungsfähiger gebaut werden kann, als es bei der Dampflokomotive aus räumlichen Gründen möglich ist, so können auch die stärksten Steigungen auf den Gebirgsstrecken von allen Zügen mit einer Lokomotive überwunden werden, während früher vielsach Vorspann mitgegeben werden mußte, und dabei ist die Geschwindigkeit der Züge bei den Steigungen um fast das Doppelte erhöht worden. Es liegt auf der Hand, daß hierdurch die Lokomotiven viel schneller umlaufen und dadurch an Lokomotiven sowohl als auch an Personal gespart wird. Es kommt noch hinzu, daß die beim Dampfbetrieb nötigen Aufenthalte zur Ergänzung der Betriebsvorräte und Erneuerung des Feuers oft tagelang einen Betriebsschuppen nicht zu berühren braucht, während die Dampflokomotive in Abständen von etwa 6 Stunden einen längeren Aufenthalt nötig hat. Alle diese Eigenschaften der elektrischen Lokomotive wirken zusammen im Sinne einer Verminderung der Zugförderungskosten. Demgegenüber stehen die Kapitalsdienstkosten für die zusätzlichen Anlagenkosten,

Kraftwerke, Fernleitungen, Unterwerke und Fahrleitungen, die für die Zugeinheit um so geringer werden, je mehr Züge gefahren werden. Schwach belastete Strecken eignen sich daher nicht für elektrischen Betrieb.

Die Verbesserung des Betriebes liegt hauptsächlich daran, daß die Reisezeiten der Züge ganz erheblich abgeskürzt werden können; so konnten die Personenzüge auf der Strecke Königszelt-Görlitz um eine Stunde, die Güterzüge um fast drei Stunden beschleunigt werden. Hierin liegt auch für die Reisenden eine große Annehmlichkeit. Keine Rauch verdeckt auch mehr die Aussicht auf unsere schönen Gebirgsgegenden, so daß das Reisen auf den elektrifizierten Strecken viel angenehmer geworden ist.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft beabsichtigt, den elektrischen Zugbetrieb in großem Umfang auszudehnen. Auch schlesische Strecken sind in diesem Plane enthalten. So werden, wie wir schon berichteten, zur Zeit die Pläne für die Elektrifizierung der wichtigsten Hauptstrecke unseres schlesischen Reises, der Strecke Breslau-Ziegitz-Görlitz, ausgearbeitet, die im Laufe der nächsten Jahre zur Ausführung kommen sollen. Fernerhin sollen auch die großen durch Sachsen führenden Linien elektrifiziert werden, so daß später ein zusammenhängendes elektrisch betriebenes Netz von Breslau über Görlitz-Dresden nach Leipzig, Magdeburg und über Chemnitz nach Regensburg bis in die bayerischen Alpen entsteht.

Segelflüge auf dem Riesengebirgskamm.

Ingenieur Andreesen startete Donnerstag nachmittag gegen 18 Uhr an den Schneegruben mit einem Segelflugzeug in Richtung der Elbquelle bei fünf Meter Südwind. Die Maschine erhöhte sich sofort auf 30 bis 40 Meter, bog längs des Kammes nach Norden um und landete unterhalb der Schneegruben in der Nähe der Veilchenloipe. Ing. Andreesen startete dann am Freitag, um 12 Uhr mittags, schon wieder am Hohen Nadel bei stark böigem Südwind und landete 22 Minuten später an der Voigtsdorfer Chaussee hinter Bad Warmbrunn. Es sind das die ersten Flüge, die von einem Segelflieger bis her auf dem Kamm des Riesengebirges unternommen worden sind.

Bunzlauer Flaggenkrieg.

Die Stadt Bunzlau wollte dieser Tage Feste feiern und Reiterfest und Tierschau veranstalten. Beides ist abgesagt worden, da hinsichtlich der Besiegung des Festplatzes eine Einigung nicht erzielt werden konnte. Die Festleitung wollte Schwarzrotgold und Schwarzweißrot zugelassen wissen oder nur die preußischen und schlesischen Farben zulassen, während die Stadtverwaltung Schwarzweißrot aussloß, wenn Schwarzrotgold nicht die schwarzrotgoldene Gösch aufwies. Da die Hauptbeteiligten der Veranstaltung fernbleiben wollen, blieb nichts anderes übrig, als sie abzusagen.

Einer schiebt auf den andern.

In der gestrigen Breslauer Stadtverordneten-Versammlung wurde der Magistrat gefragt, ob auf den Protest der städtischen Körperschaften gegen die Vernachlässigung von Breslau und Schlesien von der Reichsregierung eine Antwort eingegangen sei. Wie der Oberbürgermeister Dr. Wagner erklärte, sind allerdings Antworten da. Diese können aber nicht im mindesten die Stadt Breslau befriedigen, denn der Reichsinnenminister von Neudell gab in seiner Antwort zu verstehen, daß nicht er, sondern die preußischen Behörden für die Angelegenheit zuständig seien. Im Gegensatz zu diesen Ausführungen hat der Preußische Landtag seine Kompetenz verneint und die Stadt an die Reichsbehörden verwiesen. Herr Justizminister Hergt verpflichtet in Beuthen der Provinz nachdrücklich Hilfe, aber wenn zur Tat geschritten werden soll, schickt Hergts Ministerkollege Neudell die Schlesier von Pontius zu Pilatus und wäscht ein jeder seine Hände in Unschuld.

Warum Chamberlin nicht in Breslau landete.

Wie Chamberlin in München dem Flugzeugführer Bedina der Deutschen Lufthansa, der die Strecke München-Prag-Breslau befliegt, mitgeteilt hat, hatte er die Absicht, auf seinem Flug von Prag nach Warschau in Breslau zu landen. Tatsächlich ist er auch über Breslau geflogen und hat über der Stadt eine Ehrenrunde ausgeführt. Darauf wollte er auf dem Flugplatz Breslau niedergekommen. Als er diese aber beackert stand und keinen Menschen anwesend, slegte er nach Warschau weiter. Man hatte Chamberlin in Prag als Flughafen Breslau den während der Kriegszeit für militärische Zwecke hergerichteten Flughafen Hundsfeld in seine Karte eingezeichnet. Dieser Flugplatz ist seit 1919 der landwirtschaftlichen Feststellung zugeführt.

* (Fremdenverkehr.) Nach den neuesten uns zugegangenen Kur- und Fremdenlisten wurden gezählt in Bad Elsberg 2070 Kurgäste und 2261 Erholungsgäste, in Schreiberhau 8437 Kurgäste und 9416 Durchreisende, in Krumbühel 5793 Kurgäste und 2047 Durchreisende, und in Ober-Grenzendorf = Bergsträß-Strahberg 91 Kurgäste.

* (Die Meisterprüfung) bestanden vor der Prüfungskommission in Hirschberg: die Schmiede Hermann Kluge in Kupferberg, Frits Mühle in Wernersdorf (Kreis Böhlenhain) und Frits Rudolph in Niedelstadt, die Fleischer Gustav Fädel in Mauer, Karl Göbel in Blumenau (Kreis Böhlenhain), Paul Walter in Kleinheimsdorf (Kreis Schönau), und Frits Trömling in Hirschberg, die Bäcker Willi Rabe in Ober-Leppersdorf (Kreis Landeshut) und Alfred Schröter in Waltersdorf (Kreis Löwenberg).

* (Die Hundesperre) wird laut Bekanntmachung der Polizeiverwaltung zum 5. Juli auch in der Stadt Hirschberg aufgehoben.

* (Entlassungsfeier.) An der städtischen Volksschule im Ortsteile Hartau fand gestern die feierliche Entlassung des Hauptlehrers Hermann Hallmann aus dem Schuldienste statt. Von den vierzig Jahren seiner Tätigkeit hat er 38 Jahre (seit 1889) an der Hartauer Schule, die 1923 mit dem größten Teile der Gemeinde in den Stadtkreis Hirschberg aufgenommen wurde, segensreich gewirkt. Aus der kleinen Halbtagschule entstand nach und nach eine fünfklassige Schule mit vier Lehrkräften. Zwei neue Schulhäuser sind 1893 und 1914 erbaut worden, denn die Schülerzahl war in dieser Zeit von 80 auf 215 gestiegen. Der Scheibende war der Gemeinde ein väterlicher Berater und Förderer. In seiner schlichten und bescheidenen Art verstand er es, auch in ernster Zeit Verhügung und Vertrauen zu stiften. Die Gemeinde und der Militärverein, dessen Vorstandsmitglied Hallmann fast 30 Jahre gewesen ist, ließen ihm Ehrenungen zuteil werden, desgleichen auch das Kollegium und die Schülingend.

* (Eine Schwurgerichtsperiode) wird beim Landgericht Hirschberg am 4. und 5. Juli unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Herzog abgehalten. Es wird verhandelt: am 4. Juli gegen den Handelsmann Kurt Büchel wegen Meineid und am 5. Juli gegen die Kutschersfrau Martha Kube aus Wiesau (Kreis Böhlenhain) gleichfalls wegen Meineid.

* (Der Kauf eines Lammeresigenen Gebäudes) ist Gegenstand einer außerordentlichen Volksversammlung der Biegauer Handwerkskammer in Liegnitz am 2. Juli.

w. (Ein Strakenunfall) ereignete sich am Donnerstag abend gegen 17 Uhr auf der Warmbrunner Straße in der Nähe der Hirschberger Molkerei. Ein Mädchen, welches auf einem Fahrrade die Blücherstraße herauftauchte, wurde von einem aus der Wilhelmstraße einbiegenden Personenauto erfaßt und vom Rad geschleudert. Mit einer tiefen Fleischwunde und starken Hautabschürfungen wurde die Verunglückte von dem Führer des Autos und einem Augenzeugen zum Arzte gebracht. Das Rad wurde stark demoliert. Der Zusammenstoß war so heftig, daß sogar das eine Schutzblech des Autos verbogen wurde.

e. (Betriebsunfall.) In der Lomnitzer Holzbearbeitungsfabrik der Alttingesellschaft Freudiger zog sich ein Arbeiter an der Kreissäge eine schwere Verletzung der rechten Hand zu. Die Hirschberger Sanitätskolonne brachte den Verletzten in ärztliche Behandlung.

e. (Zusammenstoß zweier Fuhrwerke.) Donnerstag mittag geriet ein mit Riegeln beladener Wagen an der Sedanwiese bei dem Versuch, einem anderen Fuhrwerk auszuweichen, in den Chausseegraben. Ein Pferd des entgegenkommenden Fuhrwerks der städtischen Friedhofsverwaltung erlitt einen Kesselbruch und mußte getötet werden.

* (Der Johlsche Frauen- und Madrigalchor) veranstaltet Sonnabend im Warmbrunner Kurpark einen Riedergabend, bei dem besonders Volkslieder zum Vortrag kommen sollen. Die Leistungen des Johlschen Chors sind so bekannt, daß es eines weiteren Wortes über das Konzert nicht bedarf.

p. Grünau, 1. Juli. (Veteranentod. — Militärverein.) Am Mittwoch wurde wieder einer der letzten Veteranen, der Hausbesitzer Robert Schmidt, zur ewigen Ruhe gebracht, so daß jetzt noch vier Veteranen von 1870/71 am Leben sind. — Der Militärverein hat sich nun einen neuen Böller angeschafft, mit welchem kürzlich ein Probeschießen stattfand. Zum Militärschießen wird der neue Böller das erste Mal verwendet werden. Die alten Böller wurden während des Krieges zu Gußbruch verlaufen und eingeschmolzen.

n. Bad Warmbrunn, 1. Juli. (In der Gemeindevertretung) am Donnerstag überreichte der Vorsthende mit Dankesworten dem Gemeindeschöffen Zimmermeister Anisorge das ihm aus Anlaß seiner 25jährigen Tätigkeit als Gemeindeschöffe ausgestellte Ehrendiplom. Die Schützengilde beabsichtigt den Neubau eines Schießstandes auf dem Gelände der neuen Gemeindebadeanstalt; sie hat die Übernahme von 20 Anteilscheinen von je 25 Mark durch die Gemeinde beantragt. Auf Vorschlag des Vor-

sitzenden wurde die Übernahme mit der Maßgabe genehmigt, die Hälfte des Betrages in diesem und die andere Hälfte im nächsten Jahre zur Auszahlung zu bringen. Als Dringlichkeitsantrag wurde wieder nachträglich auf die Tagesordnung gesetzt und genehmigt die Regelung der Platzfrage für den Bau des neuen Feuerwehrdepots. Zur Besprechung wurde mit beratender Stimme Regelungsbauemeister Muthesius vom Kreishochbauamt und Kreisbrandmeister Hentschel hinzugezogen. Es wurde beschlossen, den Bau nicht auf dem der Gemeinde gehörigen Gelände jenseits der Eisenbahnstrecke, sondern auf dem Gelände hinter dem Gemeindeamt zur Ausführung zu bringen. Hierbei wurde berücksichtigt, daß auch der letzte Platz kein idealer genannt werden kann, daß aber augenblicklich noch in absehbarer Zeit die Möglichkeit der Gestaltung eines vorteilhafteren Bauplatzes besteht. Zum Schluß der Sitzung berichtete der Gemeindeschöffe Tapetierobermeister R. Gepper über das bei den sportlichen Verbänden getroffene Programm für die Einweihung der Gemeindebadeanstalt am 16. und 17. Juli. Die Ausführungen wurden ergänzt durch die Bekanntgabe der Pläne, die der Gemeindevorsteher für die Einweihungsfeierlichkeiten vorgesehen hat. Das Reichsgräfliche Schlossgottschsche Kameralamt hat gestattet, daß der Fuhgängerverkehr nach der Badeanstalt vorgezogene Weg über reichsgräfliches Gelände geführt wird.

o. Schreiberhau, 1. Juli. (Besuch von Städtevertretern.) Den zwei Sonderzügen trafen heute vormittags zwischen 10 und 11 Uhr 1200 Teilnehmer der Tagung des Reichsstädtebundes in Görlitz hier ein. Sie wurden am Bahnhof durch die munteren Klänge der Kurkapelle begrüßt. Im geschlossenen Zuge marschierten dann die Teilnehmer bis zum Hotel Radenfall, wo sie Bürgermeister Staedel in einer launigen Ansprache, in der er auch an die Tagung in Görlitz erinnerte, im Namen der Gemeinde und der Kurverwaltung herzlich begrüßte. Er schloß mit dem Wunsche, daß es allen Teilnehmern in Schreiberhau und im Riesengebirge recht gut gefallen möge. Um 1 Uhr traten 200 Teilnehmer in acht großen, von der Stadt Dresden gestellten Kraftwagen eine mehrtägige Studienfahrt nach Oberschlesien an. Die anderen Teilnehmer, die nicht nach Oberschlesien fahren, unternehmen Ausflüge ins Gebirge. Die Kurverwaltung hat drei große Wanderungen unter fachkundiger Führung vorgesehen.

z. Schreiberhau, 1. Juli. (10 000 Besucher zum Trachtenfest.) Ein ungefähres Bild von der außerordentlich starken Besucherzahl, die unser Ort anlässlich des Volks- und Trachtenfestzuges am vorigen Sonntag hatte, kann man sich machen, daß allein an Erwachsene etwa 6500 Eintrittskarten abgesetzt wurden. Rechnet man hierzu 20 Prozent der eintrittsfreien Kinder, 10 Prozent Jugendliche und Durchgerutschte, sowie die 700 Mitwirkenden, so fehlt nicht viel an 10 000. Die Reichsbahn zählte an diesem Tage auf allen Schreiberhauer Stationen insgesamt rund 21 000 ankommende und abfahrende Personen.

u. Fischbach, 1. Juli. (Ein Bubenstreich) wurde, wie wir am 21. Juni meldeten, auf der Kunststraße Fischbach-Hohenwiese zwischen Bärndorf und Neudorf durch Hinlegen starker Baumäste über die ganze Straßentiefe verübt. Nunmehr ist es dem Oberlandjäger Duwe in Fischbach gelungen, die Täter zu ermitteln. Es kommen drei Lehrerlinge aus Bärndorf in Frage. Bei diesen Ermittlungen konnte der Oberlandjäger auch noch feststellen, daß dieselben drei Burschen mit noch zwei anderen bereits im Mai dieses Jahres einen ähnlichen schlechten Streich ausgeführt hatten, wobei ein Motorradfahrer in Gefahr geraten war.

x. Berthelsdorf, 1. Juli. (Die Spar- und Darlehnskasse) hielt am Mittwoch ihre Generalversammlung ab. Nach dem Geschäftsbericht beträgt der Umsatz in Altiva 36508,20 Ml. in Bösa 34 195,14 Ml., so daß ein Reingewinn von 2313,16 Ml. erzielt wurde. Der Gewinn wurde säugungsgemäß den einzelnen Fonds zugeführt; 712,16 Ml. wurden aber dem Spezial-Reservefonds überwiesen, der für Aufwertung von Spareinlagen bestimmt ist. Beschlossen wurde, an über 60 Jahre alte, bedürftige Sparer schon jetzt eine Vorauszahlung aus dem Aufwertungsfonds zu leisten. In den Vorstand wurden gewählt: Lehrer Weidner, Gutsbesitzer Ch. Hirsch, Körner Moser. Der Aufsichtsrat besteht aus Lehrer Kulde, Mühlensitzer Bormann und Gutsbesitzer Br. Hirsch. Besonderer Dank wurde dem Mitbegründer und langjährigem Direktor und späteren Präsidenten der Kasse A. Berger ausgesprochen, der wegen Krankheit ausschied.

1. Schönau, 1. Juli. (Schneller Tod.) Als am Donnerstag abend gegen 7 Uhr der 55 Jahre alte Geschäftsfreund Franz aus Seifhennersdorf, welcher Geschäftsfreunde besucht hatte, zum Bahnhofe ging, um nach Liegnitz zu fahren, wurde er vom Herzschlag getroffen und war sofort tot.

k. Maiwaldau, 1. Juli. (Straßensperrung.) Die Durchgangsstraße Hirschberg-Ketschdorf, ist vom 4. Juli ab hier zwei Wochen lang wegen Walzarbeiten gesperrt. (Umsfahrt über Fischbach-Jannowitz.)

r. Falkenhain, 1. Juli. (Kriegerverein.) Am Dienstag wurde im Kriegerverein an Stelle des verstorbenen Vereinsbaumeisters Georg Kochel Mitglied Robert Siebel und als Beifahrer Kamerad Richard Linke in den Vorstand gewählt. Das diesjährige Vereinschießen findet am 10. Juli statt.

b. Löwenberg, 1. Juli. (Kreissynode und Missionstagung.) Gestern vormittag tagte hier die Kreissynode Löwenberg I; den Gottesdienst um 8 Uhr hielt Pfarrer Peter-Langenau, die Verhandlungen unter Leitung von Superintendent Buschbeck-Lähn dauerten von 9 bis 1½ Uhr. Der Vorsitzende erteilte ausführlichen Jahresbericht über die religiös-sittlichen Zustände im Kirchenkreis. Seminarlehrerin Fr. Moebius sprach eingehend über die vom Konsistorium gestellte Frage „Was kann geschehen, um die Frauen zur Mitarbeit in Gemeinde, kirchlichen Körperschaften und Vereinen heranzuziehen?“ Die Rednerin empfahl immer wieder die evangelische Frauenhilfsarbeit, womit die Versammlung sich einverstanden erklärte. Nach Erledigung von Anträgen und Etaffragen vereinigten sich die Synodalen zu gemeinsamem Mittagessen im Hotel „Du Roi“. Hier fand nachmittag eine auch sonst aus dem Kirchenkreis gut besuchte Missionstagung statt, in der Missionsinspектор Pastor Beyer-Berlin mit großer Anschaulichkeit sprach über „Die Aufgabe der Berliner Mission im Weltgeschehen unserer Tage“. Sein Vortrag bedeutete eine wirkungsvolle Vorbereitung auf das Anfang September hier stattfindende Provinzial-Missionsfest.

s. Löwenberg, 1. Juli. (Der Kriegerverein) hielt seinen Sommerappell am Mittwoch bei Kultus in Plagwitz ab. Während die Stadtkapelle konzertierte, vergnügten sich die Damen mit Kegelschießen, die Herren mit Schießen. Zum Schluss fand ein Tanzchen statt. Der Vorsitzende, Rechtsanwalt Timling, sprach sein Bedauern über das geringe Interesse der Kameraden am Vereinsleben aus.

fr. Liebenthal, 1. Juli. (Berufung.) Drei Schulamtsbewerber Joseph Wefer, Sohn des Ackerbürgers Joseph Wefer, erhielt seine Einberufung als Lehrer an die katholische Volksschule in Röhrsdorf gräflich zum 1. Juli.

u. Wengenroth, 1. Juli. (Diebstahl. — Brückenbau.) Spitzbuben entwendeten dem Stellenbesitzer H. H. aus seiner Wohnung 80 Mark. — Die Vorderbrücke ist nach beendetem Reparatur wieder freigegeben worden.

u. Petersdorf (bei Löwenberg), 1. Juli. (Neuer Lehrer.) Die hiesige Lehrerstelle wurde dem bisherigen zweiten Lehrer Schnecke aus Gießen endgültig übertragen. Lehrer Sch. rat sein neues Amt heute an.

* Markdorf, 1. Juli. (Bei dem Brande) der Festung von Wilhelm Schneider waren außer den Wehren von Markdorf und Mauer auch die Wehren von Niedendorf und Wünschendorf an der Brandstätte erschienen und beteiligten sich eifrig an den Löscharbeiten.

ö. Klein-Röhrsdorf, 1. Juli. (Neuer.) Freitag, in der vleren Morgenstunde, schreckten die Alarmhuppen der Feuerwehr die Einwohner aus ihrer Ruhe. Das ziemlich große Haus, mit Stroh bedeckt, und mit angebautem massiv gedecktem Schuppen, dem Handelsmann Johann Gittler gehörig, stand in hellen Flammen. Sämtliches Mobiliar und Inventar verbrannte. Der Besitzer war nicht anwesend. Seine Mutter hatte die Nacht bei ihrer im Niederdorf wohnenden Tochter verbracht. Zum August sollte das Besitztum zwangsweise versteigert werden. Ob und wie der Besitzer versichert ist, konnte noch nicht in Erfahrung gebracht werden. Die in den Inflationsjahren angeschaffte Ortsspreize hatte diesmal ihre Feuertäufe, da sie bis jetzt noch keine Gelegenheit hatte, sich praktisch zu betätigen.

st. Bad Elsterberg, 1. Juli. (Straßenbau. — Durchbrenner.) Die Lange-Bergstraße vom Kretscham ab bis Hotel „Rübezahl“ erfährt jetzt eine Erweiterung. Die Straße wird zwei Meter breiter und erhält auch eine Kanalisation, die größere Erdbewegungen erfordert. Die scharfe Kurve am Hotel Rübezahl wird etwas abgeschwächt. — Der Stinkaraben bei der Villa „Paula“ erhält jetzt Zementröhre und wird zugedeckt. Die Arbeiten werden längere Zeit in Anspruch nehmen, da beim Chausseebau infolge der vielen Steine die Arbeiten nicht so schnell vorstatten gehen. — Der Schwanführer des Fleischermeisters Hubrich wollte gestern am Hauberge bei Mittler Nr. 54 Vieh abholen und ließ ohne Aufsicht das Pferd vor der Tür stehen. Im nächsten Augenblick raste das Pferd den steilen Berg hinab in den Queis, das Seitgeländer an der Ufermauer riss und der Wagen ging vollständig in Trümmer. Das junge Pferd trug eine Kopfwunde davon.

L. Friedeberg, 1. Juli. (Die evang. Kirche) wird gegenwärtig mit elektrischem Läutewerk versehen.

tr. Volkenhain, 1. Juli. (Die Sanitätskolonne) hielt Donnerstag abend ihre Monatsversammlung ab. Es wurde Bericht erstattet über die Gauftagung in Liegnitz und die dort gegebenen Anregungen. Beschllossen wurde, daß an der Gauftagung in Liegnitz sich 20 Männer beteiligen. Nach Erledigung kleinerer Vorslagen hielt der Leiter, Dr. med. Tieze, einen Vortrag über das für dieses Jahr besonders wichtige Thema „Erste Hilfe bei Krenzotternbiss“.

* Wernersdorf, Kreis Böhlen, 30. Juni. (Fahrraddiebstahl.) Dem Stellenbesitzer Häsel von hier wurde gegen Abend während er auf dem Felde beschäftigt war, sein Fahrrad gestohlen. In den Verdacht des Diebstahls kommt ein junger Mann von 17 bis 18 Jahren, der sich in der Nähe des Feldes zu schaffen gemacht hatte. Es ist ein fast neues Torpedorad mit

schwarzem Rahmenbau, schwarzen Felgen mit blauen Streifen. Angaben erbittet das Landjägeramt Wernersdorf, Kreis Böhlen.

xl. Landeshut, 1. Juli. (Verschiedenes.) Justizoberstretär Jungs aus Hohewwerda ist an das hiesige Amtsgericht versetzt worden. — Neben das Vermögen der Kaufmannswitwe Regina Hamburger hier ist das Konkursverfahren eröffnet worden. — Die Zwangsversteigerung der beiden Hausgrundstücke in Gabelau vor dem hiesigen Amtsgericht, der Berliner Webwaren-G. m. b. H. gehörig, wurde aufgehoben. Auch waren keine Bieter erschienen.

xl. Landeshut, 1. Juli. (In der Kreissynode des Kirchenkreises Landeshut) erstattete der Vorsitzende, Superintendent Kreischmar, den Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände des Kirchenkreises. Pastor Hupperts-Michelshof referierte über die Vorlage des Konsistoriums „Was kann zur Förderung der Mitarbeit der nicht in einem kirchlichen Berufssamt angestellten Frau im kirchlichen Gemeindeleben, in den Gemeindelöperschaften und in den kirchlichen Vereinen geschehen?“ An die Vorlage schloß sich eine rege Aussprache an.

k. Mittelort Waldau, 1. Juli. (Die Schubertmühle abgebrannt.) Heute mittag kurz vor 12 Uhr ging die Schubertmühle (neben Werners Gasthaus), die in letzter Zeit mehrfach den Besitzer gewechselt hatte, auf bisher unaufgesehene Weise in Flammen auf. Der Dachstuhl ist vollkommen niedergebrannt. Vom Wohngebäude stehen nur noch die Mauern. Die benachbarten Wehren waren sofort zur Stelle. Der jetzige Besitzer ist erst vor einigen Monaten aus der Rheinpfalz zugesogen.

* Rothenbach, 1. Juli. (Dem Tode entronnen.) Durch herabfallendes Gestein wurde gestern mittag der 29 Jahre alte Bergbauer Alfred Reiprich in der Gustavgrube zu Rothenbach verdrückt. Er konnte erst nach vierstündiger anstrengender Arbeit aus seiner gefährlichen Lage befreit werden.

r. Schömberg, 1. Juli. (Vortragsabend.) Über die Gemälde von Michael Willmann in der Josephskirche in Gräfau hielt Pater Nikolaus von Lutterotti einen hochinteressanten Vortrag, der illustriert wurde durch Vichibilder.

s. Gräfau, 1. Juli. (Gemeindevertretersitzung. — Transformatorhaus. — Schulnachricht.) In der letzten Gemeindevertretersitzung wurde der Gemeindevoranschlag für 1927 erläutert. Er schließt mit einer Ein- und Ausgabe von 24 493 Mark ab, das ist ein Mehrbetrag von 3000 Mark gegen das Vorjahr. Die Mehrausgabe entfällt auf Brückeninstandsetzung, erhöhte Schullasten und Kreisabgaben, sowie Wohlfahrtausgaben. Es sollen je 270 Prozent Aufschlag zur Grundvermögenssteuer, von der Gewerbesteuer vom Ertrage und Kapital erhoben werden. — Das vor einigen Wochen abgebrannte Transformatorhaus ist nun fertiggestellt und dem Verkehr wieder übergeben worden. — Der erst vor sechs Wochen hierher versetzte Lehrer Wagner wurde von der Regierung zu anderweitiger Verwendung wieder abgerufen.

r. Langenölz, 30. Juni. (Der Gemeindevorstand und die Gemeindevertretung) hatten für gestern abend nach dem Festschen Gerichtsstreitcam eine Gemeindeversammlung einberufen, in welcher Ober-Ingenieur Baasche einen Vortrag über die praktische Durchführung der von der Gemeindevertretung beschlossenen Wasserleitung hielt und dabei auch Aufklärung über die Finanzierung und Rentabilitätsberechnung gab. Die Kosten für die Leitung von der an der Bahn gegenüber der Oberschule liegenden Wiese bis zur Eichschule betragen 234 000 Mark. Der Kreisausschuss hat bereits die Genehmigung zum Darlehen erteilt.

ow. Marllissa, 1. Juli. (Verkauf eines Gasthauses.) Der „Gasthof zum Kronprinz“ ist von den Nählichen Erben an Herrn Willi Mühl aus Ostritz in Sachsen für 24 000 Mark verkauft worden.

l. Gebhardsdorf, 1. Juli. (Gemeindevertretung.) Mittwoch befaßte sich die Gemeindevertretung mit dem Beschlusse des Spritzenverbandes. Es soll eine Motorpumpe für 4500 Mark gekauft werden. Der Kassenbericht der Gemeinde ergab eine Einnahme von 51 242,61 Mark und eine Ausgabe von 49 906,85 M. Das Gesuch um Gehaltserhöhung des Nachtwächters Wohl wurde vorläufig abgelehnt. 100 Mark werden dem Kriminal-Assistenten a. D. Haude für Instandsetzung der Gemeinde-Gemarkungsläden gezahlt.

gk. Görlitz, 1. Juli. (Eine kolossale Frechheit) leisteten sich zwei Arbeitslose gelegentlich eines Empfangsabends des Städte-Abends am Dienstag in der Stadthalle. Als die Kellner beim Aufräumen der Festtische waren, blieben noch zwei Herren am Tische sitzen, die umsonst Rauchware und Getränke von den Kellnern verlangten, was auffiel. Die beiden „Herren“ bemerkten, daß sie Stadtverordnete und Delegierte des Reichsstädtebundes seien. Sie hatten sich auch mit Festabzeichen geschmückt so daß die Beiden ohne weiteres an dem Festessen teilnehmen konnten. Der inzwischen verständige Wirt benachrichtigte die Polizei. Dieselbe stellte fest, daß es zwei Arbeitslose aus Görlitz waren. Weiter wurde festgestellt, daß beide nach der Tafel Silberbesteck und verschiedene Speisereste hatten verschwinden lassen. Ebenso hatten sich die beiden „Festteilnehmer“ mehrere hundert Festkarten verschafft, die sie wahrscheinlich verkaufen wollten.

dr. Niederhermsdorf, 30. Juni. (Die Gemeindevertretung) beschäftigte sich in ihrer Sitzung am Dienstag ernst mit dem Rentschulhausneubau. Es wurde beschlossen, an diesem Projekt festzuhalten und die vom Magistrat Waldenburg angebotenen Verhandlungen wegen Aufnahme einer Anleihe anzunehmen. Der Versammlung lag nun auch die Antwort des Magistrats Waldenburg auf den vorgelegten Eingemeindungsvertrag vor, die Entscheidung über den Ortsteil Felshammer-Grenze soll bis zum Eintreffen der Ministerialkommission zurückgestellt werden. — Aus Mitteln der Wohlfahrtspflege wurde den vielen beim Brand des Hauses Gottesberger Straße 32a geschädigten Mietern eine Unterstützung von 1000 Mark bewilligt. Neben einigen anderen kleinen Vorlagen wurde für den demnächst zu eröffnenden Volkspark die Anstellung eines Parkwächters beschlossen.

r. Breslau, 1. Juli. (Geständnis in der Chetraqödie.) In der Nacht zum 25. Juni war in Mahlen (Kreis Trebnitz) der Stellenbesitzer Hermann Fabian ermordet worden und zwar angeblich von Kirchendieben. Vor der Kriminalpolizei in Breslau hat nunmehr die Frau des Ermordeten ein Geständnis abgelegt. Danach sind die Fabianischen Chelente nach einem vorangegangenen Streit zu Bett gegangen. Als der Mann eingeschlafen war, holte die Frau eine schwere Axt herbei und versekte damit ihrem Mann zwei tödliche Schläge auf die Schläfe. Als Beweggrund gibt die Mörderin langjährige schlechte Behandlung seitens ihres Ehemannes an.

* Breslau, 1. Juli. (Die Stadtverordneten-Versammlung) hatte sich in ihrer gestrigen Sitzung, der letzten vor den Ferien, noch mit einer Reihe von wichtigen Vorlagen zu beschäftigen. Die wichtigste Vorlage behandelte die Aufnahme einer Inlandsanleihe von 32 900 000 Mark. Die Summe soll besonders für die Ausführung von Bauten, so für den Bau des Awiener-Gymnasiums, einer Berufsschule, der Handwerker- und Kunstgewerbeschule, für Straßenbauten und Vergrößerung der städtischen Betriebe Verwendung finden. Für die Aktiengesellschaft Zoologischer Garten wurde eine Ausfallsbürgschaft von 250 000 Mark übernommen. Die von den Kommunisten und Sozialdemokraten gestellten Anträge, den Erwerbslosen eine einmalige Wirtschaftsbeihilfe zu gewähren, was der Stadt einen Kostenaufwand von beinahe zwei Millionen Mark verursacht hätte, für die nach der Erklärung des Oberbürgermeisters keine Deckung vorhanden sind, wurden abgelehnt. Dagegen wurde ein Antrag angenommen, den bedürftigen Erwerbslosen Lebensmittelfarten zu verabreichen.

hy. Neusalz, 1. Juli. (Beispiellose Tierquälerei.) Ein Einwohner der Schillerstraße schlug in finsterner Betrunkenheit auf seine Kaninchen ein, bis 14 Stück einen Knäuel zuckender Leiber bildeten. Dann erscharrte er die Tiere, die teilweise halbtot wieder hervorkrochen. Die Polizei hat den Namen des Nohlings festgestellt.

gr. Neisse, 1. Juli. (Eine Kungenheitanstalt für Männer) wird die Provinzialverwaltung Oberschlesien auf dem 320 Morgen großen Rittergut Schönwalde errichten.

Aus dem böhmischen Grenzgebiet.

* Weelsdorf, 1. Juli. (Der Riesengebirgsbau des Sängerbundes der Sudeten-deutschen) fand vom 2. bis zum 4. Juli hier sein Gausängerfest. Am Sonnabend ist Fest- und Empfangsabend im Hotel „Zur Krone“, am Sonntag Wettkampf, Turnblasen, Festmesse im Freien, Hauptprobe, 11 Uhr Festzug nach dem Festplatz; dort gibt es Massen- und Einzelchöre und abends Gartensfest und Tanzkränzchen. Am Montag werden die Helsenstädte von Aldersbach und Weelsdorf besichtigt und Ausflüge unternommen. Bei ungünstigem Wetter werden die Veranstaltungen am Sonntag in den Sälen abgehalten. Der Gau umfasst über 30 Vereine. Das Fest soll ein Beleben des deutschen Liedes und zum deutschen Volkstum werden.

Hauptversammlung des Schlesischen Forstvereins.

W. Hirschberg, 1. Juli.

Die Reihe der sachmännischen Vorträge begann mit einem sehr ausführlichen Bericht des Oberförstmeisters Köhler-Hermsdorf u. a. über „Die forstlichen Verhältnisse der Herrschaft Schaffgotsch im Riesen- und Isergebirge in Vergangenheit und Gegenwart“. Der Vortragende gab zunächst einen geographischen und geologischen Überblick über jenes große Waldgebiet. Riesengebirge und Isergebirge am Südgrenzlamme Niederschlesiens bilden für den Geologen eine Einheit; Granit und Gneis sind die Hauptgesteinssorten. Die ältesten Urkunden über die Herrschaften Kynast, Giersdorf und Greiffenstein sind aus den Jahren 1593 (Christoph Schaffgotsch) und 1697. Im Jahre 1777, also unter der Regierung Friedrichs des Großen, der eine Forstdordnung erließ, waren noch viele Urwaldgebiete und an

30 000 Morgen „Blöcke“ vorhanden. Als die Schaffgotsch'schen Forsten wie die anderen unter preußische Staatsaufsicht gestellt wurden, zählte man 116 975 Morgen Wald, 6000 Morgen Wiesen usw. Unter dem verdienstvollen Förstmeister Hause wurde die dem Walde und seiner natürlichen Produktion so schädliche Streuwerbungsberechtigung abgeschafft und die Legung eines großen Wegenehzes begann, das in der Gegenwart zu großer Vollkommenheit gediehen ist. Der Besitz zählt jetzt 29 495 Hektar, darunter im Gebirge 28 468, in der Ebene 1029. Die Temperaturverhältnisse und Niederschlagsmengen bei durchschnittlich jährlich 86 Tagen Schnee in großen Revieren — so dass der Volksmund das Wort für die rauhe Gebirgsgegend geprägt hat: „½ Jahr Winter und ½ Jahr falt“ — erschweren natürlich Aufsforstung, Ost- und Nordhänge des Gebirges sind aber die günstigsten Böden für den Jungwuchs. Redner ging dann auf die Zusammensetzung der Bestände nach Holzarten näher ein. Die Fichte mit ihrem flachen Wurzelwerk bildet die Hauptholzart, 95%, Buche 1%, dann Nieser, Lärche, Ahorn usw. Im 18. Jahrhundert wurde die Aufsforstung, Wiedereisung der regulären Schläge mittels möglichst dichter Saaten betrieben, man ließ sich, weil die eigenen Fichtensamen nicht ausreichten, z. B. 1787 Fichtensamen sogar aus der Grafschaft Glatz kommen, und allmählich haben fremdrassige Saaten die heimische, ursprüngliche Fichte verdrängt. Die Neuzeit ging zur Einpflanzung über, bei einer Pflanzweite von 1,7 Meter im Quadrat, im Hochgebirge 2 Meter im Quadrat. Der Frühjahrs pflanzung wird der Vorzug gegeben, wegen der geringeren Wachstumleistung der Herbstkultur mit mangelhaftem Wurzelsystem. Die Bodenqualität ist sehr wichtig für die Anstreinheit. Die Bisse der „Anfalls“ infolge Sturm und Schneeschmelze und auch Hochwasser zeigten die erschreckende Größe von 20% Abnutzung, in einzelnen Revieren gab es jährlichen Windbruch von 50—60 000 Hektar. Die Hochwasser Katastrophe im Juli 1926 hat innerhalb der Oberförsterei Hermsdorf in wenigen Minuten für ½ Millionen Mark Holzbestand vernichtet. Redner ging dann auf einige Maßnahmen zur Verminderung der Waldopfer ein, z. B. rechtzeitige Entwässerung, Bestockung mit Rotbuche auf der Tiefhochfläche, Anbauversuch mit der Birkenbuche, die als Sturmbrecher sehr brauchbar ist. Kurz, es ist ein langsames und zähes Ringen der modernen Forstwissenschaft gegen Naturgewalten erforderlich, aber all die mühsame Waldpflege verhilft bei der plötzlich eingetretene Arbeit auch ein hohes Gefühl der Freude an der schönen Waldheimat. Der Oberförstmeister schloss seinen mit großem Beifall aufgenommenen Bericht mit dem von Holtei geprägten schlesischen Sehnsuchtsprächlein: Heem will ich, suste nisch, od heem!

Der zweite Vortrag, vom staatlichen Oberförster Eberts-Ullersdorf, „Neues aus der forstlichen Theorie und Praxis“ behandelte hauptsächlich den „Dauerwaldgedanken“, die Bodenreinertragslehre und die Frage, ob sich der Forstbetrieb zur laufmännischen Bilanzierung trotz aller Schwierigkeiten der Erfolgsrechnung, der Ertragsermittlung usw. eigne und wie Rente und Waldkapital zu trennen seien. Auf die gewichtige fachwissenschaftliche Literatur, die der Redner einer sachlichen Kritik unterzog, wobei er übrigens die Frage, ob die Feststellung des tatsächlichen Waldvermögens am Schlusse des Jahres erreichbar sei, besonders behandelte und im wesentlichen bejahte, können wir hier natürlich nicht weiter eingehen, aber auch dieser Vortrag fand bei der Versammlung lebhaften Beifall. Ein sächsischer, staatlicher Oberförstmeister ging in der anschließenden Erörterung auf das Problem der Dauerwaldwirtschaft näher ein, auf die Waldpflege mit natürlicher Grundlage, und teilte seine Erfahrungen in Sachsen mit, stellte auch die Forderung auf, dass die Durchforstungsgrundsätze revidiert werden müssten, um zu einer höheren Werteistung zu kommen.

Mit viel Humor und bedeutender geschichtlicher Kenntnis ging Dr. Schmidt-Breslau den vielen Chroniken und Jägersabellen über das „Eichwild in Schlesien“ zu. Die Eiche, dessen Gebiet ja jetzt auf den äußersten Nordostzipfel Deutschlands beschränkt ist, ist als Standwild in Schlesien glaubwürdig in geschichtlicher Zeit nicht nachweisbar, westlich der Weichsel und Oder sind zwar mitunter wohl einige Eiche geschossen worden (s. Bericht von Kraft v. Trebnitz z. B.), aber es handelt sich, auch z. B. bei einem 1888 in der Gegend von Weißkretscham erlegten, rätselhaften Tier, dass 412 Pfund gewogen haben soll, sicherlich nur um weitgewanderte, versprengte Tiere aus östpreußischem Urwaldgebiet.

„Das Verhalten der einzelnen Holzarten gegenüber dem Hochwasser von 1926“ behandelte Forstlandkandidat Alois-Breslau hauptsächlich auf Grundlage von 40 Berichten, die er auf 300 Fragebogen hin, aus dem Hochwassergebiet Schlesiens erhalten hatte. Die Weiden vertragen längere Überschwemmungen als z. B. Eichen, die Fichte verträgt fließendes Bodenwasser nicht, über 10 Tage mit Kopfwasser bedeckt, geht sie zu Grunde, auch die jungen Kiefernknospen können Hochwasser nicht vertragen, wohl aber die Hainbuche. Besonders lehrreich war der Bericht aus Carolath an der Oder.

Mit Dankesworten und den besten Wünschen für die am Freitag und Sonnabend bevorstehenden Fahrten und Wanderungen in den Schaffgotsch'schen Oberförstereien Schreiberhau, Flinsberg und gute Erquickung in der Waldluft nach den heißen Tagen der Hauptversammlung mit der drückenden Schwüle im Saale und nach der Anstrengung, welche das aufmerksame Folgen von Vorträgen in viertelstündiger Sitzung verlangte, schloss der Vorsitzende, Geh.-Rat Herrmann, die 81. Hauptversammlung des Schlesischen Forstvereins.

Ein armer Teufel.

6) Roman von Curt Kühns.
Copyright 1929 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.

(Nachdruck verboten.)

Frau Hedwig legte den Brief auf ihren Nähtisch zurück, seufzend. Es wurde ihr so schwer, bestimmt ja oder nein zu sagen. Ihr erster Gedanke war immer, jedem gefällig zu sein. 50 000 Mark hatte sie in Papieren liegen. Die konnte sie schon hergeben, sie verzinsen sich als Geschäftsanteil sogar besser. Da fuhr ihr die Warnung durch den Kopf, die Herr Lebrecht ihr neulich durch Waldemar hatte bestellen lassen. Es erschien dem Bankier gewagt, dem neuen Inhaber überhaupt das Geld zu belassen; er hatte zur Kündigung geraten. Den Termin der Kündigung hatte Frau Hedwig versprechen lassen, eben weil sie sich nicht entschließen konnte. Es widerstrebt ihr auch, das Geld aus dem Geschäft zu ziehen. Es kam ihr vor, als ob sie damit das Andenken ihres verstorbenen Mannes schändet, der das Geschäft gegründet hatte und so fest damit verwachsen war. Wenn Brandstetter sie jetzt auszahlte, war jede Verbindung mit ihrer alten Firma gelöst. Sie glaubte, daß dies den Wünschen ihres Mannes, wenn er noch lebte, widerstieß, denn er hätte sich nie von seiner Firma getrennt.

Frau Elsholz, die Großmutter, trat ein. „Nun, bist Du noch zu keinem Entschluß gekommen?“ fragte sie ihre Tochter. Diese schüttelte den Kopf.

„Es ist da eigentlich nicht viel zu bedenken, nach dem, was Herr Lebrecht Dir hat sagen lassen,“ fuhr Frau Elsholz fort.

„Ich möchte das Geld doch beinahe in unsere alte Firma geben,“ wandte Frau Hedwig ein. „Wir erhalten mehr Zinsen, und das spricht mit. Die Jungen kosten doch soviel Geld, auch Waldemar, seit er aus der Schule ist, und ich glaube, es ist nicht im Sinne meines Mannes gehandelt, wenn ich jede Verbindung mit seiner alten Firma löse.“

Die Großmutter sah sie fest an. „Unsinn!“ versetzte sie. „Was hat Dein lieber, seliger Mann damit zu tun? Auf solche Holzwege seiner Gefühlsseligkeit muß man sich nicht versiegen. Ob der neue Inhaber im Sinne Deines lieben Mannes handelt, ist noch sehr die Frage. Dein Mann, wenn er noch lebte, würde ihm vielleicht ganz gehörig die Leviten verlesen, wenn er ihm mit Umgestaltung des ganzen Betriebes käme. So muß Du's betrachten.“

Frau Hedwig schüttelte den Kopf, seufzend und zweifelnd.

Da tönte draußen die Klingel. Frau Hedwig ging, um zu öffnen. Draußen stand ein schlanker Mann in noch jungen Jahren, in sehr vornehmer Aufmachung, tadellosem Mantel, blankem Zylinder. „Brandstetter ist mein Name!“ stellte er sich vor. „Ich komme in bewußter Angelegenheit.“

Frau Bergmüller bat ihn, näher zu treten. Brandstetter nahm im Wohnzimmer auf dem Sofa Platz. „Also ich komme, um Ihre Antwort persönlich zu hören,“ sagte er lächelnd und liebenswürdig. „Damen sind in solchen Sachen immer ein bißchen umständlich und lieben, feste Entschlüsse auf die lange Bank zu schieben. Für mich aber drängt die Zeit, ich will mit Volldampf arbeiten. Also ich darf auf Ihre weitere Beteiligung rechnen?“

Frau Hedwig wigte den Kopf und atmete bekommens, als ihr die Pistole so auf die Brust gesetzt wurde. „Ja, ich weiß noch nicht — —,“ versetzte sie zögernd und unsicher.

„Ich finde täglich einen Geldgeber,“ bemerkte Brandstetter und sah sie aus seinen unruhigen Augen von oben herab an. „Ich komme nur zu Ihnen, weil ich meine, daß man einem so alten Geschäftsfreunde den Vortritt lassen soll. Wenn Sie aber nicht wollen, ich zahle Sie ebenso gern aus.“ Er sah in die Brusttasche, als ob er das Kapital gleich herausholen wollte.

„Ah nein!“ entgegnete Frau Hedwig hastig und ängstlich. „Wo soll ich denn mit dem Gelde hin?“

„Sehen Sie wohl?“ lächelte Brandstetter. „Sie werden eine ähnlich glückliche Anlage kaum finden. Also, ich darf Sie weiter als meine hochgeschätzte Geldgeberin betrachten?“ Er zog einen Vertrag aus der Tasche und legte ihn, mit der flachen Hand leicht die Seiten glättend, auf den Tisch.

„Es ist für meine Tochter ein schwerer Entschluß,“ mischte sich die Großmutter ein, „ihr ganzes Vermögen auf eine Karte zu setzen.“

„Da die Karte gewinnt, wird sie's nicht zu bereuen haben,“ versetzte Brandstetter schläfrig. „Also, gnädige Frau, was belieben Sie: Ihren Anteil zu erhöhen, dann geben Sie hier Ihre Unterschrift, oder ausgezahlt zu werden?“

Da griff nach einigem inneren Kampfe Frau Hedwig zur Feder und setzte ihren Namen unter das Schriftstück. Brandstetter bedankte sich lebhaft und empfahl sich.

„Ich hätte mich nicht breitschlagen lassen!“ bemerkte die Großmutter lobschwärmend.

Draußen ging wieder die Tür und fiel mit dem nötigen Nachdruck ins Schloß, und Waldemar trat ins Zimmer. Er hatte einen großen Reichenblock unter dem Arm und seinen Mästafsten.

„Na, was hast Du denn alles fabriziert?“ fragte die Groß-

mutter und langte nach dem Reichenblock, den Waldemar auf den Tisch gelegt hatte.

„Fabriziert!“ wiederholte der mit einem verächtlichen Lachen. „Das ist der richtige Ausdruck.“

Die Großmutter lächelte leicht und schlug den Reichenblock auf. Vasen, Schüsseln, Teller mit seiner Randmalerei zeigten sich darauf. Sie nickte mit dem Kopf. „Das ist sehr etwas Gutes!“ entgegnete sie mit Betonung. „Ich wollte, es wäre der endgültige Zweck Deiner Ausbildung.“

„Na, dann kann ich ja gleich Onkel Neubrinks Ofenfabrik übernehmen!“ versetzte Waldemar ärgerlich.

„Wenn Du Dich nur auf eine so gesunde Lebensaufgabe besinnen wölfest!“ erwiderte Frau Elsholz.

„Nun nimm aber 'ne Wille, Großmutterchen!“ lachte Waldemar mit dieser Lieblingsredensart Onkel Neubrinks. „Nein! Da haben wir doch etwas andere Gedanken im Kopf!“

„Wolkenfuchschime!“ antwortete die Großmutter. Es klama halb spöttisch, halb mitleidig.

„Wir werden uns unser Wolkenfuchschheim hier auf Erden herunterholen!“ erwiderte Waldemar.

„Warten wir's ab!“ entgegnete die Großmutter mit demselben Ausdruck.

„Du, Muttchen,“ wandte sich Waldemar an Frau Hedwig, „wir haben heute eine große Sache ausgeholt. Die Stadt Bernau feiert demnächst ihr Hüsstenfest in großartigem Stile und hat Universität, Kunstabteilung, Kunstschule usw. eingeladen mitzuwirken, d. h. ihnen die Hüssten zu liefern. Da darf ich doch auch mitmachen?“

„Gewiß,“ entgegnete Frau Hedwig.

„Die Sache hat bloß einen Haken,“ fuhr Waldemar etwas zögernd fort. „Ich bin nämlich zu einer berittenen Rolle ausersehen.“

Frau Hedwig erschrak. „Du kannst ja gar nicht reiten!“ wandte sie ein.

„Eben darum muß ich's lernen!“ erwiderte Waldemar. „Einen Reitkursus leistet Du mir, liebes Muttchen, ja? Er ist beim Universitätsstallmeister gar nicht so teuer. — sagt Alfred.“

„Junge!“ rief Frau Hedwig. „Mit was Du auch alles kommst! Nein! Ich ängstige mich zu sehr.“ Wenn Du nun herunterfällst!“

„Dann stehe ich wieder auf!“ lachte Waldemar. „Sieh mal, ich bin doch schon öfter geritten mit meinen Freunden, den Stallknechten der Omnibusgesellschaft. Und solche Reitstunde ist mir beruflich sehr nützlich. Man lernt ein Tier verstehen, wenn man es behandelt lernt. Und erst wenn man es versteht, kann man es auch künstlerisch richtig gestalten. Das meine Pferde schon ein gewisses Leben haben, sagen auch meine Lehrer. Das verdanke ich bloß meinen Freunden, den Stallknechten.“

Wieder kämpften in Frau Hedwigs Brust zwei Gewalten: der Wunsch, ihrem Herzschlag diese Freude zu machen, und die blonde Furcht, es könnte ihm ein Unfall dabei zustoßen.

„Muß es denn sein!“ fragte sie zweifelnd.

„Ja, es muß sein!“ wiederholte Waldemar mit sanftem Drängen. „Sieh mal, die Rollen sind verteilt, wir können nicht alles wieder umwerfen. Und beruflich habe ich Nutzen davon, glaube mir!“

„Wenn das ist, — —“ gab Frau Hedwig zögernd nach.

„Das ist unbedingt so!“ versicherte Waldemar, — er hatte das Spiel gewonnen und gab seiner Mutter strahlend einen Kuß. Auch Frau Hedwig lächelte. Gut, daß sie ihr Geld so nutzbringend anlegte hatte, dachte sie. Sie konnte die Mehrkosten decken.

„Na, da ist ja alles wieder im Geleise!“ bemerkte die Großmutter mit dem ihr eigenen leichten Spott. „Es ist doch was wert, wenn man eine Mutter hat, die man um den Finger wickeln kann.“

Waldemar sah, daß das Gespräch eine bedenklische Wendung nahm. „Ich glaube, die Suppe kocht über!“ bemerkte er, als er draußen einen zischenden Laut vernahm. Seine beiden alten Damen flüchteten aus dem Zimmer und Waldemar lachte belustigt. Schließlich hatte er ja doch das Feld behauptet und den Sieg gewonnen. Es würde großartig werden, er freute sich vorher!

Nach dem Tisch ging Waldemar zu Lebrechts, um Arthur seinen Eisola mitzuteilen. Frau Hedwig besornte ihre Wirtschaft, dann schießt sie sich mit einer feinen Stickerei, in der sie Meisterin war, an: ein Fenster vor ihrem Nähtisch. Da schlug wieder die Klingel an: ihr Sohn Rudolf.

Eine leichte Angst besielte Frau Hedwig immer, wenn Rudolf kam. Ein solcher Besuch ging nie ohne Szene, ohne Tränen und Aufregungen ab.

Rudolf trat ins Zimmer. Er sah noch heruntergekommen aus als gewöhnlich. Frau Hedwig musterte ihn mit einem schnellen Blick. Wenigstens schien er nüchtern zu sein.

„Tag, liebe Mama!“ sagte Rudolf. „Wollte mal wieder sehen, wie es Dir geht.“

„Danke!“ versetzte seine Mutter, „soweit gut. Und Dir?“

„Ebenfalls gut!“ erwiderte Rudolf. „Aloch, entschuldige, daß ich Dich damit behelligen muß, ich brauche Geld!“

„Immer das alte Bild!“ warf Frau Hedwig ihm vor, und der Unruhe ließ ihre Stimme zittern. „Du weißt, ich kann Dir nicht mehr geben. Du mußt damit auskommen.“

(Fortsetzung folgt.)

Ein „nasser“ Riesengebirgsführer.

Von Hermann Bousset-Billertthal.

Als ich vor etwa vierzig Jahren das Riesengebirge kennenlernte, standen an der Grenze von Krummhübel und Brückenberg, wo die muntere Lomnitz am Waldhaus rauscht, die Führer in stattlicher Zahl, die sich den Bergsteigern anboten, damit diese sich in Rübezahls Reich zu rechtfinden möchten. Hatte man sich zur Schlängelbaude hochgepirscht, so bot sich wiederum ein halbes Dutzend der Wackeren an, denn hier begann ja das Hochgebirge mit all seinen Erwartungen.

Wenn ich auch schon damals die Notwendigkeit solcher Führerschaft nicht einsehen konnte — heute in der Zeit der Promenadenwege und der nahen Zukunft gesegneter Seilbahnen ist der Führer naturgemäß ausgestorben. Kein Mensch denkt mehr an ihn. Der tapfere Tourist hat seinen eigenen Bergstock und benagelt ihn selbsteigen mit 24 Stocknägeln.

Umso gewagter mag es erscheinen, wenn ich mich nun heuer zu Ferienbeginn allen verehrten Riesengebirgsägsten als treuer Eskehard und Führer anbiete — zu mäßigem Honorar bei guter Behandlung. Aber die Sache hat doch ihren guten Grund. Denn ebenso wie sich unsere Bräde verbessert und verfeinert haben, hat sich unser Wetter verschlechtert und vergrößert.

Iwar gibt es Optimisten. Ich erhalte heute einen Brief: „Das Ferienwetter wird herrlich. — Als ich vor sechs Jahren bei Euch war, gab es auf einen total verregneten Juni auch einen prächtigen Juli.“

Lieber Freund! Möchtest Du ein wahrhafter Prophet sein? Recht hast Du wohl: Man soll nicht unken, doch wiederum: Mit der beslechten Sonne und den Erfahrungen der letzten Zeiten ist es ein mieses Ding. So denke ich, es wird richtig sein, wenn wir uns für die Ferien auf ein Dutzend Gewitter und ein Schöck Regengüsse über das übliche Maß hinaus einrichten, und ist Ihnen, meine sehr verehrten zehntausend Feriengäste, das ein schrecklicher Gedanke, so komme ich ja nun als Tröster und Führer zu Ihnen, als Riesengebirgsführer in Regentagen.

Sie reden, ich will Sie in so allerlei lustig gemütliche Stübel führen, wo man den echten und alleinechten Stönsdorfer und den herrlichen blauen Enzian hinter die Vinde giebt, wo man Blüte schnabuliert, grammophonisch, radiologisch oder mit elektrischen Klipperkästen, wo man die Weinlein tangiert und fortrottelt. — Nein, meine Lieben, dazu gebrauchen Sie keinen Führer. Das alles finden Sie mit einiger Schläue ganz allein. Aber was ich zu zeigen habe, und was Sie merkwürdiger Weise sonst nicht finden, das liegt unter anderen Sternen.

So wünsche ich Ihnen zunächst einen ausgiebigen Regentag, an dem Ihnen schon in der Früh' jede Lust vergeht, auf die Koppe, die Schneegruben oder sonstwo hinaufzuziehen. Ich bringe Sie flugs aufs Auto, die Bimmelbahn oder auf sonst ein vornehmes Gefährt und fürsche Sie in das stolze Hirschberg. Nicht etwa, damit Sie dort die immer noch nicht ganz fertigen, neuen grandiosen Bahnhofshallen bewundern sollen, ich führe Sie zur Rechten und zur Linken, ein wenig linksherum und rechts vorbei, und bloßlich stehen wir vor dem Riesengebirgsmuseum.

*
Das Riesengebirgsmuseum in Hirschberg, leider unzähligen unserer Gäste noch immer nicht bekannt, ist von außen und innen eine Perle. Aus allen Zeiten und aus allen Ecken grüßt in allen Künsten unsere schlesische Bergwelt. Malerei und Plastik, Glas, Kristall, Porzellan; wieder die alten herrlichen Gefäße aus Ton und Zinn, Holzschnitzereien, Metallschlag- und Schmiedearbeiten, Edelsteine und Halbedelsteine in Naturform und in der Kunfform der Menschenhand. Die feine Kunst des Fadens in all den Stickereien und Geweben, Nähereien der echten Spitze bis hin zur Haube in Goldbrokat. Dazu die Sonderräume, die aus der Biedermeierzeit erzählen, in der die Leinenherren in ihren vornehm gelegenen Patrizierhäusern saßen, und die Weber den Faden ihres Lebens in stiller Klausur unter dem schlichten Gewerk von Holz und Ton spannen.

Lieber Kurgast, las' es regnen, was es regnen will, hier hast Du einen ganzen Tag zu tun. Diese Schäze verbreiten eitel Sonnenschein, und abends wirst Du sicher mit Sonnenschein heimfahren.

*
Berehrteste! Sie baden in Warmbrunn und kurpromenieren dabei. Das ist eine schöne und vornehme Sache. Da kommt der Regentag und meine Führerschaft. Warmbrunn beherbergt „die Bibliothek“. In ihr finden aber nicht nur diejenigen Auserwählten, die in alte schweinslederne Bände verliebt sind, sondern hier sind zahlreiche Sammlungen vereint: Waffen, Gesteine, Münzen und vor allem die ornithologische Sammlung, dieses Farbenreisfunker der Schmetterlinge, mehr als es bei schönstem Sonnenschein auf der Kurpromenade gibt. Um dieser Sammlung willen sind Kenner schon von Amerika herübergekommen, da sollten doch auch die Kurgäste über ihr Badewasser und den himmlischen Weg hin den Weg finden. — Dann ist in Warmbrunn das feine Haus, der Haussleiß, die Sammelstelle des kunstgewerblichen Schaffens unserer Berge, neuerdings verbunden mit der Kunstgewerbe, die Ihnen prächtige Weiderwandstoffe liefert. Und dann wieder ein paar Schritte weiter, kaum zum nahtwerden, die für Deutschland einzigartige Holzschnitzschule. Ihr Leiter, der hervorragende Pro-

essor del'Antonio, von dem auch das Warmbrunner Kriegerdenkmal stammt, bildet hier den Nachwuchs im Holzunsgewerbe heran und heraus.

*
Sie sitzen in Krummhübel oder Brückenberg und schauen vergeblich zur Koppe empor, da diese nicht zu Ihnen hinunter schaut. Ich führe Sie in die Kirche Wang. Machen Sie sich vertraut mit all ihrer Gabe altherwürdiger Kunst und vertrauen Sie dem Glück, daß Sie eine Stunde erwischen, in der Sie weniger von den weisen Führerworten der Inhaberin des großen Schlüssels hören, mehr aber von den Klängen der neuen feinen Orgel. — Sie haben eine Feierstunde mitten im Regen. — In Krummhübel haben Sie das schöne Haus Baeumer mit seiner Ausstellung künstlerischer Arbeiten und den Schmuckstücken des Kunstgewerbes in Kristall, Porzellan, Holzschnitzwerk und bemaltem Holzwerk. Und lernen Sie gerade dieses letzte Handwerk lieben, so gehen Sie in einer Regenpause ein viertel Stündchen weiter hinauf zum alten Hampel in Nr. 100, Sie sind hier in einem kleinen Museum. — Interessieren Sie sich mehr für alte Malerei, so studieren Sie die alten Gemälde in den oberen Räumen des Riesengebirgsgasthauses und grübeln Sie mit uns über ihre Herkunft.

*
Wieder pantscht und pantscht es, Sie sitzen in Schreiberhau. Folgen Sie mir in die kleine, seine Kunstausstellung der Lukasmühle und vertiefen Sie sich in das emsige Schaffen unserer Künstler und ihres Umkreises. Kein Kaufzwang; aber ich empfehle Ihnen, zu überlegen, ob man nicht für den Wettergott etwas opfern sollte und eins der Werke erwerben. Ihr Beutel ist dann nicht mehr so schwer zu schleppen und das Herz eines Künstlers leicht für eine ganze Weile.

Wann haben Sie wieder so gute Gelegenheit, unser heimisches Kunstwerk der Glasbearbeitung in seinem ganzen Werdegang lernen zu lernen, wie in der Josephinenhütte? Wollen Sie dann noch das Beste, was wir an Glasgravur haben, sehen, so gehen Sie zum alten Venna, der zeigt Ihnen dann auch gleich die Bildhauerarbeiten seines Sohnes, des Schöpfers des herrlichen Schreiberhauer Kriegerdenkmals.

Hat nicht Schreiberhau auch seine Sagenhalle? Treten Sie ein mit gestimmt Saiten des Herzens, so erleben Sie in dem kleinen Tempel eine Stunde der Andacht — und alles mitten im Regen.

Kunst und Wissenschaft.

Lieberabend Lisbeth Engels-Neumann in Hirschberg.

Ein schöner Sommerabend und Lieder zur Laute, was könnte es köstlicheres geben! Nur muß man es beieinander haben. Zwischen Lieder und Sommerabend dürfen sich nicht leblose Mauern schieben wie am Donnerstag in den „Drei Bergen“, als Frau Lisbeth Engels-Neumann (Düsseldorf) gekommen war und so recht herzerquind zu ihrer Laute sang. Aber wie sollte man es auch anders machen? Und so mußte eben der Sommerabend draußen bleiben. Leider war auch das Publikum draußen geblieben, und so hatte es die Sängerin doppelt schwer, in den wenigen, zerstreut im Saale sitzenden Hörern die rechte Stimmung zu erzeugen. Das ihr das alsbald und recht nachdrücklich gelang, beweist ihre innere Berufenheit zu solchen Vorträgen, was umso höher zu schätzen ist, als sie sich von der Anreiherei des Überbretteliums völlig fern hielten. Im Vollständigkeit wurde von Minnesfreud und Minnesleid, von Maria und ihrem Kind, von Goldhäubchen, Häschchen und Hühnerchen, von der Frühlingssymphonie und was dazu gehört, gesungen, ernst und humorvoll, neidisch und innig in verklärten und neuen Weisen zu uralten Texten und jünger Poeterei. Auch der Scherz in dialektischem Gewande fehlte nicht. Nichts fiel unter die Grenze des Künstlerischen, und alles war von Wärme und Sonnenschein erfüllt. Dazu kam, daß kein Vortrag dabei war, der außerhalb der Wesen-eigentümlichkeit der Künstlerin gestanden hätte. So konnte sie sich in allem ganz und vollkommen geben, was sehr angenehm berührte. Auch die äußersten Ausdrucksmitte harmonierten mit den inneren Anforderungen: die liebliche, einschmeichelnde Stimme, die feine, durchgebildete Gesangstechnik, der zarte, innige Vortrag und die mustergültig klare Textbehandlung, die in der sehr sorgfältigen, von jeder unschönen Übertreibung sich fern haltenden Herausarbeiten der Pointen gipfelte. Die begleitende Laute trug mit gleicher Einheit in den Dienst des Ganzen, so daß der Abend einen recht geschlossenen, gewissermaßen auf einen Grundton gestimmten Eindruck machte. Warme Anerkennung konnte denn auch nicht ausbleiben. Sie brachte uns als Dank für den gespendeten Beifall noch ein paar reizende Zugaben.

XX Liebermann Ehrenbürger von Berlin. Die Berliner Stadtoberordneten-Versammlung hat am Donnerstag dem Magistratsantrage, dem Maler Professor Max Liebermann zu seinem 60. Geburtstage das Ehrenbürgerrecht von Berlin zu verleihen und an der Kunstabademie eine Stiftung von 10 000 Mark unter den Namen „Max-Liebermann-Stiftung“ zu errichten, zugesagt.

XX Eine Rubens-Ausstellung wurde anlässlich der 350. Wiederehrung des Geburtstages des berühmten Malers in seinem Geburtsort Siegen bei Köln eröffnet. Die Ausstellung, die eine große Zahl Werke Rubens enthält, ist eine würdige Ehrung des Meisters.

XX Ein ostpreußisches Musikerheim. Im schönen Ostseebad in Rauschen bei Königsberg wurde Terrain angekauft, um darauf ein Musikerheim zu bauen. Es wird bereits in nächster Zeit mit dem Bau begonnen werden.

Gerichtssaal.

Wurf der Arzt ohrfeigen?

1. Göttingen, 30. Juni.

Die eigenartige Frage, ob der Arzt einen Patienten ohrfeigen darf, beschäftigte kürzlich das Gericht in Göttingen. Ein achtjähriger Junge, bei dem eine Mandeloperation vorgenommen werden sollte, sträubte sich dagegen mit Schlägen, Beissen, Krähen und Fußtritten. Am nächsten Tage brachte ihn die Mutter wieder hin, bat, die Operation doch vorzunehmen, und erklärte, man möge mit dem Bengel machen, was man wollte, wenn er nicht folge. Der Arzt gab ihm nun ein paar Ohrfeigen, als er sich wieder sträubte, und wurde daraufhin wegen Körperverletzung angeklagt. In zwei Fällen wurde der Arzt freigesprochen; das Landgericht nahm an, daß die Ohrfeigen ein erlaubtes Mittel gewesen seien, um den Knaben zum Offenlassen des Mundes zu veranlassen, da sonst die Operation nicht möglich war. Uebrigens soll gegen dieses Urteil, wie der frühere Oberrechtsanwalt Ebenmayer der Deutschen Medizinischen Wochenschrift mitteilt, vom Staatsanwalt Revision eingeleitet worden sein, so daß also diese schwierige Frage ein noch höheres Gericht beschäftigen wird.

dr. Waldenburg, 30. Juni. Das sonderbare Verfahren in den von 800 Mark Kassengeld erneut beschäftigte das Schöfengericht. Angeklagt wegen Amtsunterschlagung und Urkundenfälschung war der Oberkassenvorsteher Paul Melzer aus Königszelt, dem am dortigen Bahnhof die Kassensführung verschiedener Stationsklassen oblag. Ende vorigen Jahres sandte die Freiburger Stationsklasse einen Betrag von 1990 Mark zur Rechnung an die Kasse Königszelt. Durch einen Buchungsfehler wurde auf dem Geldbeutel jedoch nur ein Betrag von 1190 Mark deklariert. Der Fehlbetrag von 800 Mark ist nun eigentlich verschwunden und nach Auffassung der Anklage durch unrichtige Eintragungen in den amtlichen Kassenbüchern verdeckt worden. M., der sich sonst eines guten Leumundes erfreute, bestritt energisch eine Veruntreung. Er führte die Differenz auf irgend einen Buchungsfehler zurück. Nach einer umfangreichen Beweisaufnahme hielt das Gericht M. für überführt und erkannte auf sechs Monate Gefängnis, billigte dem Angeklagten jedoch eine Bewährungsfrist zu.

dr. Waldenburg, 1. Juli. Hohe Geldstrafen werden gegenwärtig vom hiesigen Amtsgericht wegen Vergehen gegen das Arbeitszeitgesetz verhängt. Ein Fleischmeister, der sein Personal durchschnittlich mehr als 10 Stunden täglich beschäftigt hatte, wurde zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt.

hy. Glogau, 30. Juni. In einem Schrank der seit dem Frühjahr 1924 am hiesigen Stadttheater tätigen Buchhalterin Martha Diehl von hier, fand Frau Theaterdirektor Trebner zufällig drei undachtig uneröffnete an die Theaterdirektion gerichtete Briefe. Man stellte schließlich die Unterschlagung von 5787 Mark fest, die an verschiedene Verlagsgesellschaften für die Erwerbung von Aufführungsberechten abgesandt werden sollten. Außerdem hat die ungetreue Buchhalterin rund 1600 Mark, die zum Kleben von Invaliden- und Versicherungsmarken dienen sollten, in ihre eigene Tasche gesteckt und auch an das Finanzamt abzuführende Steuerbeträge unterschlagen. Das Erweiterte Schöfengericht verurteilte sie jetzt zu neun Monaten Gefängnis.

Turnen, Spiel und Sport.

— Aus der Segelflugschule. Der Flugbetrieb in Grünau ruht auch dieses Jahr den Sommer über. Am letzten Sonntag führte Flughallenverwalter Schwede einen Flug an den Grünauer Bergen entlang, vom Galgenberg aus. Flughallenverwalter Schwede und Fluglehrer Schneider waren fürschlich mit drei Maschinen zur Ausstellung in Dresden anlässlich einer Veranstaltung des Sächsischen Landesverbandes und Dresdener Stadtverbandes für Leibesübungen. Die Flugschule ist jetzt mit neuen Holzbearbeitungsmaschinen ausgestattet worden, so daß einige neue Hilfskräfte angestellt werden. Für den Deutschen Luftfahrt-Verband sind einige Maschinen anzufertigen, sowie für die Berliner Interessengemeinschaft für motorlosen Flug, zu welcher die hier ausgebildeten Turn- und Sportlehrer gehören. Dann werden einige Maschinen für die Flugschule gebaut, da bestimmt wird, im kommenden Herbst Lehrgänge mit 30 Teilnehmern abzuhalten. Am 4. Juli beginnt ein Paulehrgang von 4 bis 6 Wochen Dauer für Gewerbelehrer, von denen wieder ein großer Teil Berliner sind. Der Bau einer Jugendherberge mit

Anschluß an die Flugschule kann dann vorgenommen werden, wenn die Geländebeziehungen geregelt sind. Es ist ein Arbeitsfeld noch in Kassel; wie er mitteilt, beabsichtigt er nun einmal auf seinem Leichtmotorflugzeug hierher zu fliegen.

— [Abschluß der Kegler-Sportwoche in Hirschberg.] Die Sportwoche brachte folgende Ergebnisse: Scherenbahn: Busch-Grünberg 77 Holz, Schober-Liegnitz 73, Räder-Haynau 75, Pistorius-Striegau 75, Herdt-Hirschberg 73, Teske-Steinau 73, Hornsen-Steinau 72, Weber-Liegnitz 71, Stiller-Striegau, Freitag-Hirschberg, Koch-Goldberg je 71 Holz. Silberbahn: Bischoff-Greifswalde 41, Fügner-Hirschberg, Hattwig-Breslau, Traumann-Hirschberg, Neumann und Hornsen-Steinau je 40 Holz usw. bis leiter: Rostes-Oppeln 38 Holz (7, 7, 8, 8, 8). Dauerbahn: Doepler-Reibnitz 41, Trautmann-Hirschberg, Kirchmann und Hattwig-Breslau je 40, Weber-Liegnitz, Färtschle-Hirschberg, Haynau, Arnold-Grünberg je 39 Holz usw. bis leiter: Helling-Haynau 37 Holz (4, 8, 8, 8, 9). Scherenbahn: 1. Petroll-Schmiedeberg, 2. Freitag-Hirschberg, 3. Beck-Breslau, 4. Mühlsteff-Breslau, 5. Neumann-Breslau. Asphaltbahn: 1. Wolff-Guhrau, 2. Arnold-Grünberg, 3. Dorfb-Grünberg, 4. Faulhaber-Hirschberg, 5. Piontel-Hirschberg usw. Die auf der Gassenbahn, Brämenrückvergütungs-, Werbe- und Damenbahn erzielten Erfolge werden herausgezogen und kommen die darauf fallenden Geldpreise bald zur Auszahlung. Im Stadtewettlauf am 4. Bezirk um den Pokal des Riesengebirgs-Keglerverbandes (der Mannschaft je 100 Augeln) siegte die Mannschaft Liegnitz mit 4164 Holz. Es folgten Hirschberg 4091, Haynau 3992, Goldberg 3926 Holz. — Im Freundschaftskampf Neuntöter-Hirschberg gegen Kolonisten-Arnisdorf i. Rsgb. (der Mannschaft je 50 Augeln) siegten die Kolonisten-Arnisdorf mit 1785 Holz gegen Neuntöter mit 1763 Holz. Über 35 000 Augeln sind im Laufe der Sportwoche auf allen Bahnen abgeschoben worden, eine Leistung die der größten Beachtung verdient.

— [Anerkannte Höchstleistungen der Deutschen Sportbühne.] Der Leichtathletik-Ausschuss hat folgende Höchstleistungen anerkannt: 5000-Meter-Lauf: 15:04,9 Otto Petri-S.C. Hellas, Hamburg, 11. 6. 27; Hochsprung für Frauen: 1,51,7 Meter Fräulein Marie Amthor-1. F.C. 05 Schweinfurt, 15. 5. 27; Speerwerfen für Frauen: 37,575 Meter Fräulein Hargau-Lübeder Ballspiel-Verein, 12. 6. 27; Augelstoßen für Frauen (4 Kilo): 10,71 Meter Fräulein Charl. Mäder-S.C. Bernau, 12. 6. 27; 800-Meter-Lauf: 2:28,8 Sek. Fräulein Bäschauer-Karlsruhe, Fußballverein, 12. 6. 27.

— [Eine neue deutsche Fliegerleistung.] Am Mittwoch hat der Pilot Ristet von den Junkerswerken in Dessau mit der großen dreimotorigen Type G. 24, die erst vor einigen Tagen vier Schnellheitsrekorde mit 2000 Kilo Nutzlast aufstellte, einen neuen Dauer- und Distanzrekord mit der gleichen Nutzlast aufgestellt. Er blieb trotz starker Böen 18 Stunden, 1 Minute und 12,8 Sekunden in der Luft und bat in dieser Zeit 1621,088 Kilometer zurückgelegt. Der alte von Rohrbach gehaltene Rekord betrug 10:21 Stunden und 1480,2 Kilometer. Das Flugzeug pendelte in der angegebenen Zeit zwischen Dessau und Leipzig.

Deutschlands Viehbestand heute gegen 1913 in Millionen Stück:

Schweine:	
1913.	heute.
22,4	21,2
Rinder:	
18,6	17,4
Schafe:	
5,1	4,2
Ziegen:	
4,2	3,6
Pferde:	
3,9	4,2
Geflügel:	
71.	76,2

M. H. 49

Bunte Zeitung.

Die Ozeanbezwinger.

Byrd, der nun den Ozean als dritter überflogen hat, ist kein Unbekannter mehr, schon einmal hat er von sich reden gemacht. Das war, als er am 9. Mai 1926 den Nordpol überflog. Er war damals dem berühmten norwegischen Polarforscher Amundsen zuvorgekommen und entzündete die Begeisterung des amerikanischen Volkes. Mit Byrds Flug dürfte die Zahl der Ozeanüberquerungen im Flugzeug — sozusagen auf nicht-verkehrsmäßigem Wege — noch lange nicht abgeschlossen sein, sondern im Gegenteil, die Zahl der Konkurrenten wächst von Tag zu Tag. In Amerika,

Deutschland, Italien, Frankreich und England haben sich zahlreiche Flieger und sogar auch Fliegerinnen gemeldet, die gern bereit wären, den Ozean zu überqueren. Teilweise sind diese Angebote abgelehnt worden, zum Teil aber schweben Verhandlungen mit bekannten Flugzeugfirmen der ganzen Welt. Es ist immerhin eine recht gute Rellame, sagen zu können: mit dieser oder jener Maschine konnte X, Y, Z den Ozean überstiegen. Wenn deutsche Piloten die ersten sein wollen, die den Flug Europa-Amerika ohne Zwischenlandung machen, so müssen sie sich schon sehr stark daran halten, denn sonst könnte auch dieser Triumph von den Amerikanern weggeschlagnommen werden; vielleicht ist es sogar Byrd, der von Paris nach New York zurückzufliegen gedenkt.



Byrd.

Bert Acosta
Byrds ständiger Begleiter.

Überschwemmungen und Erdbrüche in Norwegen.

Oslo, 1. Juli. (Drahin.) Aus dem Osten und Süden des Landes werden außerordentlich große Überschwemmungen gemeldet. In Skien musste das Elektrizitätswerk die Arbeit einstellen. Eine Reihe industrieller Unternehmungen wurde durch die Wassermassen stillgelegt. An vielen Orten mussten die Einwohner aus ihren Häusern flüchten. Die Telefonverbindungen sind stellenweise unterbrochen. Brücken wurden fortgerissen. In Hulan ereigneten sich mehrere Erdbrüche, wobei vier Arbeiter unter den herabstürzenden Erdmassen vergraben und getötet wurden. Sieben Häuser wurden umgerissen.

Grausiger Fund im Landesausstellungspark in Berlin.

○ Berlin, 1. Juli. (Drahin.) Bei Ausschachtungsarbeiten unter den Stadtbahnbögen im Landesausstellungspark am Lehrter Bahnhof wurden in der vergangenen Nacht menschliche Knochen gefunden. Es wurden sechzehn Schädel und die übrigen Knochen menschlicher Gruppe geborgen. Die Kriminalpolizei ist mit der Untersuchung der Funde beschäftigt. Man vermutete zunächst, daß es sich um Personen handelt, die bei den Spartakisten-Läufen ums Leben gekommen sind. Später aber sind die Wordkommission und die Sachverständigen zu der Überzeugung gelommen, daß die Skelette schon lange vor der Revolutionszeit an der Fundstelle gelegen haben mögen. Professor Dr. Strauch hat seine Gutachten dahin abgegeben, daß die Skelette nicht weniger als 50 Jahre unter der Erde gelegen haben. Es können aber auch 200 Jahre sein.

600 polnische Soldaten an Fleischvergiftung erkrankt.

× Warschau, 1. Juli. (Drahin.) 600 polnische Soldaten der Garison Warschau sind an einer schweren Fleischvergiftung erkrankt. Die Zeitungen vermuten, daß man den Soldaten verdorbenes Fleisch vorgesetzt hat.

Der Mord an der Gräfin Lambsdorf vor Gericht.

○ Berlin, 1. Juli. (Drahin.) Heute begann die Verhandlung gegen den wegen zahlreicher Raubüberfälle und Vergewaltigungen an Frauen und Mädchen und wegen des Mordes an der Gräfin Lambsdorf, sowie des Eustimordes an einer Schülerin angeklagten Arbeiter Böttcher. Der Staatsanwalt beantragte Ausschluß der Öffentlichkeit. Der Vorsitzende erklärte jedoch, daß er zunächst den Angeklagten allgemein über die ersten Strafpunkte unter Ausschluß aller sexuellen Momente vernehmen wolle und erst später diesen Teil in geschlossener Sitzung berühren werde. Damit erklärte sich der Anklagevertreter einverstanden. Der Angeklagte schilderte dann seinen Lebenslauf und die beiden Mordtaten.

** Familientragödie. Der Tischlermeister Kramer in Bautzen, der seit längerer Zeit schwermüdig war, zertrümmerte Freitag früh seiner Frau mit einem Hammer den Schädel, brachte seinen drei Kindern im Alter von 6 bis 10 Jahren mit einem Messer schwere Schnitt- und Stichwunden bei und durchschnitt sich selbst die Kehle. Außerdem hatte er die Gashähne geöffnet. Die Kinder durften mit dem Leben davontkommen. Kramer und seine Frau sind jedoch lebensgefährlich verletzt.

** Neben das Erdbeben auf der Halbinsel Krim, über das wir bereits berichtet haben, besagen weitere ergänzende Meldungen, daß das Erdbeben am stärksten in der südlichen Krim war, wo die Schwankungen ein Ausmaß bis zu 20 Millimeter pro Sekunde erreichten. Ein so starkes Erdbeben wurde in der Krim zuletzt vor 30 Jahren verzeichnet. In einer Reihe von Städten sind tiefe Risse an Gebäuden zu beobachten. Es erfolgten verschiedene Bergstürze. Der Mönchsstein stürzte ins Meer. Das frühere Livadia-Palais bei Jalta hat nicht gelitten, dagegen wurde das Khan-Palais Bachtschissar stark beschädigt. Meldungen über Verluste an Menschenleben sind nicht eingelaufen.

** Neben 200 Arbeiter an Fleischvergiftung erkrankt. Von den an der Straßenszene Innsbruck-Hall mit Kabellegen beschäftigten 260 Arbeitern sind nach dem Mittagessen aus der Gemeinschaftsküche, das aus gehacktem Fleisch und Kartoffelsalat bestand, nahezu sämtliche Arbeiter an Übelkeit und Magenschmerzen sowie an Erbrechen und Durchfall erkrankt. Viele von ihnen sanken an der Arbeitsstelle bewußtlos nieder. Es mußten insgesamt 44 Arbeiter, die besonders schwer erkrankt waren, in das Krankenhaus nach Hall gebracht werden. Viele Arbeiter befinden sich außerdem noch in Privatpension. Heute früh hat sich der Zustand der im Krankenhaus befindlichen Arbeiter zum größten Teil gebessert. Die Untersuchung ist im Gange. Die gesund gebliebenen Arbeiter veranstalteten gegen den Manager-Demonstrationen.

* Frankreich wird Bierland. Wie die offiziellen Statistiken feststellen, wird in Frankreich in diesem Jahre mehr Bier und weniger Wein getrunken als je zuvor. „Das Bier ist billiger als der Wein — trinkt Bier, es ist erfrischend und gesund — es lebe das schäumende Nass!“ Diese und ähnliche Rellameschilder wären noch vor wenigen Jahren in Paris unmöglich gewesen, jetzt trifft man sie nach der B. A. auf Schritt und Tritt. Natürlich wird sich der Wein gegen diese gefährliche Offensive zur Wehr setzen, aber das bereits verlorene Terrain ist nicht mehr wiederzugewinnen, da sich mit steigender Beliebtheit auch die bis dahin sehr schlechte Qualität des französischen Bieres erheblich verbessert hat. Echter Münchener ist zwar noch nirgends zu haben. Man greift als Ersatz zum Saarländer Bier und hofft inbrünstig auf den Zollvertrag, der die Einfuhr von Bockbier und Salvator ermöglichen soll. Von den Weinbauern abgesehen, stoßen besonders die Nationalisten Cassandra-Rufe aus: es unterliege keinem Zweifel, daß mit dem Vormarsch des Bieres auch der Charakter der Franzosen sich ändere und sich dem deutschen anpasse.

* China das Zukunftsland der Tenore. Bisher war unbestritten Italien das Land, das die meisten bekannten Tenore hervorbrachte, und an zweiter Stelle kam Südfrankreich. Nach neueren Untersuchungen wird sich das vielleicht in absehbarer Zeit ändern. Forschungsreisende berichten nämlich, daß die Chinesen mit verschwindenden Ausnahmen Tenor singen und daß nur etwas Ausbildung nötig sei, um aus diesem ungeheuren Volk eine außerordentliche Anzahl leistungsfähiger Tenore von Weltreis zu gewinnen.

* Das Brandenburger Tor in Berlin fertiggestellt. Nach langen Ausbesserungsarbeiten, die beinahe ein halbes Jahr in Anspruch genommen haben, ist jetzt das Brandenburger Tor wieder hergestellt. In diesen Tagen werden die letzten Gerüste, mit denen das ganze Denkmal umgeben war, abgerissen. Die Ausbesserungsarbeiten, die sich wegen starker Witterungsschäden als notwendig erwiesen, haben 250 000 M. gekostet. Der obere Teil des Sandsteingebäudes ist vollständig erneuert worden und durch neue Quadern ersetzt. Auch der Außenbelag, der während des Krieges abgenommen wurde, ist wieder aufgesetzt worden.

* Die Brille als Brandursache. Im Neustettiner Wartesaal hatte ein älterer Herr, während er sich dem Schauspiel hingab, seine Brille auf den Tisch gelegt. Die Sonne aber singt sich in den Gläsern, und die konzentrierten sengenden Strahlen setzten den Strumpf eines gegenüberliegenden Mädchens in Brand. Immerhin eine eigentümliche Brandursache.

* Die Folgen einer „nicht genügenden“ Zer-
tr. Im Jahre 1923 besuchte Fr. A. die Handelschule
in Prag. Sie erhielt eine gute Abgangszeugnis, nur im Rechnen
stand sich ein „nicht genügend“. 1925 heiratete A. ihren Onkel.
Einen Tag nach der Trauung erklärte sie ihm, sie müsse ihm et-
was beichten. Und sie begann ihre Beichte mit der Frage:
„Weißt Du, warum ich auf dem Abgangszeugnis der Handels-
schule ein „Raum genügend“ aus Rechnen habe?“ Der Gatte
konnte sich nicht erklären, warum seine Frau auf eine so weit zu-
rückliegende nichtssagende Angelegenheit fest zu sprechen kam. Er
erfuhr, die Gattin wolle und müsse ihr Gewissen erleichtern. Sie
sei jungfräulich in die Ehe getreten, aber seit zwei Jahren quäle
sie ein Erlebnis. Der Gatte beschwore A. ihm alles, aber alles
zu gestehen, seine Liebe werde sich, was immer er auch erfahren
sollte, nicht ändern. A. erzählte: „An der schlechten Note
ist der Professor der Mathematik Fr. R. schuld. Er hatte mich
einmal nachsitzen lassen, welche Gelegenheit er missbrauchte, indem
er gewisse Annäherungsversuche mache. Nachdem er erkannt
hatte, dass ich entschlossen sei, Widerstand zu leisten, rächte er sich,
indem er mir das Abgangszeugnis verdarb“. A. flügte noch
hinzu, sie habe als einzige Schülerin nachsitzen müssen, wodurch
sie Angriffen seitens der Mitschülerinnen ausgesetzt war. Der
Gatte war empört. Er schrieb dem Professor folgenden Brief:
„Ich fordere Sie auf, sich in meiner Villa einzufinden, um das der
Fr. R. seinerzeit ausgestellte Zeugnis richtig zu stellen. Sollten
Sie sich unwürdig benehmen, werde ich mich an Ihren Vorgesetzten
wenden und Sie werden eine tödliche Schande erleben. Es
liegt an Ihnen, Ihrem Stand keine Schande zu machen und
Ihren Trieben Einhalt zu gebieten.“ Professor R. übergab den
Brief der Staatsanwaltschaft. Er hat in der Voruntersuchung
einen einwandfreien Beweis für die Haltslosigkeit der seitens des
Schreibers wider ihn erhobenen Beschuldigungen erbracht. Jetzt
wurde R. wegen Erpressung und Ehrenbeleidigung angeklagt und
wurde zu drei Monaten schweren Arrests bedingt verurteilt. Auf
Grund der eingebrochenen Richtigkeitsbeschwerde hob das Oberste
Gericht das Urteil auf und ordnete eine neuere Verhandlung
mit der Begründung an, es sei der Tatbestand der gefährlichen
Drohung nicht bedacht worden. R. war nun erneut angeklagt.
Die Belastungszeugen führten an, A. sei verlogen, während
ihrer Schulzeit habe sie Liebesgeschichten erzählt. Professor R.
erklärte, er habe nie eine einzelne Schülerin nachsitzen lassen.
Weitere Kollegen des Professors gaben an, R. sei der anständigste
Mensch, den sie kennen. Der Angeklagte wurde wegen gefähr-
licher Drohung und Ehrenbeleidigung zu zwei Monaten bedingt
verurteilt, auch wurde ihm aufgetragen, sich binnen sechs Wochen
beim Professor in aller Form zu entschuldigen.

* Ein früherer Hauptmann als Hochstapler.
Der wegen Betruges vorbestrafte frühere Artilleriehauptmann
Horst August Meyer-Mühlens aus Wiesbaden, ein in Süddeutsch-
land nicht unbekannter Herrenreiter, ist unter Hinterlassung
großer Schuldenlasten aus Potsdam, wo er als Untermieter bei
der Tochter des Geh. Kabinettsrats des früheren Kaisers, von
Lucanus, wohnte, geflüchtet. Gegen Meyer-Mühlens ist von der
Potsdamer Polizei Haftbefehl beantragt worden, zumal gegen
den Flüchtigen bereits Verfolgungsbefehle wegen anderer Straf-
taten vorliegen. Meyer-Mühlens ist zuletzt in Boppard geschen-
worden. Bisher liegen gegen den früheren Hauptmann nicht
weniger als 20 Anzeigen vor.

Wie wird das Wetter am Sonnabend?

Flachland, Mittel- u. Hochgebirge: Nach Nord-
westen drehender Wind, teils wolstiges, teils heiteres Wetter, ver-
breitete Gewitter, etwas kühler.

Das Zentrum der Störung 81d, das heute morgen über dem
Kanal liegt, kräftigt sich weiter und hat zu einer Verstärkung der
Frühniederschläge geführt. Die Temperatur lag heute morgen allgemein
über 20 Grad. Da hinter der Störungfront, die heute morgen
von Holland über Thüringen nach Süddeutschland verläuft, kühle
maritime Luftmassen folgen, so haben auch wir bei Einbruch
dieser Luftmassen verbreitete Gewitter zu erwarten.

Letzte Telegramme.

Eine Folge des Abbruches der

englisch-russischen Beziehungen.

* London, 1. Juli. Wie Daily Telegraph berichtet, ver-
suchten in der letzten Woche verschiedene ausländische Finanzhäuser
vergleichlich, russische Wechsel in London zu diskontieren oder zu
rediskontieren. Durch diese Haltung der englischen Banken wird es
für die Sowjetrepublik immer schwieriger werden, Kredite in irgend
einem Teile der Welt zu erhalten.

Zum Fall Daudet.

* Paris, 1. Juli. Journal will erfahren haben, dass Daudet
in Gonfleur sich an Bord der Yacht des Herzogs von Guise begeben
habe. Da diese unter englischer Flagge segelt, würde Daudet in
aller Ruhe seine Kreuzfahrten ausführen können.

Zugzusammenstoss.

* Zwischen, 1. Juli. Heute Nacht fuhr bei Werdau ein Güter-
zug einem Personenzug in die Flanke. Fünf Personenwagen und
ein Güterwagen entgleisten. Fünf Reisende erlitten Verlebungen.

* Wandsbek, 1. Juli. Berufsschuldirектор Scheer
in Hirschberg i. Schl. ist unter 290 Bewerbern zum Stadtschulrat
in Wandsbek gewählt worden. Er wird voraussichtlich das
Dezernat für die Volks-, Mittel- und Berufsschulen, die höheren
Lehranstalten, die Jugendpflege und Berufsberatung übernehmen.

* Berlin, 1. Juli. Nachdem im Mordeprozess Böttcher
die Schilderung des Angeklagten über die äußersten Umstände seiner
Taten beendet war, wurde dem Antrage des Staatsanwalts ent-
sprechend die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Lediglich dem Grafen
Lambsdorf und der Presse wurde gestattet, im Saale zu verbleiben.

* Berlin, 1. Juli. Aus Anlass seines fünfzigjährigen Be-
stehens veranstaltete das Reichspatentamt heute vormittag
im Langenbeck-Birchow-Hause eine Feierfeier. Der Präsident des
Reichspatentamtes von Specht gab einen Überblick über die Ent-
wicklung und die Tätigkeit seines Amtes und teilte u. a. mit, dass
bis heute fast eine Million Gebrauchsmuster gesetzlichen Schutz er-
halten haben. Reichsjustizminister Dr. Herat überbrachte die
Glückwünsche der Reichsregierung und der preußischen Staats-
regierung.

Börse und Handel.

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 1. Juli 1927

	30. 6.	1. 7.		30. 6.	1. 7.
Hamburg. Paketfahrt	141,75	142,00	Ges. f. elektr. Untern.	239,75	238,88
Norddeutscher Lloyd	144,50	144,00	Görlitz. Waggonfabr.	20,88	20,50
Allg. Deutsche Credit	151,75	151,75	F. H. Hammersen	167,25	164,50
Darmst. u. Nationalb.	241,00	242,00	Hansa Lloyd	54,00	54,50
Deutsche Bank	166,50	167,00	Harpener Bergbau	209,00	211,50
Diskonto-Ges.	163,75	163,75	Hartmann Masch.	36,50	36,50
Dresdner Bank	170,00	171,50	Hohenlohe-Werke	24,70	24,50
Reichsbank	167,25	167,75	Ilse Bergbau	284,00	284,75
Engelhardt-Br.	224,25	223,00	do. Genuß	134,00	135,75
Schultheiß-Patzenh.	434,00	431,00	Lahmeyer & Co.	182,00	181,75
Allg. Elektr.-Ges.	187,25	186,75	Laurahütte	102,88	98,00
Jul. Berger	322,00	322,00	Linke-Hofmann-W.	69,00	69,75
Bergmann Elektr.	193,50	192,00	Ludwig Loewe & Co.	287,00	285,00
Berl. Maschinenbau	142,50	140,00	Oberschl. Eisenb. Bed.	108,38	107,50
Charlitzb. Wasser	163,25	163,25	do. Kokswerke	104,63	107,38
Chem. Heyden	127,25	130,00	Orenstein & Koppel	137,00	136,50
Contin. Caoutchouc	133,75	132,00	Ostwerke	417,50	415,00
Deimler Motoren	129,88	129,25	Phönix Bergbau	126,13	130,63
Dautsch Atl. Telegr.	111,88	112,00	Riebeck Montan	164,75	165,00
Deutscher Eisenhand.	93,00	94,50	Rütgerswerke	106,13	107,75
Donnersmarckhütte	121,50	124,75	Sachsenwerke	121,75	120,88
Elekt. Licht u. Kraft	200,50	201,50	Schles. Textil	124,00	122,25
I. G. Farben	289,75	289,00	Siemens & Halske	284,50	282,75
Feldmühle Papier	220,50	220,00	Leonhard Tietz	174,25	172,63
GelsenkirchenBergw.	173,50	177,50	Deutsche Petroleum	75,00	81,50

Freitag-Börse.

* Berlin, 1. Juli. Die erste Börse des neuen Monats bringt
in gewissem Sinne eine Enttäuschung. Nach überwundenem
Ultimo und teilweise Fehlen der Limite-Deckungen wurde mit
sehr schlechten Anfangskursen gerechnet. Im Verhältnis zu den
geringen Umsätzen sind die Steigerungen denn auch bei einzelnen
Papieren ungewöhnlich hoch geworden, obwohl die Spekulation
schon zu Anfang Abgabeneigung befundete.

Die vorbörslichen Tagkurse wurden nur in den seltensten
Fällen erreicht, trotzdem lag das Kursniveau immer noch 1 bis
2 Prozent über gestern. Sehr fest und 5 bis 6 Prozent höher
waren die führenden Bankwerte und Bemberg, Sarotti und fast
alle Papiere des Montanmarktes.

Am Bantenv. und Schiffahrtsmarkt beitragen die Gewinne etwa
2 bis 3 Prozent. Außer dem Monatsbericht der Commerz- und
Privatbank, der der Börse erst im Verlaufe bekannt wurde
und dem deutsch-französischen Kohlenabkommen, lagen nennens-
werte Momente nicht vor.

Die angestrahlte Lage am Geldmarkt hat zwar sich etwas ge-
bessert, doch sind starke Wechselereichungen bei der Reichsbank
beobachtet worden. Hierauf und vielleicht noch auf Glattestellungen
hinsichtlich der morgigen Börsenuntersuchung wurde es gleich nach
den ersten Kursen allgemein schwächer.

Die führenden Werte, wie Farben, Siemens, Rheinische Brau-
mhöfen, Köln-Meußen, Bemberg, Glanzstoff usw. waren bis
5 Prozent gedrückt, während bei den meiststen Werten die Abschlä-
gungen nur 1 bis 3 Prozent betrugen.

Die Geschäftstätigkeit ließ scharf nach. Anleihen und Ausländer ruhig und im Verlaufe eher abrückend. Der Pfandbriefmarkt lag unverändert, nur Roggenwerte trok Verücksichtigung des heutigen Couponabgangs weiter schwächer. Bemerkenswert ist die feste Haltung einiger Kolonialpapiere, bei denen Materialmangel herrschen soll.

Am Devisenmarkt ist Mailand scharf schwankend. Spanien und Pfunde etwas fester.

Am Geldmarkt ist eine gewisse Erleichterung festzustellen. Die gestrigen Sätze sind unverändert. Tagesgeld 8 bis 9 1/2, Monatsgeld 8 bis 9 Prozent nominell. Der Privatdiskontsatz ist unverändert geblieben.

Die Börse bleibt am morgigen Sonnabend geschlossen.

Berliner Devisen-Kurze.

Berlin, 30. Juni. 1 Dollar Geld 4,2155, Brief 4,2238, 1 englisches Pfund Geld 20,489, Brief 20,509, 100 holländische Gulden Geld 108,85, Brief 109,19, 100 tschechische Kronen Geld 12,488, Brief 12,508, 100 deutsch-österreichische Schilling Geld 59,82, Brief 59,44, 100 schwedische Kronen Geld 112,98, Brief 113,20, 100 Belgo (500 Franken) Geld 58,56, Brief 58,68, 100 schweizer Franken Geld 81,145, Brief 81,905.

Goldanleihe, 1932 er —, 1935er, große 97,20, kleine 100,00.

Öffentlichen Auszahlung Warschau 47,01—47,21, Katowitz 47—47,20, Posen 46,99—47,19, große polnische Noten 46,875—47,275, kleine 46,80 bis 47,20.

Breslauer Produktenbericht vom Freitag.

Breslau, 1. Juli. An der letzten dieswöchigen Produktionsbörse trat keine wesentliche Änderung in der ruhigen Tendenz ein. Die Ausfuhren bleiben schwach und bei fehlender Kauflust blieben die Umsätze in engen Grenzen. Brotgetreide lag still bei unveränderten Preisen für Weizen und Roggen. Braunerste wurde nicht angeboten. Mittelerste schwach zugeführt und wenig gefragt. Hafer unverändert. Mehl abwartend.

Gefüreide: Weizen 75 Kilo 30,50, 71 Kilo 29,50, Roggen 71 Kilo 27,70, 68 Kilo 26,70, Hafer 26, Braunerste 25,70, Wintergerste 29,50, Mittelerste 25,50. Tendenz: Still.

Mühlenprodukte: (100 Kilo): Weizenmehl 42, Roggenmehl 38,50, Aufzugmehl 46,75, Tendenz: Abwartend.

Ölfrüchte (100 Kilo): Leinsamen 36, Senfsamen 40, Hansesamen 26, Blaumohn 84. Tendenz: Geschäftlos.

Rauhfutter (50 Kilo): Roggen- und Weizenpreßstroh 1,30, Roggen- und Weizenbindfadenpreßstroh 1,15, Gerste- und Haferbindfadenpreßstroh 1,15, Gerste- und Haferbindfadenpreßstroh 1,15, Roggenstroh (Breitdrusch) 1,50, Heu gesund trocken 2,30, Heu gut gesund trocken 3,00. Tendenz: Ruhig.

Hülsenfrüchte: Vitoriaerbsen 46—53, gelbe Mittelerbsen 32—39, kleine gelbe Erbsen 29—33, grüne Erbsen 35—44, weiße Bohnen 21,50—23, Bierdebohnen 22—23, Wicken 22—24, Pflaumen 22—23, Lupinen gelb 16—17, Lupinen blau 15—16, Tendenz: Stetig.

Berlin, 30. Juni. Amtliche Notierungen: Juli 285—287, September 272,75—273, Oktober 272—272,5, matt; Roggen märk. 265—267, Juli 255 bis 255,5, September 233,5—233,75, u. G., Oktober 234,5—234, matt; Sonnmergerste 240—273, still; Hafer märk. 252—259, Juli 222,5, still; Mais 187 bis 189, matt.

Preisenmehl 37—39, still; Roggenmehl 35—37, still; Weizenkleie 14, schwach; Roggenkleie 16, schwach. Vitoriaerbsen 44—56, kleine Speiserbsen 28—32, Buttererbsen 22—23, Pflaumen 20,5—22, Ackerbohnen 22 bis 23, Wicken 22—24,5, blaue Lupinen 15—16, gelbe Lupinen 16—18, Rapfzucker 15,4—15,8, Leinkunst 19,6—19,9, Trockenknöpfchen 12,5—18,1, Sojabrot 19—19,7, Kartoffelflocken 33,2—33,6.

Bremen, 30. Juni. Baumwolle 18,38, Elektrolytkupfer 122.

Reparationslieferungen und Handelsbilanz. Die „Monatlichen Nachweise über den auswärtigen Handel“, des Statistischen Reichsamts, weisen in dem soeben erschienenen neuen Heft zum ersten Mal, die gesamte Ausfuhr einschließlich der Reparationslieferungen nach. Die Ergebnisse des Spezialhandels im freien Handelsverkehr sind von den Ergebnissen im Sachlieferungsverkehr getrennt aufgeführt. Die Reparationslieferungen betragen für die Monate Januar bis Mai 1927 nach Gegenwartswerten 221 771 000 RM, im Mai allein 45 966 000 RM. Die Rohstoffe und unter ihnen Kohle weisen mit 114,8 Mill. RM. an der Sachlieferungsausfuhr die höchste Beteiligung auf. Hieron hat Frankreich nahezu 1/3, Italien etwas mehr als 1/5 bezo gen. Die Fertigwaren sind mit 68,9 Mill. RM. beteiligt, unter ihnen in erster Linie Maschinen mit 14,4 Mill. RM. Walzwerkerzeugnisse und Eisenwaren mit 9,2 Mill. RM., Wasserfahrzeuge mit 9,6 Mill. RM., Papier und Papierwaren mit 5,1 Mill. RM., Farben und Firniße mit 4,6 Mill. RM., elektrotechnische Erzeugnisse mit 4,5 Mill. RM., chemische und pharmazeutische Erzeugnisse mit 3,8 Mill. RM. Die Hauptausfuhr länder sind Frankreich, Italien und Belgien, sodann die Balkanländer. Berücksichtigt man den Wert dieser Reparationslieferungen bei der deutschen Handelsbilanz, so verringert sich ihre Passivität, die sich bekanntlich für die ersten fünf Monate des laufenden Jahres auf 1517 Mill. RM. berechnet, auf rund 1295,2 Mill. RM. Es zeigt sich mithin, daß die Reparationslieferungen dem Wert nach keinen maßgeblichen Einfluß auf die starke Passivität unserer Handelsbilanz haben.

Das Schiedsgericht der Internationalen Handelskammer nahm folgende Entscheidung an: Alle Industriellen, Kaufleute und Bankiers sollen in ihren Kontrakten bestimmen, daß alle Mietungsverschiedenheiten, die durch die Kontrakte verursacht werden, nach dem Reglement des Schiedsgerichts der Internationalen Handelskammer beigelegt werden.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	29.	30.	29.	30.	29.	30.	Vers.-Aktien.	29.	30.
Elektr. Hochbahn .	90,00	90,00	Klöckner-Werke .	178,00	179,06	Eintracht Braunk. .	181,50	182,00	Allianz
Hamburg. Hochbahn	87,63	87,13	Köln-Neuss. Bgw. .	187,50	188,25	Elektr. Werke Schles. .	165,50	163,75	Nordstern Allg.-Vers. .
Bank-Aktien.			Mannesmannröhrl. .	198,00	197,38	Erdmannsd. Spinn. .	127,50	127,50	Schles. Feuer-Vers. .
Barmer Bankverein	154,50	155,50	Mansfeld. Bergb. .	134,00	135,00	Fraustädter Zucker .	175,00	175,00	Viktoria Allg. Vers. .
Berl. Handels-Ges. .	245,00	248,00	Rhein. Braunk. .	274,50	275,00	Fröbelner Zucker .	99,50	100,00	Festverz. Werte.
Comm.-u. Privatb. .	183,75	184,50	dto. Stahlwerke .	205,00	208,13	Gruschwitz Textil .	110,00	110,00	Heine & Co.
Mitteld. Kredit-Bank	235,00	233,00	dto. Elektrizität .	181,00	181,50	Körtings Elektr. .	66,00	69,25	4% Elis. Wb. Gold .
Preußische Bodenkr.	143,00	142,00	Salzdetfurth Kali .	244,75	243,00	Leopoldgrube .	124,00	127,00	4% Kronpr.-Rudlfsb.
Schles. Boden-Kred.	145,00	144,00	Schuckert & Co. .	194,00	190,75	Magdeburg. Bergw. .	105,00	106,25	4% dto. Salzkagutb.
Schiffahrts-Akt.			Accumulat.-Fabrik .	175,00	174,50	Marienhütte Kotzn. .	75,25	76,25	5% Bosn. Eisenb. 1914
Neplun. Dampfsch.	155,75	155,00	Adler-Werke .	131,25	132,00	Masch. Starke & H. .	87,50	86,50	4, 3 1/2 % Schles. Rentenbr.
Schl. Dampfsch.-Co. .	105,50	—	Angl. Cont. Gua. .	—	—	Meyer Kauffmann .	101,00	101,50	Ostr. landw. Gold-Plandbr. 10
do. Süd. D. .	240,25	—	Berl. Karlsl. Ind. .	113,00	113,00	Mix & Genet .	156,00	158,00	Prov. Sächs. Idw. .
Hansa. Dampfsch. .	225,13	220,00	Bingwerke .	26,50	25,66	Oberschl. Koks-G. .	78,00	76,50	schles. Bod.-Kred. Gold-Pl. Em. 3
Allg. Dtsch. Eisenb.	91,50	90,00	Busch Wagg. Vrz. .	105,00	105,25	E. F. Ohles Erben .	55,00	54,00	55,00
Brauereien.			Fahlberg List. Co. .	142,75	142,00	Rückforth Nachf. .	109,00	109,00	55,00
Reichelbräu .	336,00	339,00	Th. Goldschmidt .	140,50	141,50	Rasquin Farben .	112,00	112,00	109,00
Löwenbräu-Böh. .	335,00	340,00	Gothaer Waggon .	—	—	Ruscheweyh .	126,88	127,00	112,00
Industr.-Werte.			Accumulat.-Fabrik .	175,00	174,50	Schles. Cellulose .	160,00	160,25	126,88
Berl. Neurod. Kunst .	123,00	121,50	Adler-Werke .	131,25	132,00	dto. Elektr. La. B	186,80	184,80	Dt. Ablös. - Schuld
Buderus Eisenw. .	122,13	123,50	Angl. Cont. Gua. .	—	—	dto. Leinen-Kram. .	104,00	104,00	Nr. 1-30 000
Dessauer Gas . .	210,25	209,50	Berl. Karlsl. Ind. .	113,00	113,00	dto. Mühlenw. .	69,60	69,00	30 001-60 000
Deutsches Erdöl . .	165,00	164,50	Bingwerke .	26,50	25,66	dto. Portl.-Zem. .	225,00	226,00	305,50
do. Maschinen	105,00	104,88	Busch Wagg. Vrz. .	105,00	105,25	Oest. Staats-Sch. 14	95,50	95,00	305,50
Dynamit A. Nobel .	143,00	142,25	Chem. Ind. Gelsenk. .	123,00	124,00	Schl. Textil. Gnse. .	40,00	40,00	100,25
D. Post- u. Eis.-Verk. .	51,00	50,50	C. Lorenz	67,38	66,00	Siegersdorf. Werke .	108,50	109,50	100,70
Elektriz.-Liefer. .	188,00	188,00	J. D. Riedel	123,00	124,00	Stettiner El. Werke .	154,00	153,00	100,70
Essner Steinkohlen	176,75	180,00	(dto. Bergw. Beuthen)	178,00	178,00	Stoewer Nähmasch. .	75,25	75,00	100,25
Felten & Guill. . .	145,13	143,00	Schubert & Salzer .	387,50	389,00	Tack & Cie.	122,25	122,25	100,25
G. Genschow & Co. .	83,60	87,00	Stöhr & Co. Kamg. .	156,50	153,75	Tempelhofer Feld .	117,50	115,50	100,25
Hamburg. Elkt.-Wk. .	168,50	168,00	Stolberger Zink . .	255,00	254,00	Thüringer Elektrizität u. Gas .	150,00	150,00	100,25
Harkort Bergwerk .	28,50	28,50	Tel. J. Berliner . .	89,88	87,25	Varziner Papier . .	148,00	150,00	100,25
Hoesch, Eis. u. Stahl. .	194,75	191,25	Vogel Tel.-Draht . .	111,50	119,88	Ver. Dt. Nickelwerke .	181,50	180,00	100,25
Kaliwerk Aschersl. .	185,00	183,25	Braunkohl. u. Brik. .	200,00	199,50	Ver. Glanzst. Elberfd. .	678,00	676,00	100,25
			Caroline Braunkohle .	220,00	224,50	Ver. Smyrna-Tepp. .	—	—	100,25
			Chem. Ind. Gelsenk. .	89,00	90,00	E. Wunderlich & Co. .	155,00	156,00	100,25
			dto. Wk. Brockhues .	89,00	90,00	Zeitzer Maschinen .	185,00	185,00	100,25
			Deutsch. Tel. u. Kabel .	117,00	117,00	Zellst. Waldh. Vla B	100,50	100,50	100,25
			Deutsche Wolle . .	67,00	67,75				93,00

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Fahnen herein!

Lieber Vöte, Du hast so manche Anregung gegeben. Kannst Du nicht einmal anregen, daß mit dem Flaggen sparsamer umgegangen wird? Die Grünröcke, die augenblicklich hier tagen, sind uns in der alten Jäger- und Bergstadt gewiß liebe Gäste. Aber ihre Tagung ist doch kein Fest, an dem die Bevölkerung in ihrer Gesamtheit innerlich Anteil nimmt. Der Flaggenschmuck der Stadt macht denn doch auch keinen sonderlichen Eindruck. In der vergangenen Woche hatten die Autofahrer um Besiegung gebeten. Die Bürgerschaft hat gestreift. Und das mit Recht. In einer Stadt, wie Hirschberg, die sich immer mehr zur Konferenzstadt entwickelt, verschwänden, wenn bei all solchen und ähnlichen bedeutungsvollen Gelegenheiten die Flaggen gehisst werden sollten, die Fahnen überhaupt nicht mehr von den Straßen. Das Festgewand aber wollen wir uns für besondere feierliche Gelegenheiten, für Tage, an denen die ganze Bevölkerung sich in gehobener Stimmung befindet, reservieren. Wie ist es mit unserer Nationalhymne gegangen? In den großen ernsten und feierlichen Tagen vor dreizehn Jahren, als wir Feldgrau hinauszogen, hat sie sich durchgesetzt. Und für Stunden der Erhebung, der vaterländischen Erhebung und Befinnung hätte sie reserviert werden sollen. Aber seitdem jeder Sechs-Männer-Club nach der zwölften Runde in öffentlichen Lokalen sie größen zu müssen glaubt, hat sie von ihrem feierlich erhebenden Charakter viel eingebüßt. Auch dies Bekenntnis zu Deutschland, Deutschland über alles sollte man nicht unnützlich im Munde führen. Je seltener — desto erhabener! Und dasselbe gilt für den Flaggenschmuck. Man hätte sich, das Fahnengetwand zum Alltagsgewand zu degradieren.

Civis.

Bitte an den Kanuclub Hirschberg-Mauer.

In Nr. 150 des Vöten teilt obengenannter Club mit, daß am Sonntag auf der Talsperre Mauer die Clubmeisterschaften für kurze Strecke ausgefahrene werden und daß das Rennen um 1 Uhr mittags (13 Uhr) stattfindet. Warum beginnt man mit diesem Sport gerade zur Mittagszeit? Wie vorgenannter Club selbst mitteilt, verspricht das Rennen durch die scharfe Konkurrenz einen harten und interessanten Kampf. Die Bürger Hirschbergs, unter denen sich eine große Anzahl Wassersportliebender befindet, und die dem Rennen beizwohnen möchten, können aber erst mit dem Auto Hirschberg ab 2,20 Uhr nach der Talsperre fahren. Wenn man also auf eine große Befchauermenge rechnen will, so wird die Bitte ausgesprochen, das Rennen nicht für 1 Uhr mittags, sondern um 3 Uhr festzusetzen.

—k—

Büchertisch.

— Die „Schlesische Funkstunde“ widmet sich in dem soeben erschienenen Heft Nr. 21 dem 4. Geburtstage des Breslauer Senders mit einem Beikartikel von F. C. Beltauer: „Drei Jahre Rundfunk in Schlesien“. Eine Federzeichnung von Ewald Fröhlich zeigt die Ansicht des Sendergebäudes in Hirschberg.

— **Münchner „Jugend“.** Wir sehen auf dem Titelblatt des neuen Heftes der „Jugend“ 1927 Nr. 26, eine farbige Reproduktion nach dem ausgezeichneten Gemälde von Willi Gelger: Mariensa Monteagudo, die Tochter des ehemaligen Gouverneurs von Cuba. Im Innern des überaus reichhaltigen Heftes sind zu bemerken, eine heroische Landschaft von J. A. Koch, außerdem viele andere farbige und schwarz-weiße Bilder, so von Ernst Kreßmar, Erich Heckel, A. Burkart, und anderen; künstlerisch sind vertreten die Zeichner Fred Knab, Kästl Werth, Fr. Heubner, Ernst Wallenburger, E. Wilke, um nur einige Namen anzuführen. Eine ungeheuer tiefe erneute Geschichte von Oskar Maurus Fontane „Blitz ins Dunkel“ leitet das Heft literarisch ein. Es folgt Margarete Sachse mit der Novelle „Der Schwarze“, außerdem finden wir Maurice Decoba und Catharina Godwin mit trefflichen Beiträgen und noch vieles anderes in diesem Heft.

— **Lehrbuch des Schachspiels.** Einführung in alle Zweige des Schachspiels von J. Berger, 5. Aufl. Preis geb. M. 2,50. Max Hesses Verlag, Berlin B 15. — An Lehrbüchern und Anweisungen für das Schachspiel besteht gewiß kein Mangel. J. Berger, der hervorragende Meister und Theoretiker auf allen Gebieten des Schachs, hat aber mit seiner Darstellung in dem neuen Leitfaden das Nötige getroffen. Berger lehrt die Elemente des Spiels in knapper und verständlicher Form; er mutet dem Anfänger nicht viel auf einmal zu, benutzt aber jede Gelegenheit, ihm einen Einblick in die Tiefen des Schachs zu gewähren und sein Interesse am Schach gesangen zu nehmen. So führt Berger unmerklich zu den Schwierigkeiten und Problemen des Schachspiels, (besonders interessant und originell ist das Kapitel über Fehleranfällen), bis er endlich bei der Besprechung der berühmtesten Meisterpartien und Kompositionen landet.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsquittung beizufügen. Für die erzielten Auskünfte kann eine givilegliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

A. B. in Hartenberg. Ihren Sprechsaalartikel können wir nicht bringen, weil Sie uns nicht Ihren Namen voll nennen.

B. B. hier. Die Grundvermögenssteuer ist im Verhältnis zu den zu zahlenden Friedensmieten auf die einzelnen Mieter umzulegen, soweit sie 100 Prozent übersteigt. Ist dieser verbleibende Betrag durch 8 Prozent Friedensmiete nicht gedeckt, dann darf der Haushalter mehr erheben, aber nur soweit der Betrag an die Stadt zu zahlen ist. Wenn Sie die 4 Prozent Schönheitsreparaturen nicht bezahlen, müssen Sie diese Reparaturen selbst ausführen lassen.

Nr. 100. Bezuglich der Gartenbenutzung durch den Mieter ist es fraglich, ob diese in den Mietvertrag eingeschlossen ist. Wenn das nicht der Fall ist, dann kann ohne Rücksicht auf das Mietverhältnis der Garten gekündigt werden.

Nr. 100 A. B. Wenden Sie sich wegen Gewährung der Sozialrente an das Wohlfahrtsamt der Stadt.

Edelweiß. Sie haben, wenn Sie die Wohnung selbst haben instand zu setzen lassen, Anspruch auf Errichtung der von Ihnen bezahlten 4 Prozent für Schönheitsreparaturen. Nutzen Sie evtl. das Mieteintigungsamt an.

Abonnentin. Anfragen ohne Namensunterschrift beantworten wir grundsätzlich nicht.

Hauptredakteur Paul Werth. Verantwortlich: für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: Paul Werth, für Lokales, Provinzliches, Gericht, Heuilleton, Handel Max Spang, für Sport, Runde Zeitung und Postle Telegramme Hans Ritter, für den Anzeigenteil Paul Horak. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Vöte aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg i. Schlesien.

Engel

Warmbrunn

Heute Montag und Dienstag

Sommer-Kleider

preiswert!

**Voile-Kleider — Mousseline-Kleider
Trachten-Kleider — Hauskleider**

Dankdagung.

Für die zahlreiche, liebevolle Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir auf diesem Wege allen unseren

herzlichen Dank

aus. Besonderer Dank Herrn Pastor Schulz, Schwester Anna, Frauenhilfe, der Freiwill. Feuerwehr, sowie dem Besitzer nebst Arbeiterschaft der Papier-Fabrik Birkigt, dem Best.-Vers. A.-G. "Sorgenfrei" für die komplett ausgeführte Beerdigung.

Die tieftrauernde Gattin

Ida Künzel

nebst Mutter u. Anverwandten.

Arnsdorf i. R., 30. 6. 1927.

Für die unendlich vielen Beweise innigster Liebe und Verehrung für unsere teure Entschlafene sagen wir auf diesem Wege allen den

herzlichsten,

tiefgefühltesten Dank.

Fischbach, Jannowitz, Altheide.

Familien Franke u. Kriegel.

Statt besonderer Meldung.

Am 29. Juni 1927, nachmittags 15 Uhr, verschied nach kurzem Krankenlager unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Schwager, der

Stellenbesitzer u. frühere Gemeindevorsteher

Ernst Kohlt

im 76. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Langenau, Hirschberg,
den 1. Juli 1927.

Beerdigung findet Sonntag, den 3. Juli, mittags 12 Uhr, statt.

Die Beerdigung von Frau

Christine Jung

findet nicht Sonnabend, um 2 Uhr, sondern um 2½ Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

Messinggardinenstangen

Borhangstangen

Bethimmel, Diwan-Garnituren.
Carl Häßig, Eiche Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Nach unermüdlichem Schaffen für die Seinen und nach langen, schweren, mit unendlicher Geduld ertragten. Leiden nahm mir Gott der Herr heut meinen treuesten Lebenskameraden, unseren herzensguten Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, den

früheren Stellenbesitzer

Ernst Rülke

im Alter von bereits 70 Jahren.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen

Emma Rülke geb. Finger.

Grunau, Jannowitz, den 30. Juni 1927.

Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 13 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am 29. Juni verschied nach kurzem Krankenlager unser früherer

Gemeindevorsteher

Ernst Kohlt

im ehrenvollen Alter von 75 Jahren.

Treu und gewissenhaft hat der Verstorbene das Amt als Gemeindevorsteher 33 Jahre zum Wohle der Gemeinde verwaltet.

Ein ehrendes Andenken soll ihm bewahrt bleiben.

**Die Gemeindevorsteher
und Gemeinde.**

Nieder-Langenau, den 2. Juli 1927.

Statt jeder besonderen Meldung!

Nach Gottes unerschöpflichem Ratschluß entriß uns der bitt're Tod nach langen, schweren Leiden meine innig geliebte Gattin, unsere heilig geliebte, treusorgende Mutter, Schwieger-, Großmutter und Schwägerin, die

**Frau Gutsbesitzer
Anna Hoffmann**

geb. Seidel

im Alter von fast 61 Jahren.

Dies zeigt im tiefsten Schmerze, um stille Teilnahme bittend, an

Heinrich Hoffmann

im Namen aller Hinterbliebenen.

Johnsdorf bei Spiller, Lomnitz und Görlitz,
den 30. Juni 1927.

Beerdigung findet Montag, den 4. Juli 1927, nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Möbel-Müller**Markt 16**

Preisw. Teilzahlung.

Dame, 29 J., ev., sucht Bekanntschaft mit nett. Herrn zwecks späterer

Heirat

im Alter v. 30—45 J.
Nur ernsth. Pers. woll.
Ang. richt. u. V 998
an den "Boten".

Gutmüt., alt. Mädchen sucht d. Bekanntschaft eines Herrn zwecks

Heirat

Ausstattung vorhanden
Büdch. u. Nr. 34129
Announce-Expo. Georg
Voigt, Görlitz 2.

**Privatmittagstisch
sowie Abendbrot**

preiswert
Schmiedeberg, Str. 2, I

Klavier

Stimmungen u. Reparaturen sochm. u. billig.

Akust. Abel,
Klaviertechniker,
Markt 16.

Die gegen die Eheleute Dienst ausgepr. Bekleidung, nehme ich mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

Auguste Richter
Boitgendorf.

Krammühle.**Buchführungsbüch.**

(vereinfachte Systeme),
liegen im Kaufland
Kneisel aus.
Besichtigung ohne Kaufland
erbeten.

Portemonnaie m. groß.
Inhalt, Sand-Auen-
Verdienst, Greifenh.-
Aue, Burgstraße von
armem Autischer verlor.
Gegen Belohnung bitte
im Büro abzugeben.

**Wichtig
bei Möbelbedarf**
noch wenigen bekannt.

Im Volkspeicher

elegante u. einf. Möb.
jeder Art, vom einf.
Schrank bis zum ele-
gantest. Speise-, Schlaf-
und Herrenzimmer,
Küchenmöbel, Sofas,
Pianos und

Harmoniums.
Der Volkspeicher lag.
Möbel von Wohnungslösen
pp. ein u. kom-
men ständig Gelegen-
heitsschläge zum Verk.

Saldige Meldungen a.
den Lagerhäuser unter
Nr. 100.

Erster Breslauer
Möbel-Volkspeicher
Robert W. Staché,
Breslau,
Berliner Straße 2.

Der Höhepunkt

meiner Leistungsfähigkeit ist mein
diesjähriger großer

Saison-Ausverkauf

Für die Ferien-
und Reisezeit bietet

sich Ihnen Gelegenheit, hoch-
wertige Waren in besten Qualitäten zu
bedeutend herabgesetzten Preisen einzukaufen
Nur einige Beispiele:

Sacco-Anzüge

in soliden Stoffen
42.- 35.- 28.-

Sommer-Anzüge

in eleg. Mustern
58.- 52.- 45.-

Sport-Anzüge

in flott. Ausführung
50.- 45.- 38.-

Sommer-Mäntel

in elegant. Formen
50.- 46.- 42.-

Loden-Mäntel

35.- 30.- 25.-

Gummi-Mäntel

28.- 23.- 16.-

Jünglings-Anzüge

45.- 40.- 35.- 25.-

Knaben-Anzüge

18.- 15.- 12.- 8.-

Breeches u. Knickerbocker

Windjacken Gummijacken

Lüster-Saccos Tennis-Hosen

Leinenjoppen Wander-Kleidung

Prüfen Sie meine Preise und Qualitäten in meinen Auslagen!

Max Behrendt

SPEZIALGESCHÄFT FÜR FERTIGE HERREN-, JÜNGLINGS- UND KNABEN-BEKLEIDUNG

Heute vormittag 11 Uhr verschied
plötzlich und unerwartet an Lungen-
schlag meine liebe, brave Frau

Pauline Schäl

geb. Wenke

im Alter von 68 Jahren.

Der trauernde Gatte

Heinrich Schäl

nebst Angewandten.

Hirschberg, 30. Juni 1927.

Trauerfeier Montag, den 4. Juli,
nachmittag 3½ Uhr, im Krematorium.
Kranzspenden dankend abgelehnt.

Vorkriegsgeldbesitzer

erhalten gegen Rückporto wichtige Mit-
teilung. Anfragen unter M 12 an die Ge-
schäftsstelle des „Vöten a. d. Rißb.“

!! Verloren im Auto !!

am 26. 6 von Hain bis Bahnhof Hirschberg
braunen Velour de laine Mantel.
Gefl. Buschriften erbittet E. Escher,
Breslau, Lehmgrubenstraße 54.

Am 30. d. Mts. rief Gott der Herr meinen lieben Mann,
unseren guten Pflege-, Groß- und Schwiegervater, den

Gastwirt

Oskar Blischke

im Alter von 76 Jahren in sein himmlisches Reich.

In tiefer Trauer

Marie Blischke nebst Angehörigen.

Verbisbors, den 30. Juni 1927.

Beerdigung findet Sonntag, den 3. Juli 1927, nachmitt.
1 Uhr, statt.

In unserem Handels-
register ist auf Seite
9 bezüglich d. Kunst-
und Gewerbehaus-Ges-
ellschaft m. b. H. am
20. Juni 1927 eingetra-
gen worden: Der bis-
herige Geschäftsführer
Paul Jaworski ist ab-
berufen. An seine Stelle
ist der Direktor Georg
Jahn in Eleganz zum
Geschäftsführer bestellt.
Hirschberg i. R.,
den 20. Juni 1927,
Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die vizezulich-politi-
sche Anordnung v.
12. April 1927 und die
Bekanntmachung vom
27. Mai 1927 betr.
Hundesperre im Stadt-
kreise Hirschberg wird
mit dem 5. Juli 1927
aufgehoben.
Hirschberg i. Rißb.,
den 28. Juni 1927.
Die Polizeiverwaltung
Dr. Müller.

Birk 2 Schot gehacktes

Reisig

(Hartes), zu verkaufen
Angebote unti. 997
an den „Vöten“ erbet.

Automobil

gut erhalten, neueres
Modell, offener od. ge-
schlossener Personen-
wagen, wird geg. Kasse
zu kaufen gesucht. Aus-
fahrt. Bezeichnung an
Erwin Kühnel,
Hörnitz i. S. bei Jistau

Schlesw.-Holsteinische

Süßrahm-

Molkerei-Butter

9-Pfund-Postfollig in
1/2-Pfund.

J. Friccius,

Husum a. d. Nordsee.

Häuser, Bausstellen u.

Landwirtschaften

verkauft

Architekt Schober,

Hirschdorf i. Rißb.

Horizontalgitter.

Bollgitter,

rasch und preiswert

Hirschberger

Golzindustrie.

Mariza

der elegante
Damenstrumpf

Wilhelm Hanke

Lichte Burgstr. 23

Tapeten

in den schönsten und
neuesten Mustern. Man
verlange kostenfrei
Musterbuch Nr. 296.

Gebr. Riegler,

Lüneburg.

Gebr. D.-Fahrrad

billig zu verkaufen

H. Seidl, Altkemnitz.

Lohnschnitt

Horizontalgitter.

Bollgitter,

rasch und preiswert

Hirschberger

Golzindustrie.

Bade- u. Reisewoche im Kaufhaus R. Schüller

täglich 4—6 Uhr nachmittags

im Lichthof unseres Geschäftshauses

Vorführung eleganter Bade-Kostüme durch Mannequins

Besichtigung erbeten

Sehenswerte Innendekoration

Keinerlei Kaufzwang



LEBENS-KRAFT

Was bedeutet Lebenskraft für den Menschen? Energie, ständige Bereitschaft für großes Können und hervorragende Leistungen, Lust und Liebe zur Arbeit und Freude und Zufriedenheit in den Mußestunden nach der Arbeit! Darin stecken die Begriffe: Lebenskraft und Lebenskunst.

Jeder Mensch möchte mit obigen Glücksgütern ausgestattet sein. Dazu ist die wichtigste Vorbereitung zu erfüllen:

Erhalte Deine körperliche Gesundheit, sorge dafür, daß Dein inneres System in guter, normaler Verfassung ist und regulär arbeitet. Eine tägliche kleine Dosis Kruschen-Salz fröhligens erhält den Organismus frisch und gesund, beugt Ablagerungen von Giftstoffen und deren schädlichen Wirkung vor, kurz, beeinflußt die Gesundheit fördernd.

In Apotheken und Drogerien M. 3.— pro Glas, für 3 Monate ausreichend.

Was ist Kruschen-Salz?
Kruschen-Salz ist eine wissenschaftliche, auf Grund langjähriger, vielseitiger Beobachtungen des menschlichen Organismus erfolgte Zusammenstellung derjenigen wirksamen, mineralischen, auch alkalialtigen, chemisch reinen Salze, die dem Körper für Blutheschaffenheit, Stoffwechselvorgang und allgemeine Gesundheit von fördern dem Nutzen sind. Kruschen-Salz wirkt der durch häufig unzweckmäßige Ernährung leicht entstehenden Alkaliverarmung des Blutes entgegen.

Kruschen-Salz

Sommer- sprossen

auch in den hartnäckig-
hälften werden in ein-
gen Tagen

unter Garantie
d. d. echte unschädliche
Teintverschönerungs-
mittel Venus Stärke
B (ges. gesch.)
beseitigt.

Keine Schäkcur. Preis
Mf. 2,75. Nur zu
haben bei
Drogerie am Markt
Ed. Petzauer.

**Stab- u. Parkett-
Fußböden**
in bekannter Ia
Ausführung.

**Hirschberger
Holzindustrie**

W. RUDOLPH & Co. Hirschberg/Sch.

Zu verkaufen:
Ein starker

Wagen

sehr gut erhalten, mit
Hinterdruckbremse und
eine gebrauchte

Dreschmaschine

sehr gut erhalten, schlg.
mit Schleifzeug, des-
gleichen gebrauchte

Zentrifuge

g. 150 Lit., Nollensepa-
rator.

Rudelsstadt Nr. 1.

Springlebende
Krebse



per Schock ab
Breslau

Suppen RM. 4.50

Mittel RM. 10.—

Tafel RM. 18.—

Solo RM. 24.—

Riesen RM. 39.—

Ostdeutsche

Fisch-

großhandlung

Krebs- u. Austern-

Import

Breslau 1/40

Achtung!
Von heute ab prima
fettes

Roßfleisch

Derbes ohne Knochen,
d. Pf. nur 40 Pf.

Alfred Feige,
Hirschberg i. Schl.,
Priesterstraße 9.

Primaharzer Käse

die Käse, 65 Stück In-
halt, liefert jed. Quant-
um zu den billigsten
Tagespreisen.

Biognischer Harzläsafab.
Adolfsstraße 14.
Telephon 1506.
(Vertreter gesucht.)

Tee
auserlesene
Hochgewächse
A. Scholtz

**Ernte-
Leitern**
nen, 5 Mr., lang,
preiswert zu verkauf.
Passe, Schreiberhan.,
Hochhäuser 198.

Badewäsche

Schwimmtrikot 175
für Damen und Herren . . .

Badehosen 10 Pfg.
in allen Größen Stück

Bade-Anzug 290
mit festem Röckchen . . .

Badetuch 550
mit bunten Streifen, 140×170 cm

Bademantel 1200
farbig gemustert . . .

Herrmann Hirschfeld

+ FRAUEN +

Spülapparate, Duschen, Vorfallbinden, sämli.
Gummim. f. Dam. u. Herr. Man wende sich
vertraulich an

Sanitätshaus R. Wagner, Bauhen,
Vor dem Schülertor, Preisliste g. Rückp.

Hausinstallationen
für elektr. Licht

„Elektropan“
Wilhelmstr. 57a
Telephon 504

Hast neuer

Gummipavillon

Gummi-Halbverdeckwagen, Jagdwagen, vis-à-vis, klein, Halbverdeckwagen, Selbstfahrer, Feuerwagen u. a. m. stehen sehr preiswert zum Verkauf bei
W. Dresler,
Greifenseberg,
Barosserie u. Wagenbau-Anstalt und empfiehlt sich für Renovierung u. Neu-lackierung von Auto u. Wagen.

Gebr. Bücherschr.

oder Büchersregal zu
kauf. ges. Angeb. mit
Preisangabe u. T 996
an den „Boten“ erbet.

Gute Geige
mit Kasten etc. billig
zu verkaufen. Zu erfr.
„Deutsches Haus“,
Liebau.

Gänsegäder

direkt ab Fabrik zu
Engrospreis. In La-
gewachener und staub-
freier Ware:
Ungeschlissene, weiß u.
daunig, M 1,75 p. Pf.,
Ungeschl., beste Sorte,
M 2,75 p. Pf.; Ge-
schlissene, graue M 2,50
p. Pf., Geschlissene,
welche M 8,20 u. 4,20
p. Pf.; Weisse Halb-
daune M 0,- p. Pf.
Gänse-Schleißdannen,
weiß M 7,50 und M
0,-. Muster u. aus.
Preisliste gratis. Ver-
sand unter Nachnahme,
von 5 Pf. an franco.
Nichtigfallene Ware
nehme zurück.

Pommersche
Bettfedernfabrik
Otto Duss,
Stettin-Grabow 29.

Alte Garten-Stühle
und Tische kauft
Angebote unter F 6
an den „Boten“ erbet.

BETEILIGUNG GESUCHT

für Ausnutzung eines ge-
schützten Kleinartikels
Angebote unter J 9 an den „Boten“ erbeten.

Neuester Preis!

Hohelene Welde-
Tafelbutter p. Pfund
RM. 1,35/1,40

Versand in Postpaket.
von 6 Pf. aufw. Ein-
wandfreie Belieferung
trotz augenblicklicher
Wärme gewährleistet

Paul Raasch,
Tilsit 27.

Altestes Butter- und
Käseversandgeschäft
Ostpreuß. gegr. 1892

Frische Weidetaschentücher,
Postp. 9 Pf. Inh. a.
in 1-Pfd.-Pak. (Bahn-
bill.), verl. frei Haus
geg. Nachnahme.
North's
Verstandhaus,
Margrabowa, Ostpr.

Geldverkehr

200—300 Mark

v. Geschäftsmann von
Selbstgeb. auf kürzere
oder längere Zeit ges.
Angebote unter C 3
an den „Boten“ erbet.

50—100 Mark

für kürzere od. längere
Zeit zu leihen gesucht.
Angebote unter E 5
an den „Boten“ erbet.

1000 RMk.

in Landwirtschaft auf
ein halbes Jahr ges.
Angebote unter H 936
an den „Boten“ erbet.

Grundstücke Angebote

Landwirtschaft

mit 45 Morgen guten
Boden, davon 12 Mor-
gen Wiese, mäss. schöne
Lage, Preis 20 000 M.,
Anzahl. 12—15 000 M.,
zu verkaufen und so-
zu übernehmen.

August Wittig,
Paritz Nr. 19,
Post Siegersdorf.

Mein
**Lebensmittel-
Geschäft**
Ludwigsburg 2.

mit Wohnung, sofort z.
verkaufen. Zu erfragen
Bäckerei R. Mühl.,
Warmbrunner Str. 5,
am Grayweiher.

Hochtragende, junge

Kuh verkauf
Quirl-Gansberg 102.

1 Schlachtrind
1 Schnittloch

11 bezw. 7½ Jir., 2-
jährig, gibt ab
E. Liebig,
Södlich Nr. 22.

Verkaufe junge
Nub- u. Zugkuh,
ganz nahe z. Kalben,
und 10 Last. handgem.
Schindeln.
Schumann,
Hochhäuser 42.

Schweine

dum. Weiterfüttern, 80
Pfund schwer, verfl.
Boberröhrsdorf 191.

10 Gegeküher

26er Brut u. 6 Früh-
brüten zu verkauf.,
auch einzeln.
Kynast Nr. 15
bei Hermendorf, Kynast.

**Stellenangebote
männliche**

Suche sofort zwei tüchtige

Dachbedeckergäbli.

für bauernde Arbeit.
F. Altmann,
Dachdeckermeister,
Bähn am Böber.

Tüchtiger, ehrlicher

Kellner

per sofort gesucht.
Hotel Reichshotel,
Krummhübel, Rsgb.

Junger

Barbiergehilfe

dann sofort eintret. bei
P. Müscher,
Bad Warmbrunn.

Suche bald einen

Burschen

von 16—18 Jahren, d.
mit Pferden Bescheid
weiß. Robert Kleiner,
Neudorf 35,
Krs. Hirschberg.

Arbeiter

zur Landwirtschaft, der
mit Pferden Bescheid
weiß, gesucht.

R. Kallinich,
Edmannsdorf 14.

Bäckerlehrling

zum baldigen od. spät.
Antritt gesucht.

P. Seifert, Bäckerstr.,
Göben, Bez. Liegnig.

Mehrere Reisende

für das Riesengebirge, Kreis Hirschberg
und Schmiedeberg zum Vertrieb eines ge-
winbringenden Artikels (Schweizer Fabrikat)
per sofort gesucht. Lohnender Ver-
dienst gesichert.

Angebote unter S 17 an die Geschäfts-
stelle des „Boten a. d. Rsgb.“ erbeten.

Kaffee

kauft der
Kenner
nur bei
A. Scholtz

Dauerstellung!
Tüchtigen

Frisörgchilfen
für Anfang August
stellt ein
Br. Krause,
Ober-Krausig.

**Arbeiter und
Dienstmädchen**
zum 15. 7. 27 in Land-
wirtschaft gesucht.
R. Schröter,
Ober-Straupitz

Per sofort gesucht ein.

Hausdiener
nicht unter 19 Jahren,
der mähen kann.
Bewerbungen an
Pens. Waldmausheil,
Krummhübel, Rsgb.

Tüchtiger, lediger

Brotkutscher
für sofort gesucht.
Berwerb. uni. N 13
an den „Boten“ erbet.

Kutscher
zu schwerem Fuhrwerk
bald gesucht.
Sechstädt 12a

Suche tüchtigen
Kutscher
in Landwirtsch. f. bald
Straupitz Nr. 82.

Unverheirateter
Kutscher
guter Pferdesleger, f.
leichtes und schweres
Gespann sofort gesucht.
A. Liebig, Baugeschäft,
Hermendorf (Kynast).

Suche bald einen
Burschen

von 16—18 Jahren, d.
mit Pferden Bescheid
weiß. Robert Kleiner,
Neudorf 35,
Krs. Hirschberg.

Stellengesuche
männliche

Jüngerer
Fleischergeselle,
20 J. alt, sucht für
bald Stellung.
Ang. an Hans Nr. 80,
Arnsdorf i. Rsgb.

Wer gibt Erwerbslos.,
20 Jahre,

Arbeit

gleich welcher Art?
Angebote unter R 16
an den "Vöten" erbet.

Stellenangebote
weibliche

Jüngere, gewandte
Stenotypistin
mit Registratur-
kenntnissen und
Schreibmaschine z.
Aushilfe per bald
gesucht. Angeb. u.
Beiflg. v. Zeugn.
u. Bild sowie An-
gabe d. Gehalts-
hauptsanspr. an
Teumer & Bönsch.

Perfekte

Stenotypistin

in dauernde Stellung
von Mechan. Bedienst.
gesucht. Antritt 1. Sept.
Gef. Angeb. m. Zeugn.
und Photographie unt.
A 23 a. d. "Vöten" erbet.

Lernende

Kontoristin

für bald gesucht.

Kaufhaus

R. Schüller.

Mädchen

aus achtbarer Familie,
welches Lust hat das
Kochen zu erlernen,
wird sofort eingestellt,
ohne gegenseitige Ver-
gütung.

Angebote unt. P 15
an den "Vöten" erbet.

Wir suchen zum
sofortigen Antritt

Schreinlein

mit guter Schul-
bildung u. leichter
Auffassungsgabe f.
den Berufs.

Angebote an
Teumer & Bönsch.

Selbständiges, erfahrenes

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, das gut kochen kann,
für Einfamilienhaus (3 Personen) bei gutem
Gehalt u. guter Behandlung per bald gesucht.

Angebote mit Zeugnissen und Bild, das
zurückgesandt wird, an

Frau Rose Müller, Dentistin,

Velten bei Berlin, Viktoria-Straße 62.

Tüchtige Stütze

verlangt Gaststätte Fessenkeller.

Büttenträulein (Anfängerin)

verlangt Gaststätte Fessenkeller.

Solides, tüchtiges

Servierträulein

flotte Arbeiterin, zum
sofortigen Antritt gesucht.
Ang. unt. C. M. 111
postl. Krummhübel erbet.

Bum 15. 7. gesucht ein

Gubenmädchen

Bewerbung mit Bild a.
Pens. Waidmannsheil,
Krummhübel, Rsgb.

Jüng. fleiß. solides

Mädchen

für alle häuslich. Ar-
beiten in dauernde
Stellung für sofort ob.
15. Juli gesucht.
Gumianu, Promenade 20.

Aelteres, tüchtiges,
streng solides

Mädchen

in Küche u. Haus er-
fahren, für 2-Personen-
Haushalt per sofort ob.
spät. gesucht.

Meldungen an
Wienholbs Buchhandl.
Lähu am Böber.

Arbeitsmädchen

gesucht
Cannersdorfer Zug-
papierwarenfabrik
Berthold Menzel,
Fichtestraße 16.

Ein junges, tüchtiges

Hausmädchen

f. Restaurant zum 8. 7.
1927 gesucht, das keine
Arbeit scheut, bei gutem
Gehalt. Angen. Stellg.
Auss. Angebote erbit.
Fran. M. Schneidloch,
Dresden, Dürerstr. 72,
Restaurant. d. Dürerhaus.

Wegen Erkrankung in

Mädchen

sofort Erhol. gesucht,
nicht unter 20 Jahren.
Wilhelm Bürgel,
Gastwirtschaft,
Ober-Schreiberhau.

Junger Mann
zum Mithilfewohnen ein.
Bimmers gesucht.

W. Burgstr. 10.

Mietgesuche

Weinstehend. Ehepaar,
pens. Beamter, sucht

2 Stuben
und Küche

d. 1. 10. 27 in Hirsch-
berg ob. Gebürgsdorf.
Nebenbeschäftigt. erw.
Angebote unt. W 999
an den "Vöten" erbet.

Möbliert. Zimm.

evtl. m. voll. Pension,
mögl. Nähe Rosenau,
von berufsl. Dame
ges. Angeb. unt. B 2
an den "Vöten" erbet.

Wohnungstausch.

Eine gr. sonn. Stube
mit Beigeh. zu tauschen,
auf Küche u. Stube m.
Beigeh.

Angebote unt. O 992
an den "Vöten" erbet.

2-3 Räume

hell, lustig, s. sauberes
Textilgeschäft, auch 1.
Etage per sofort ges.
Angebote unter A 1
an den "Vöten" erbet.

Serrer Raum

welcher sich zur Werk-
stelle eignet, gesucht.
Angebote unt. Z 1000
an den "Vöten" erbet.

Geg. Bausatzschuh evtl.
Witstandsgeld, Umzugs-
gebühr oder Darlehn
wird eine angenehme

4-5-6-7-8-9-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100-101-102-103-104-105-106-107-108-109-110-111-112-113-114-115-116-117-118-119-120-121-122-123-124-125-126-127-128-129-130-131-132-133-134-135-136-137-138-139-140-141-142-143-144-145-146-147-148-149-150-151-152-153-154-155-156-157-158-159-160-161-162-163-164-165-166-167-168-169-170-171-172-173-174-175-176-177-178-179-180-181-182-183-184-185-186-187-188-189-190-191-192-193-194-195-196-197-198-199-200-201-202-203-204-205-206-207-208-209-210-211-212-213-214-215-216-217-218-219-220-221-222-223-224-225-226-227-228-229-230-231-232-233-234-235-236-237-238-239-240-241-242-243-244-245-246-247-248-249-250-251-252-253-254-255-256-257-258-259-260-261-262-263-264-265-266-267-268-269-270-271-272-273-274-275-276-277-278-279-280-281-282-283-284-285-286-287-288-289-290-291-292-293-294-295-296-297-298-299-300-301-302-303-304-305-306-307-308-309-310-311-312-313-314-315-316-317-318-319-320-321-322-323-324-325-326-327-328-329-330-331-332-333-334-335-336-337-338-339-340-341-342-343-344-345-346-347-348-349-350-351-352-353-354-355-356-357-358-359-360-361-362-363-364-365-366-367-368-369-370-371-372-373-374-375-376-377-378-379-380-381-382-383-384-385-386-387-388-389-390-391-392-393-394-395-396-397-398-399-400-401-402-403-404-405-406-407-408-409-410-411-412-413-414-415-416-417-418-419-420-421-422-423-424-425-426-427-428-429-430-431-432-433-434-435-436-437-438-439-440-441-442-443-444-445-446-447-448-449-450-451-452-453-454-455-456-457-458-459-460-461-462-463-464-465-466-467-468-469-470-471-472-473-474-475-476-477-478-479-480-481-482-483-484-485-486-487-488-489-490-491-492-493-494-495-496-497-498-499-500-501-502-503-504-505-506-507-508-509-510-511-512-513-514-515-516-517-518-519-520-521-522-523-524-525-526-527-528-529-530-531-532-533-534-535-536-537-538-539-540-541-542-543-544-545-546-547-548-549-550-551-552-553-554-555-556-557-558-559-560-561-562-563-564-565-566-567-568-569-570-571-572-573-574-575-576-577-578-579-580-581-582-583-584-585-586-587-588-589-589-590-591-592-593-594-595-596-597-598-599-600-601-602-603-604-605-606-607-608-609-610-611-612-613-614-615-616-617-618-619-620-621-622-623-624-625-626-627-628-629-630-631-632-633-634-635-636-637-638-639-640-641-642-643-644-645-646-647-648-649-650-651-652-653-654-655-656-657-658-659-660-661-662-663-664-665-666-667-668-669-670-671-672-673-674-675-676-677-678-679-680-681-682-683-684-685-686-687-688-689-689-690-691-692-693-694-695-696-697-698-699-700-701-702-703-704-705-706-707-708-709-7010-7011-7012-7013-7014-7015-7016-7017-7018-7019-7020-7021-7022-7023-7024-7025-7026-7027-7028-7029-7030-7031-7032-7033-7034-7035-7036-7037-7038-7039-7040-7041-7042-7043-7044-7045-7046-7047-7048-7049-7050-7051-7052-7053-7054-7055-7056-7057-7058-7059-70510-70511-70512-70513-70514-70515-70516-70517-70518-70519-70520-70521-70522-70523-70524-70525-70526-70527-70528-70529-70530-70531-70532-70533-70534-70535-70536-70537-70538-70539-70540-70541-70542-70543-70544-70545-70546-70547-70548-70549-70550-70551-70552-70553-70554-70555-70556-70557-70558-70559-70560-70561-70562-70563-70564-70565-70566-70567-70568-70569-70570-70571-70572-70573-70574-70575-70576-70577-70578-70579-70580-70581-70582-70583-70584-70585-70586-70587-70588-70589-70589-70590-70591-70592-70593-70594-70595-70596-70597-70598-70599-705100-705101-705102-705103-705104-705105-705106-705107-705108-705109-705110-705111-705112-705113-705114-705115-705116-705117-705118-705119-705120-705121-705122-705123-705124-705125-705126-705127-705128-705129-705130-705131-705132-705133-705134-705135-705136-705137-705138-705139-705140-705141-705142-705143-705144-705145-705146-705147-705148-705149-705150-705151-705152-705153-705154-705155-705156-705157-705158-705159-705160-705161-705162-705163-705164-705165-705166-705167-705168-705169-705170-705171-705172-705173-705174-705175-705176-705177-705178-705179-705180-705181-705182-705183-705184-705185-705186-705187-705188-705189-705189-705190-705191-705192-705193-705194-705195-705196-705197-705198-705199-705200-705201-705202-705203-705204-705205-705206-705207-705208-705209-7052010-7052011-7052012-7052013-7052014-7052015-7052016-7052017-7052018-7052019-7052020-7052021-7052022-7052023-7052024-7052025-7052026-7052027-7052028-7052029-70520210-70520211-70520212-70520213-70520214-70520215-70520216-70520217-70520218-70520219-70520220-70520221-70520222-70520223-70520224-70520225-70520226-70520227-70520228-70520229-70520230-70520231-70520232-70520233-70520234-70520235-70520236-70520237-70520238-70520239-70520240-70520241-70520242-70520243-70520244-70520245-70520246-70520247-70520248-70520249-70520250-70520251-70520252-70520253-70520254-70520255-70520256-70520257-70520258-70520259-70520260-70520261-70520262-70520263-70520264-70520265-70520266-70520267-70520268-70520269-70520270-70520271-70520272-70520273-70520274-70520275-70520276-70520277-70520278-70520279-70520280-70520281-70520282-70520283-70520284-70520285-70520286-70520287-70520288-70520289-70520289-70520290-70520291-70520292-70520293-70520294-70520295-70520296-70520297-70520298-70520299-705202100-705202111-705202122-705202133-705202144-705202155-705202166-705202177-705202188-705202199-705202200-705202211-705202222-705202233-705202244-705202255-705202266-705202277-705202288-705202299-705202300-705202311-705202322-705202333-705202344-705202355-705202366-705202377-705202388-705202399-705202400-705202411-705202422-705202433-705202444-705202455-705202466-705202477-705202488-705202499-705202500-705202511-705202522-705202533-705202544-705202555-705202566-705202577-705202588-705202599-705202600-705202611-705202622-705202633-705202644-705202655-705202666-705202677-705202688-705202699-705202700-705202711-705202722-705202733-705202744-705202755-705202766-705202777-705202788-705202799-705202800-705202811-705202822-705202833-705202844-705202855-705202866-705202877-705202888-705202899-705202900-705202911-705202922-705202933-705202944-705202955-705202966-705202977-705202988-705202999-705202100-705202111-705202122-705202133-705202144-705202155-705202166-705202177-705202188-705202199-705202200-705202211-705202222-705202233-705202244-705202255-705202266-705202277-705202288-705202299-705202300-705202311-705202322-705202333-705202344-705202355-705202366-705202377-705202388-705202399-705202400-705202411-705202422-705202433-705202444-705202455-705202466-705202477-705202488-705202499-705202500-705202511-705202522-705202533-705202544-705202555-705202566-705202577-705202588-705202599-705202600-705202611-705202622-705202633-705202644-705202655-705202666-705202677-705202688-705202699-705202700-705202711-705202722-705202733-7

Achtung! Voranzeige! Achtung!
Berliner Hof.

Heute:

Gr. Sommernachts-Ball.

Anfang 8 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Es laden ergebenst ein
 Oswald Kretschmer u. Frau,
 die bekannte Görlitzer Stimmungskapelle.

Der Röd.-Verein „Eselweiß“

begeht Sonntag, den 3. Juli 1927, in
 Rudolphs Gerichtsprecham sein

30. Stiftungs-Fest

verbunden mit
 Neigenjahren :: Verlosung :: Ball.
 Hauptgewinn: Ein Fahrrad.
 Anfang 6 Uhr. Anfang 6 Uhr.
 Es laden ergebenst ein
 der Wirt. der Vorstand.

„Kapelle“ bei Berbisdorf.

Morgen Sonntag, 3. Juli 1927:

Großer Tanz.

Anfang 3 Uhr. Anfang 3 Uhr.

Musikkapelle Falkenhain.

Leitung: Eduard Bittner.

Es laden freundlichst ein

Fritz Leichmann.

Kameraden-Verein Eichberg.

Morgen Sonntag, 3. Juli 1927,
 von nachmittags 1 Uhr ab:

Gr. Königs- u. Preis-Lagen-Schießen

Alle Schießlustigen werden hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Abends:
 Tanz im „Pelikan“ und „Kretscham“.

Hotel „Zur Linde“

Bad Warmbrunn :: Telefon 12.

Seden Sonnabend und Sonntag:

Konzert mit Tanz-Einlagen.

Von der Gartenterrasse schönste Aussicht
 über den ganzen Riesengebirgsraum.
 Reichhaltige Mittags- u. Abendkarte.
 :: Gut gepflegte Biere und Weine ::
 Um gütigen Besuch bitten
 Rudolf Babel und Frau.

Wiesners Gaffhof · Boitzenbör

Morgen Sonntag, 3. Juli 1927:

:: Tanzmusik. ::

Es laden freundlichst ein

Wilhelm Wiesner.

Gerichtsprecham Ludwigsdorf Kreis
 Hirschb.

Morgen Sonntag, 3. Juli 1927:

Großes Kirschfest.

Eintritt billig.

Tanz frei.

Es laden freundlichst ein

A. Bruckert und Frau.

Verschied., wenig gebr.

Möbel

sowie Kücheninrichtungen und neue Gegenstände zu verkaufen.
 Bad Warmbrunn
 Hermsdorfer Str. 61.

DKW.-

Motorrad

2 Gänge, Lauf, gut.
 Läufer, bill. zu verkaufen.
 Gebhardt,
 Altemig Nr. 6.

Freiwillige Feuerwehr

Hirschberg.

Abteilung I.

Gesamtübung.

Antreten am Sonntag, früh, 6 Uhr.

Feuer- pp. Zwangs-
 Innung Hirschberg-
 Schän.

Quartal

Montag, d. 4. Juli
 in Form e. Ausflugs-
 nach der Turmstein-
 bände. Treffpunkt 1/2
 Uhr im Schorn.
 Der Vorstand.

Hartekretscham

bei Schmiedeberg.
 Schönauer Ausflugsort.

Sonntag, den 3. Juli:

Großes

Tanzvergnügen

wodurch freundl. einladet

F. Glombek.

7-8 Uhr Tanz frei.

Gasthof zur Erholung

Oberschänke

Hermsdorf unterm Kynast.

Morgen Sonntag, 3. Juli 1927:

:: Tanz-Abend ::

Anfang 6 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Es laden freundlichst ein

Gaststätte Felsenkeller.

Heute Freitag, um 20 Uhr:

Gr. Militär-Konzert

ausgeführt von der hiesigen Jägerkapelle.

Leitung: Obermusikmeister Marschkeffel.

Anschließend: Sommernachtsball. ::

Oberlausitzer Festwoche
Olaf

vom 3. bis 10. Juli in Görlitz

550-Jahrfeier der Schützengilde
 Historischer FestzugDie Görlitzer Altstadt und die
 städtischen Alleen in reiz-
 voller BeleuchtungSängerkonzert — Tierschau
 Aufführungen der Heeresch-
 schule — Neujahrsfest

Turn- u. Sportveranstaltungen

Programme an den Anschlagsäulen und
 durch den Verkehrsverein GörlitzGrößte Veranstaltung der preußischen und
 sächsischen Oberlausitz im Jahre 1927

Brauner Hirsch • Spiller,

zum Militär-Vereins-Schießen am
 Sonntag, den 3. Juli:

Großer Tanz.

Es laden freundlichst ein

R. Siebenhaar.

Arbeiter-Röd.-Bund
 „Solidarität“
 Ortsgruppe Mauer.

Zu dem am Sonntag,
 den 3. Juli 1927, in
 Stelzers Brauerei stattfindenden

7. Stiftungsfest

laded ergebenst ein
 der Vorstand.
 Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Gaststätte und Café

Beliebter Ausflugsort!

Fremdenheim Stelzel.

Ausflugsort Hartenberg i. Rsgb.

15 Min. v. Nieder-Schreiberhau,

Bahnst. Petersdorf i. R., 20 Min.

Terrasse und herrlicher Fernblick.

Autounterstellung.

Göhners Gerichtsprecham

Jannowitz (Riesengeb.)

Morgen Sonntag, 3. Juli 1927:

TANZ.

Gute Musik.

Es laden ein

Fran Göhner.

Rosenbaude b. Ketschdorf.

Morgen Sonntag, 3. Juli 1927:

Großer Tanz.

Streichmusik.

Es laden freundlichst ein

Arthur Väkold.

Am Sonnabend, den 2. Juli, beginnt unser

Schuhwaren Saison-Ausverkauf

Ihr Geld hat jetzt doppelten Wert, denn rücksichtslos haben wir unsere Preise ermäßigt!!

Sie kaufen gute, reelle Waren jetzt enorm billig!

Unsere Auslagen sagen Ihnen alles!

Telephon 851

Hirschberg, Rsgb., Hellerstraße 23

Telephon 851

Gelegenheit!	Gelegenheit!
1 neuer Leberrößel	150 Mr.
1 Sofa mit Umbau	175 Mr.
2 neue dsl. Bettstellen mit Patent- u. Auflegematrash.	150 Mr.
1 dsl. Nachttisch	18 Mr.
1 neuer eich. Schreibtisch	100 Mr.
6 neue eichene Leberrößel	138 Mr.
2 schwarze Metallbetten mit Auslagen	95 Mr.

Patent- und Auflegematrashen

in allen Größen, sowie Sofas und Chaiselongues in verschiedenen Qualitäten liefert schnellstens.

J. Rothkirch, Drahtziehergasse 3,
Telephon 525. Telephon 525.

Ziehung 7. bis 9. Juli

Höchstgewinn

100000 Mk.

75000, 25000, 10000, 5000 usw.

Geld - Lotterie (Rotes Kreuz)

Lospreis 3.30 M. Porto u. List 30 Pf. extra

Ludwig I. Fa.

B. KlementAltestes Spezial-Lotterie-Geschäft Schles.
Breslau 1, Ring 22, Postscheckkonto 3812.

Große Ersparnis an Zeit und Geld!!!

Mit Novax kann jed. selbst zu Hause Herren-, Damen- u. Kinderkleideroben, Gewebe aus Wolle, Baumwolle, Tilla, Glanelle, Teppiche, Möbelbezüge, Filzhüte, Mützen, Decken usw.

hämisch reinigen, ohne zu waschen, nur durch einschärfen Bürsten. Novax greift die Stoffe nicht an, verengert die Gewebe nicht. Wäsche alte Sachen wieder neu. Kleider mit etwas Novax gebürstet verschwinden sofort. Preis per Dose, enthaltend 12 Stück Novax, Mr. 1.—

Ein Versuch wird Sie überzeugen.

2 Dosen Novax gegen Einsendung von Mr. 2,— oder gegen Nachnahme von Mr. 2,20 postfrei durch

Sanitas, Birndorf, Bayern Novax-Zentrale
Post-Scheck Nürnberg 10 010

Wiederverkäufer setzen sich mit der Zentrale in Verbindung.



Stütze Position! Saarvertragende Leistungen!

Die große Westfalia Melkmaschine beweist keine Übereaganz!

Verdeutlichen Sie sofort Eingefüllten

RAMESOHL & SCHMIDT A.G. DEIDE I. WESTF.

Kohlrüben-Pflanzen

in großen und kleinen Mengen, verkauf Rittergut Gänitz, Kr. Rothenburg O.L., Telephon Gänitz 6.

Auto-Fahrten

— eleganter Stehr Wagen —
6-Sitzer, vermietet billig, auch nach der Tschechoslowakei

Keine, Kaiser-Friedrich-Str. 4, p.
Telephon 761.

Offeriere:
Prima harte
Salami- und
Zervelatwurst,
à Pf. 1,90 Mr.
Pr. Rollschinken,
à Pf. 1,60 Mr.,
per Nachnahme.
H. Hilger,
Fleischhermeister,
Greifstadt, R. Sch.

Gelegenheitskäuf
Neues Schreibstehpult
2,50 Mr. lang, u. gut
erhaltene Kaffeeplatte
maschine (Kugelform)
ges. bar zu verkaufen.
P. Menzel,
Lähn, Kr. Löwenberg
Goldberger Str. 80.

Pedigrohr-Kinder-
wagen und Selbstfahr.,
beides gut erhalten,
preiswert zu verkaufen.
Schneider,
Mühlgrabenstraße 18.

Das gute deutsche **Achenbach - Grätzer**
schmeckt genau so, ja besser
schäumt wie das aus Grätz bezogene und
prickelt kostet nur die Hälfte!

Ein herrliches, gesundes Erfrischungsgetränk!

Man bezieht das „Achenbach - Grätzer“
durch erste Bierhandlungen, oder direkt aus der

**Brauerei Gebr. Achenbach
Guhrau, Bez. Breslau**

Das „Achenbach - Weißbier“, nicht nach Berliner, sondern
nach bayrischer Art gebraut, ist gleichfalls sehr begehr!

Einem geehrten Publikum von Liebau und Umgegend
zur gesl. Kenntnisnahme, daß das unter der Firma
Josef Lutz, Liebau, Landeshuter Straße Nr. 20
bisher betriebene

**Kolonialwaren-, Kurz-, Galanterie-
und Schuhwaren-Geschäft**

Sonnabend, 2. Juli, neu zur Eröffnung gelangt

Mein Prinzip ist:
Nur gute Waren preiswert zum Verkauf zu bringen.
Um gütige Unterstützung bittet
hochachtungsvoll Paul Krause.

Bur
Bowlenbereitung
empfehlen wir:
Weißwein
vom Fass
Apfelwein
Obst - Schaumwein
Gebrüder Cassel
Alt.-Ges.,
Markt 14,
Greifensegger
Straße 20/22.
Bowlenrezepte
gratis.

Weisskalk,
Zementkalk,
0.5. Portland-Zement,
Gips, Rohrgewebe
führt ständig am Lager

C. Kulmiz,

G. m. b. H.,
Hirschberg in Schlesien.

Burgsmüller
GARANTIE - RÄDER DIREKT AN PRIVATE
Preisabbau bis zu 30% Katalog. Füher
Fahrräder Modell 1927. Zubehörteile. Pneumatik
u. f. w. kostenlos! Postkarte genügt.
BURGSMÜLLER-WERKE, KREIENSEN (HARZ) Nr. 306

Klappwagen
enorm preiswert
Paul Köhler
Kinderwagen
Bahnhofstr. 18

Gömil. Roh-Zelle
kaufen höchstzählig
Gaspar Hirs - stein, Söhne
nur Tel. Burgstr. 16

Ullersteinste, trische
Molkerei Zaschelbutter

versendet in Postkästli zu 9 Pfund Inhalt
zum jeweils günstigsten Tagespreise.

Molkerei Rodemühle,
Post Lüben I, Schlesien.

Etam

Fabriken: Chemnitz I. Sa. Färberei und Appretur:
Hohenstein-Ernstthal I. Sa. Hermsdorf I. Sa., Chemnitz I. Sa.

Wir haben für unsere bekannten

Etam - Damenstrümpfe

für Hirschberg und Umgegend eine

Verkaufsstelle eröffnet
und den

Alleinverkauf
der Firma

Kaufhaus R. Schüller

übergeben.

Unsere bekannten
Strümpfmarken zu
Originalpreisen.

Prima Seidenflor-Strümpfe	1.45
Künstl. Waschseide-	2.25
Künstl. Waschseide-	2.65
Prima Sedita-	3.95
Prima Sedita-	4.25

Strümpfe in 120 Farben

Filialen:
Berlin — Wien — London — Amsterdam
Breslau, Dresden, Danzig, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Königsberg, Leipzig, München, Aachen, Bonn, Dortmund, Elberfeld, Hannover, Koblenz, Lübeck, Magdeburg usw.

Etam

Unser

Gommer-

Riesen-Auktion

ist das große Ereignis!

Unsere Preise sind billiger geworden, unser Prinzip, nur Qualitätsware zu bringen, das gleiche geblieben. Es sind sämtliche Artikel ohne Rücksicht auf den früheren Wert bis zur Grenze der Möglichkeit im Preise herabgesetzt und kann bei diesen Preisen ein jeder Käufer sein. Wir lassen aus der Riesenwahl einige Beispiele folgen.

Damenkonfektion

Voile-Kleid	16.75	13.50	9 ⁷⁵
Waschseide-Kleid	12.50	9.00	6 ⁹⁰
Waschmusselin-Kleid	4.25	2.75	1 ⁹⁵
Wasch-Kleid	Indanthren	4.75	2 ⁷⁰
Panama-Kleid	weiß	8.25	6 ⁷⁵
Wollmusselin-Kl.	21.00	18.75	16 ⁷⁵
Bambergseide-Kleid	27.00	24.00	2 ³⁵
Bastseide-Kleid	28.00	23.50	
K. Seide-Komplet	Neuheit		
Rock und Pullover		2.20	
Wester	die gr. Mode	16.50	10.50
diverse Blusen		6 ⁷⁵	
K. Seide-Blusen	10.50	8.25	6 ⁷⁵
Waschmuss.-Blusen	2.75	1.75	1 ⁵⁰
Kinder-Kleidchen	Ein Posten		
Kinder-Mäntel	Ein Posten		

Baumwollwaren

Hemdenstoff	m 65	45	38 ⁷
Linen Kissenbreite	m 1.05	75	55 ⁷
Walis Deckbettbreite	m 1.60	120	95 ⁷
Walis Kissenbreite	m 1.80	135	110 ⁷
Walis Deckbettbreite	m 2.40	1.95	160 ⁷
Bettlaken fertig		2.95	
Handföcher		3.95	
Wischläufer	Stück	95	38 ⁷
Tischläufer bunt	Stück	45	30 ⁷
Tischläufer weiß	Stück	1.80	1.10
Taschenläufer 6 Stück		5.75	4.50
Taschenläufer 3 Stück		1.00	75 ⁷

Bettwäsche

Linen-Bezug fertig	10.50	6 ⁵⁰
Walis-Bezug fertig	13.50	10 ⁵⁰
Bunter Bezug fertig	8.75	6 ⁹⁰
Bettlaken fertig	2.95	2 ²⁰
Handföcher	3.95	
Wischläufer	3.95	30 ⁷
Tischläufer bunt	1.80	1.10
Tischläufer weiß	5.75	4.50
Taschenläufer 6 Stück		65 ⁷
Taschenläufer 3 Stück		75 ⁷

Kleider-, Wasch- und Seidenstoffe

Woll-Musselin	m 3.30	2.40	1 ⁵⁰
Wasch-Musselin	m 1.10	75	44 ⁷
Voile bedruckt	m 3.00	2.50	80 ⁷
Zephire	m 85	98	48 ⁷
Waschcrepe	m 1.65	95	78 ⁷
Trähtenstoff	Zephire m 1.20	95 ⁷	
Pulloverstoffe	Bettlaken	2.70	
Blusenstoffe	m 1.20	98 ⁷	
Popelin	reine Wolle m 3.50	2.50	185 ⁷
Cheviot	reine Wolle m. v. Farben m	135 ⁷	
Karos	gr. Ausw., m 2.40	1.20	95 ⁷
Kompose	glatt u. kariert m 3.75	2.25	
Helvetia-Waschlaken	pa. Qu. m	3 ³⁰	
Buntdruckte			
Waschlaken	m 1.95	1.50	1 ¹⁵
Kolleme		5.50	3 ⁹⁵
Crêpe de Chine		7.50	5 ⁹⁵

Größe Posten Damenwäsche, Trikotagen, Schürzen, Badewäsche, Tischwäsche, Berufskleidung, Strümpfe, Handschuhe usw. sind auf Extratschen zu ganz **enorm billigen Ausverkaufspreisen** ausgelegt.

Mengenabgabe vorbehalten. — Solange Vorrat reicht! Beachten Sie unsere Schaufenster-Auslagen. — Preisermäßigung bis 50 Prozent.

Adolf Slackel & Co.
das führende Haus in Damenkonfektion, Kleidersstoffen, Modewaren u. Wäsche-Ausstattungen